Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Mittwoch, den 28. August 1901.—5 Uhr-Ausgabe. | 13. Jahrgang. — No. 204

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Friede in Sicht?

Das Ende des großen Streiks soll nunmehr nahe bevorstehen. — Ein beiden Theilen genehmer Vergleich vereinbart.—Die Logen der „Amalgamated Association" stimmen über denselben ab.

New York, 28. Aug. Ein hochstehender Beamter der „American Federation of Labor" behauptet, daß seit der Konvention der Grubenarbeiter in Indianapolis nicht weniger als fünf Konferenzen zwischen Vertretern der „Federation" und denjenigen der „United States' Steel Corporation" abgehalten wurden, und zwar zuerst in Indianapolis, später in Cleveland, New York und Pittsburg. In der letzten Konferenz habe man sich endlich auf einen Plan zur Beilegung des Stahlstreiks geeinigt, der sowohl dem Stahltrust, wie den Beamten der „Amalgamated Association" genehm gewesen sei. Dieser Plan sei dann den einzelnen Logen der „Amalgamated Association" zur Urabstimmung unterbreitet worden, und dieselbe sei zur Zeit noch im Gang. Das Abkommen soll ein Kompromiß sein und etwas günstiger als die Vorschläge lauten, welche der Trust der „Amalgamated Association" in der letzten, zwischen den beiden Parteien geführten Unterhandlung gemacht hat.

Pittsburg, 28. Aug. Unter den hiesigen Streikern bildet das Hauptgespräch die Nachricht, daß das Ende des großen Streiks innerhalb der nächsten zehn Tage zu erwarten sei. Näheres ließ sich über die Angelegenheit allerdings nicht in Erfahrung bringen, und Präsident Shaffer erklärte nur, daß ihm persönlich von Friedensunterhandlungen nichts bekannt sei, obwohl es ja möglich sei, daß ein dahin zielender Vorschlag von anderer Seite gemacht worden sei. Auf alle Fälle habe er, Angesichts der Errungenschaften der Streiker in den letzten Tagen, keine Veranlassung, den von ihm bislang eingenommenen Standpunkt aufzugeben.

Trotzdem gestern Abend alle Vorbereitungen zur Wiederaufnahme des Betriebes in der Demmler'schen Stahlblech-Fabrik gemacht wurden, so rauchten heute die Essen nicht. Mehrere Hundert Streiker bewachten gestern Nacht die Zugänge zu der Fabrik, indessen kam es zu keinerlei Ruhestörungen. Supt. Piper von der „Star"-Anlage behauptet heute, daß dieselbe noch vor Ende der Woche im vollen Betrieb sein werde, und eine ähnliche Erklärung gab der Betriebsleiter der Painter'schen Anlage ab.

New York, 28. August. Präsident Mitchell von den „United Mine Workers of America" hat an die Mitglieder des Verbandes eine Erklärung erlassen, in welcher es u. A. heißt: „Das Uebereinkommen, welches im Jahre 1900 zwischen den Grubenbesitzern und den „United Mine Workers" getroffen wurde, bedeutete für die 200,000 Grubenleute eine Lohnzulage von insgesammt $25,000,000 jährlich, während die Unkosten des Verbandes sich auf nur $300,000 beliefen. Es ist dies eine größere Dividende, als der Standard Oil-Trust sie je bezahlt hat.

Reading, Pa., 28. Aug. A. H. Beschor, der frühere Präsident des Streik-Komites der Philadelphia und Reading-Bahnbediensteten, wurde gestern in Allentown verhaftet und hierher transportirt. Beschor steht unter der Anklage, Streikgelder veruntreut zu haben.

Altoona, Pa., 28. Aug. Die sämmtlichen Angestellten der Pittsburg, Johnstown, Ebensburg & Eastern-Bahn sind an den Streik gegangen, weil ihnen angeblich ihr letztes Gehalt noch nicht bezahlt worden ist. Der Betrieb auf der Bahn ruht vollständig, zum großen Unbehagen der Bewohner der Vorstädte, welche auf jene Bahn angewiesen sind.

Niedriger Wasserstand.

La Crosse, Wis., 28. Aug. Wenn das Wasser im oberen Lauf des Mississippi nicht bald steigt, so muß die Schiffahrt gänzlich eingestellt werden. Der Wasserstand, der für diese Jahreszeit ein unerhört niedriger ist, beträgt hier nur zwei Fuß und ist noch immer im Abnehmen begriffen. Die Diamand Joe-Boote haben ihre Fahrten bereits einstellen müssen.

Testament angefochten.

Washington, 28. Aug. Im hiesigen Nachlaßgericht traf Frau Ella McPherson Muir, die Tochter des verstorbenen Bundessenators McPherson von New Jersey, die nöthigen Schritte zur Anfechtung des Testamentes ihrer Mutter. Sie behauptet, daß die Erblasserin von anderen Erben in ungehöriger Weise beeinflußt und gegen die Klägerin aufgehetzt worden sei.

Neuer Generalkonsul.

Washington, 28. Aug. Präsident McKinley hat heute u. A. William R. Bigham zum Generalkonsul der Ver. Staaten in Kapstadt, Kap der guten Hoffnung, ernannt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Southampton: Lahn, von New York nach Bremen.
Glasgow: Anchoria von New York; Buenos Ayrean von Montreal, via Liverpool.

Dampfer explodirt.

Philadelphia, 28. Aug. Einer telephonischen Nachricht zu Folge ist heute Nachmittag der Flußdampfer „City of Trenton", der zwischen hier und Trenton den Delaware befährt, in der Nähe von Torresdale in die Luft geflogen. Es befanden sich eine Anzahl Passagiere an Bord. Einzelheiten sind noch nicht erhältlich.

Sollen Zeugniß ablegen.

Washington, 28. Aug. Kapt. Lemly, der bei dem Ehrengericht bekanntlich als Auditeur fungiren wird, hat Admiral Schley heute eine theilweise Liste der Zeugen übermittelt, die der Auditeur während der Verhandlungen zu vernehmen beabsichtigt. Die Liste lautet wie folgt:

Kontre-Admiräle: William T. Sampson, Robley D. Evans, Francis J. Higginson, Charles S. Cotton, Henry C. Taylor.

Kapitäne: French E. Chadwick, Caspar F. Goodrich, Charles D. Sigsbee, William C. Wise, Francis A. Cook, Bowman H. McCalla, Theodore F. Jewell, William M. Folger, Robert M. Berry, John L. Hannum.

Korvetten-Kapitäne: William P. Potter, Richard Wainwright, Joseph G. Eaton, Newton E. Mason, Seaton Schroeder, Giles B. Harber, James M. Miller, Lewis C. Heilner, Alexander B. Bates.

Kapitän-Leutnants: Sidney A. Staunton, Nathaniel R. Usher, Albert W. Grant, Albion C. Hodgson, William H. Schuetze, Templin M. Potts, Alexander Sharp, Jr., William C. Dawson.

Leutnants: Charles C. Marsh, Spencer S. Wood, Victor Blue, James G. Doyle, Charles Webster, John Hood, Charles H. Harlow, Charles W. Dyson, Kenneth McAlpine.

Die Zeugen, um deren Vorladung Admiral Schley ersucht hat, sind auf dieser Liste nicht aufgeführt.

Von den Persönlichkeiten, welche Lemly vorzuladen gedenkt, läßt sich im Allgemeinen auch auf das Beweismaterial schließen, welches er dem Ehrengericht zu unterbreiten wünscht. Außer Sampson, dem Befehlshaber des Geschwaders, stehen alle Offiziere auf der Liste, welche in der Schlacht bei Santjago mit der Führung eines Schiffes betraut waren, mit Ausnahme von Kapt. Clarke, dem Befehlshaber des „Oregon" und dem seither verstorbenen Kapt. Phillip, welcher den „Texas" befehligte. Die übrigen Zeugen waren den einzelnen Schiffen in verschiedenen Eigenschaften beigegeben.

Edgar May, ein Clerk im Bureau des General-Auditeurs, ist Kapt Lemly als Assistent während der Sitzungen des Ehrengerichts zur Seite gestellt worden, indessen wird er nicht das Recht haben, persönlich in den Gang der Verhandlungen einzugreifen. Seine Pflicht wird es sein, die nöthigen amtlichen Dokumente und andere Belege zu sichten, so daß sie der Auditeur stets bei der Hand findet.

Bestie in Menschengestalt.

Kansas City, 28. Aug. Zwei Abtheilungen von bewaffneten Bürgern verfolgen den Neger Boß Francis, der gestern Abend in der Nähe von Columbus, Mo., Frl. Maud Henderson, die Schwägerin seines Arbeitsgebers, vergewaltigte und dann erschoß. Frl. Henderson befand sich zur Zeit allein auf der Farm, ihr Schwager, W. C. Hyatt, und seine Familie waren nach Columbus gefahren. Als sie zurückkehrten, fanden sie das Mädchen als Leiche vor. Eine Abtheilung von 50 Bürgern machte sich sofort an die Verfolgung der schwarzen Bestie, und später ging eine Posse von Warrensburg ab, nachdem der dortige Sheriff von der Unthat in Kenntniß gesetzt worden war. Sollte Francis eingefangen werden, so ist ihm ein Lynchgericht gewiß.

Auch in den angrenzenden Counties herrscht die bitterste Wuth über den Mordbuben und Hunderte von Farmern streifen schwer bewaffnet das Gelände ab. Aus Independence kam heute Mittag die Nachricht, daß dort ein Neger verhaftet wurde, welcher der Personalbeschreibung des Schurken entspricht, und ein Deputy-Sheriff ist bereits dorthin abgegangen. Bald darauf wurde aus Holden gemeldet, Francis sei in einem dichten Gehölz in der Nähe jener Ortschaft umzingelt worden. Sollte sich diese Nachricht bewahrheiten, so ist Francis der Flammentod sicher. Nie hat man in Johnson County, wo das Verbrechen begangen wurde, so wilde Aufregung erlebt. Alle Neger haben sich aus Furcht versteckt, daß die Weißen sich auch an ihnen vergreifen könnten. In Sedalia entging ein Neger, in dem man Francis gefangen zu haben glaubte, nur mit knapper Noth dem Schicksal, gelyncht zu werden.

Nebraska's Republikaner.

Lincoln, Neb., 28 Aug. Der republikanische Staatskonvent, der heute Nachmittag hier zusammentrat, mag in schönster Harmonie verlaufen, oder aber auch so stürmisch, wie schon seit Jahren keine derartige Versammlung sich gestaltete. Es hängt Alles davon ab, wie weit die Gegner von Gouverneur Savage gehen werden, die dem Staatsoberhaupt bitter gram sind, weil er den früheren Staatsschatzmeister Bartley, der wegen Unterschlagung im Amt im Zuchthause saß, begnadigt hat. Es ist leicht möglich, daß die Konvention in einem besondern Beschluß Gouverneur Savage wegen seines Vorgehens in der Angelegenheit tadeln wird. Im Uebrigen beschränkt sich die Obliegenheit des Konvents nur auf die Nomination eines Staats-Oberrichter und zweier Universitäts-Regenten. Als Kandidaten für das erstgenannte Amt treten die Richter Keysor von Omaha, Sedgwick von York und Davidson von Tecumseh auf, während H. L. Goold von Ogallala, C. J. Ernst von Lincoln und R. S. Rising von Ainsworth sich um die Nomination als Universitäts-Regenten bewerben.

Trenton, N. J., 28. Aug. Das republikanische Staats-Zentralkomite hat heute die Staatskonvention von New Jersey auf den 26. September nach hier einberufen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird Franklin Murphy, der Vorsitzer des Staats-Zentralausschusses, zum Gouverneur nominirt werden.

Ausland.

Feierlichkeiten verboten.

Peking, 28. Aug. Hier ist ein kaiserliches Edikt eingetroffen, wonach der Hof in aller Stille nach Peking zurückkehren will und irgendwelche Vorbereitungen zum Empfang längs der Route, abgesehen von der Ausbesserung der Wege, verboten worden sind. Als Abschiedsgeschenk sollen die Armen von Singan-Fu und dem umliegenden Distrikt 100,000 Taels erhalten, auch sollen den Bewohnern der Provinzen Schan-si, Honau und Tschili, durch welche die Reise des Hofes geht, die diesjährigen Steuern erlassen und die im letzten Jahr bezahlten zurückerstattet werden. Die Reiseunkosten werden aus dem kaiserlichen Schatz bestritten werden, was sonst nicht geschieht, aber auf eine Empfehlung von Sir Robert Hart, dem Direktor des kaiserlichen Seezolles hin beschlossen worden ist.

Die ausländischen Gesandten sind mit dem kaiserlichen Edikt hinsichtlich des Verbotes der Einfuhr von Waffen und Munition nicht zufrieden und haben eine Konferenz anberaumt, in welcher das Edikt berathen werden soll. Dasselbe läßt in seinem Wortlaut nämlich die sehr wesentliche Thatsache nicht erkennen, daß das Verbot sich auch auf die Regierung erstreckt und ein Theil der dieser auferlegten Strafe ist. Aus der ursprünglichen Fassung des Dokumentes läßt sich nur schließen, daß die chinesische Regierung ihren Unterthanen aus freien Stücken die Einfuhr von Waffen und Munition untersagt hat.

Berlin, 28. Aug. Daß der sogenannte Sühneprinz Tschun sich in Basel „offiziell krank" meldete und seine Reise nach hier unterbrach, wird zwar von den Zeitungen lebhaft besprochen, fällt aber in Regierungskreisen nicht auf, da man dort glaubt, der Prinz werde wohl, wenn ihn der Telegraph benachrichtigt haben werde, daß das Protokoll von den Chinesen unterzeichnet ist, was bekanntlich in den nächsten Tagen geschehen soll, sehr schnell gesund werden und nach Berlin gehen. Daß die bis jetzt unterbliebene Unterzeichnung des Protokolls die wirkliche Ursache zu der Krankheit des chinesischen Prinzen ist, der doch unmöglich in Berlin vor vollständiger Regelung der chinesischen Frage empfangen werden kann, findet seine Bestätigung darin, daß die chinesische Sühnegesandtschaft nach Japan den Befehl erhielt, vorläufig in Shanghai weitere Befehle abzuwarten. Verschiedene Blätter finden diese Gleichzeitigkeit zwar merkwürdig, in diplomatischen Kreisen führt man sie dagegen auf einen deutlich ertheilten Wink mit dem Zaunpfahl zurück, der von Berlin ausging und von Japan diplomatisch in derselben Richtung ergriffen wurde.

Will nicht nachgeben.

Wien, 28. Aug. Das „Tageblatt" veröffentlicht heute eine Depesche aus Konstantinopel, die besagt, daß der Sultan es lieber auf einen Krieg ankommen lassen, als sich unvernünftigen Forderungen fügen werde. Angeblich entwirft der türkische Generalstab schon Vertheidigungspläne, und in Deutschland sollen in aller Heimlichkeit 300 Geschütze bestellt worden sein.

Konstantinopel, 28. Aug. Die französische Flagge wurde heute auf der französischen Gesandtschaft eingezogen, und wird nicht eher wieder gehißt werden, bis die diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und der Türkei wieder aufgenommen sind. Der Stab der Gesandtschaft befindet sich zwar noch hier, es ist aber kein Geschäftsträger ernannt worden, sondern die französischen Konsuln haben den Auftrag erhalten, die französischen Interessen im türkischen Reich zu wahren.

Bietet ihre Hilfe an.

Berlin, 28. Aug. Die deutschen Flaschenarbeiter sind sämmtlich wegen Lohndifferenzen an den Streik gegangen. Die amerikanische Union der Glasmacher fragte in Folge dessen bei der hiesigen Zentrale an, ob ihre materielle und moralische Hilfe erwünscht sei.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Servia von Liverpool.
Cherbourg: Pretoria, von New York nach Hamburg.
Marseilles: California von New York, via Neapel.
Liverpool: Michigan von Boston; Oceanic von New York: Waesland von Philadelphia.
New York: Gera von Bremen; Mongolian von Glasgow.
London: Cambrian von Boston; Menominee von New York.

— Das Weib erwärmt sich leicht für die Form — besonders in der Uniform.

Ein neuer Einfall.

Zweitausend kolombische Rebellen überschreiten die Grenze von Venezuela. — Der Sturz von Präsident Castro Zweck der Invasion. — Ein ähnlicher Besuch ist angeblich Ecuador zugedacht.

Colon, 28. Aug. Ein 2000 Mann starkes Rebellenheer ist über die kolombische Grenze gerückt und in Venezuela eingefallen. Zweck der Invasion soll sein, mit Hilfe der venezuelischen Revolutionäre den Sturz von Präsident Castro herbeizuführen, und später, nachdem dies gelungen ist, in gleicher Absicht Nicaragua einen Besuch abzustatten. Sowohl an der Ost- wie an der Südgrenze von Kolombia ist die Sachlage überaus kritisch. Die Grenzen von Venezuela und Ecuador werden von starken Kommandos besetzt gehalten, die jeden Augenblick zum Losschlagen bereit sind. Die kolombischen Behörden machen aus ihrer feindseligen Haltung kein Hehl und behaupten, daß die Rebellen in Kolombia nur durch die Unterstützung der liberalen Regierungen der Nachbar-Republiken im Stande gewesen seien, ihr Haupt zu erheben. Um Frieden im eigenen Lande zu schaffen, sei es nöthig, den Krieg jetzt nach außen zu tragen. Es ist wohl zweifellos, daß Ecuador sich zu jedem Vorgehen gegen Kolombia mit Venezuela verbinden würde, da die liberalen Regierungen dieser beiden Republiken der konservativen Regierung von Kolombia ihrerseits den Vorwurf machen — und nicht mit Unrecht — daß sie das konservative Element in Venezuela und Ecuador zur Empörung zu reizen suchen. Die Insurrektion in Kolombia währt jetzt schon zwei Jahre und ihr Ende ist noch nicht abzusehen, obwohl sie schon etwa 40,000 Menschenleben gefordert hat. Die Konservativen behaupten allerdings, das eigentliche Heer der Aufständischen sei schon längst geschlagen und vernichtet, und die Regierung habe es jetzt nur noch mit einzelnen Guerillabanden zu thun, die sich auf die Plünderung von unbeschützten Dörfern verlegten.

Washington, 28. Aug. Seit der kurzen Meldung vom Eintreffen des Kanonenbootes „Machias" in Colon hat die Regierung keine weitere Nachrichten aus dem Insurrektionsgebiet von Kolombia und Venezuela mehr erhalten. Im Staatsdepartement gibt man sich deswegen aber keinerlei Bedenken hin, da man weiß, daß die Ver. Staaten-Konsuln ihrer Regierung sofort Nachricht hätten zukommen lassen, im Falle etwas Wichtiges vorgefallen wäre. Ausgeschlossen ist es allerdings auch nicht, daß die telegraphische Verbindung mit dem Inneren abgeschnitten ist, so daß die Konsuln nicht im Stande sind, sich über die Vorgänge daselbst zu informiren.

Angesichts der Gerüchte, die Ver. Staaten beabsichtigten, zu Gunsten der einen oder der anderen Partei in den Streit einzugreifen, wurde heute im Staatsdepartement die bestimmte Versicherung abgegeben, daß die Regierung sich jeder Einmischung enthalten werde, es sei denn, daß amerikanische Interessen direkt bedroht würden, oder daß der Handelsverkehr auf dem Isthmus unterbrochen werde, den aufrecht zu erhalten, die Ver. Staaten verpflichtet seien.

Lokalbericht.

Vermißt.

Frau Alexander Downs aus Pueblo, Col., meldete heute der Polizei, daß ihr Gatte, den sie vor acht Monaten heirathete und mit dem sie sich auf einer Besuchsreise befand, seit Montag Mittag spurlos verschwunden sei. Er verließ sie in der ausgesprochenen Absicht, das Gepäck besorgen zu wollen, da sie noch am selben Abend nach Muncie, Ind., weiterfahren wollten. Seitdem habe sie ihn nicht mehr gesehen. Sie befürchtet, daß er das Opfer eines Verbrechens wurde; die Polizei glaubt aber, daß er mit dem Manne identisch ist, der am Montag von der State Straßen-Brücke in den Fluß sprang und ertrank, dessen Leiche aber bislang nicht geborgen werden konnte.

Kurz und Neu.

* Brücken-Ingenieur Willmann, dessen Entlassung aus dem städtischen Dienst von Stadt-Ingenieur Ericson verfügt worden ist, beschuldigt in einer Zuschrift an die Zivildienst-Kommission Herrn Ericson, dersebe nehme „zu große Rücksicht auf Kontraktoren".

* Inspektor Corbett von der 13. Ward ist auf Betreiben des Ald. Scully vom Dienst suspendirt worden, weil er zwei von seinen Untergebenen, nachdem alle Anderen zeitweilig „abgelegt" worden waren, in der 9. Ward für sich hat Holz spalten lassen.

* Champ Lane, einer der Besitzer der Wirthschaft Nr. 2128 State Str., der bezichtigt wurde, Frau Grace Kohn aus Kansas City um Schmucksachen im Werthe von $1500 beraubt zu haben, wurde heute von Richter Hall freigesprochen. Die Zeugenaussagen ergaben, daß Lane die Schmucksachen nur zum eigenen Besten der Frau Kohn in Verwahrung genommen hatte.

Leset die „Sonntagpost".

Muß sich verantworten.

Eine Coroners-Jury, welche heute einen Inquest über den Tod von Henry Ziegelmeyer, 18 Jahre alt, von Nr. 497 Lumber St., und von Wm. Harms, von Nr. 733 Union Straße, abhielt, überwies den Schankwirth Pavel Chladepka, von Nr. 55 W. 21. Str., wegen Mordes den Großgeschworenen. Chladepka betheuerte, nur in Nothwehr von seiner Waffe Gebrauch gemacht zu haben. Er behauptet, daß am Sonntag Abend, während er mehrere Freunde in seiner Wohnung bewirthete, eine Herde junger Strolche in sein Lokal drang, groben Unfug verübte und sich anschickte, sein Waarenlager zu demoliren. Als er sie auf das Schändliche ihrer Handlungsweise aufmerksam machte, wurde er von der ganzen Bande thätlich angegeriffen. Er zog seinen Revolver und feuerte mehrere Schüsse ab. Ziegelmeier und Harms wurden getroffen und erlagen den erlittenen Verletzungen. Charles Vandhäuser, von Nr. 135 W. 18. Str., erlitt eine schmerzhafte, aber glücklicher Weise nicht gefährliche Wunde an der Hüfte.

Folgenschwerer Irrthum.

Pearl M. Ball, die 23jährige Tochter des Musikinstrumenten-Händlers Geo. H. Ball, dessen Laden sich im Auditorium-Gebäude befindet, wurde heute in ihrer elterlichen Wohnung Nr. 2 47. Place an Morphium-Vergiftung schwer leidend aufgefunden; bald darauf that sie ihren letzten Athemzug. Frl. Ball, welche als Klavier-Komponistin bereits erfolgreich vor die Oeffentlichkeit getreten war, hatte in der letzten Zeit schwer an Kopfweh gelitten. Zur Beseitigung desselben hatte sie ab und zu Morphium-Pillen eingenommen. Es wird vermuthet, daß sie heute, zu früher Morgenstunde irrthümlich eine zu große Dosis dieser Pillen verschluckt hat. Der eiligst herbeigerufene Arzt vermochte sie nicht mehr zu retten.

Die leidigen Giftpilze.

Nach dem Genusse von giftigen Pilzen erkrankten am Montag Abend der 55jährige Fred Tietje, wohnhaft Nr. 9112 Yates Ave., seine 50jährige Lebensgefährtin, sowie seine beiden 21, bezw. 19 Jahre alten Söhne. Den Bemühungen der Aerzte gelang es erst gestern, die Patienten außer Gefahr zu bringen. Die Pilze waren von einem der Söhne gesammelt und von der Mutter zubereitet worden. Im Laufe der Nacht erkrankten die vier Familien-Mitglieder, und es mußte ein Arzt herbeigerufen werden, der die Krankheit auf den Genuß giftiger Schwämme zurückführte.

Leiche geborgen.

Heute früh wurde von Fischern am Fuße von Illinois Str. die Leiche von W. K. Wanderplas, von Nr. 220 Ost Chicago Ave., aus dem See gefischt. Der Unglückliche hatte am Montag Selbstmord begangen. Er war ein stellungsloser Koch und lebte von seiner Frau getrennt. Am Montag wurden seine Kleider am Seeufer gefunden. In einer Tasche derselben befand sich ein Zettel des Inhalts, daß seine Frau seinen ältesten, 15jährigen Sohn Frank von ihm grüßen und daß dieser seine Mutter gut behandeln und nach Kräften für sie sorgen möge.

Kurz und Neu.

* In der Bäckerei von Samuel Getz, Nr. 514 West Chicago Avenue, brach heute zu früher Morgenstunde, wahrscheinlich infolge der Ueberheizung eines Ofens, ein Feuer aus. Dasselbe wurde gelöscht, nachdem es einen Gesammtschaden von $200 verursacht hatte.

* Mary Belziner, von Nr. 2123 State Str., versuchte sich heute in einem Anfalle von Schwermuth in der Wirthschaft Nr. 2125 State Straße mittels einer Dosis Karbolsäure zu vergiften. Sie wurde bewußtlos, mit verbrannten Lippen, von dem Schankkellner vorgefunden, der ihre Ueberführung nach dem St. Lukas-Hospital veranlaßte.

* General Otis, Kommandeur des Departements der Seen, kehrte gestern Abend von einer zweiwöchigen Inspektionsreise nach seinem Hauptquartier in Chicago zurück. Er hat in dieser kurzen Zeit das Bundesmilitär-Bureau in St. Paul und die Garnisonen in Fort Missoula, Fort Harrison, Fort Yellowstone und Fort Keough inspizirt.

* Sohl Matthews, von Nr. 250 Michigan Str., gerieth gestern Abend mit seinem „Zimmerherrn" George Shaw in Streitigkeiten, die bald in eine solenne Keilerei ausarteten. Im Verlaufe derselben wurde Matthews von seinem Gegner derartig vermöbelt, daß er jetzt im Passavant-Hospital darniederliegt. Shaw wurde verhaftet und in Inspektor Heidelmeiers Zwinger eingekäfigt.

* Zu bezw. $5, $20 und $25 Ordnungsstrafe wurde heute der Gemüse-Hausirer Harry Pitt, Nr. 2414 So. Canal Straße, von Polizeirichter Callaghan verurtheilt, weil er: erstens, seinen Namen nicht an seinem Fuhrwerk angebracht, zweitens, das Datum seinees Hausirscheins gefälscht, drittens, sein „Peck"-Maß durch Beschneidung des Randes erheblich verkleinert hatte.

In Sachen des Lt. Joyce.

Polizeichef O'Neill braucht nicht Farbe zu bekennen.

In der Untersuchung gegen Polizei-Leutnant Joyce wurde heute vom Vertreter der Anklage noch einmal der Polizeichef O'Neill auf den Zeugenstand gerufen, welcher in Kürze wiederholte, was Joyce über die betrügerische Gebührenrechnung zu ihm gesagt hat. Joyce hatte in Abrede gestellt, daß eine derartige Unterredung zwischen ihm und dem Chef überhaupt stattgefunden habe. Von der Vertheidigung wurden nur die Detektives Taylor und Corbett als Zeugen aufgerufen. Dieselben erklärten, sie seien dabei gewesen, als Joyce mit Trach über die Gebührenrechnung in dem Falle Larkins sprach, hätten aber nicht gehört, daß Joyce bei dieser Gelegenheit gesagt habe, eigentlich müßte die Rechnung im Namen Gallaghers ausgestellt werden.

Vertheidiger Gash plaidirte dann eine Stunde lang zu Gunsten seines Klienten. Er bestritt die Zuständigkeit der Zivildienst-Kommission, über den Fall abzuurtheilen und versuchte darzuthun, daß Joyce sich keiner Gesetzesübertretung schuldig gemacht habe. — Hilfs-Korporationsanwalt Fyffe führte dann in kurzer Rede aus, was dem Angeklagten zur Last gelegt und was ihm nachgewiesen worden sei, und wie Joyce seine Sache durch sein Leugnen nur verschlimmert hätte. Der Antrag des Vertheidigers Gash, den Polizeichef O'Neill zu der Aussage zu veranlassen, woher er die Informationen habe, die ihn bewogen, als Ankläger gegen Colleran, Joyce und Andere aufzutreten, wurde vom Vorsitzenden Ela abgewiesen. Alsdann wurde der Detektive-Häuptling Colleran vom Vorsitzenden in's Verhör genommen.

Ihr Urtheil wird die Kommission wahrscheinlich erst abgeben, nachdem sie sich auch mit den Anklagen gegen Cramer und Trach beschäftigt haben wird. Dieselben sollen morgen vorgenommen werden.

Rasches Verfahren.

Um halb zehn Uhr heute Vormittag machte Frau Friederike G. Krueger gegen ihren im Gebäude Nr. 293 Division Str. als Schankwirth etablirten Gatten Henry Wm. Krueger das Ehescheidungsverfahren anhängig, und zehn Minuten später sprach sie schon Richter Dunne der Ehefesseln ledig und verurtheilte den Verklagten zur Zahlung von $1500 an Alimenten. Frau Krueger hatte angegeben, daß sie ein Vermögen von $3000 besaß, als sie Kruegers Frau wurde. $330 kosteten ihr die Vorbereitungen zur Hochzeit, $670 hätte sie ihrem Manne gegeben, $2000 aber auf ihren Namen in einer Bank deponirt. Um dieses Geld aber sei es ihrem Manne zu thun gewesen. Er habe ihr erklärt, daß sie nicht länger mit ihm zusammen leben dürfe, wenn sie den Mammon nicht herausrücke. Er habe sie dann, um sie mürbe zu machen, in ein Zimmer eingesperrt und ihr durch das Zuwerfen der Thür schmerzhafte Verletzungen an der Hand beigebracht. Ihren Sohn aus erster Ehe, Frank Gocke, habe ihr Mann, als derselbe für sie Partei nahm, unsanft an die frische Luft gesetzt. Der Angeklagte sagte auch nicht ein Wort zu seiner Vertheidigung, und dem Richter blieb daher nichts weiter übrig, als gegen ihn zu erkennen.

Kurz und Neu.

* Der Kornetvirtuos Jules Levy, welcher gestern Abend als Solist in dem zu Oak Park veranstalteten Subskriptions-Konzerte mitwirkte, meldete heute der Polizei, daß ihm dort zwei seiner werthvollen goldenen Medaillen, die er von General Grant, wie auch von Potentaten der alten Welt erhalten habe, abhanden gekommen seien. Beide wären mit Inschriften versehen, die eine, ein Geschenk des verstorbenen Königs Alphons XII. von Spanien, sei außerdem mit drei Rubinen geschmückt. Levy hatte gestern Abend bei seinem öffentlichen Auftreten an der linken Brustseite seines Frackes wohl mehr als dreißig solcher Medaillen hängen. Die Möglichkeit, daß zwei dieser schweren Schmuckstücke, die nicht genügend befestigt waren, herabgefallen und auf diese Weise verloren gegangen sind, ist nicht ausgeschlossen.

* Mehrere Hundert Kampfgenossen aus dem Spanisch-Amerikanischen Kriege fanden sich gestern Abend in der Halle an Grand Avenue und Morgan Str. zusammen und trafen dort die ersten Vorbereitungen behufs Gründung eines „Vereins von Veteranen aus dem Spanisch-Amerikanischen Kriege".

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend; morgen theilweise bewölkt und wahrscheinlich gelegentliche Regenschauer; anhaltend warm; lebhafte südliche Winde.

Illinois: Schön heute Abend, bei steigender Temperatur im südlichen Theile; morgen muthmaßlich gelegentliche Regenschauer; südliche Winde.

Indiana und Wisconsin: Im Allgemeinen schön und anhaltend warm heute Abend und morgen; südliche Winde.

Missouri: Theilweise bewölkt heute Abend und morgen, mit örtlichen Regenschauern und Gewitterstürmen; südliche Winde.

Nieder-Michigan: Schön heute Abend; morgen theilweise bewölkt und möglicherweise Regenschauer in den nördlichen und äußersten westlichen Theilen; anhaltend warm; südliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 72 Grad; Nachts 12 Uhr 72 Grad; Morgens 6 Uhr 70 Grad; Mittags 12 Uhr 78 Grad.

Der Inquest beendet.

Für die Eisenbahn-Katastrophe vom 17. August wird der todte Motormann verantwortlich gehalten.

Eine Coronersjury, welche gestern den Inquest über die Opfer der Eisenbahn-Katastrophe vom 17. August beendete, gab das Verdikt ab, daß der folgenschwere Unfall durch die kriminelle Fahrlässigkeit des Motormannes Bowman herbeigeführt worden sei.; auch wurde der Straßenbahngesellschaft eine Rüge ertheilt, weil sie einen so unfähigen Mann mit einer so verantwortlichen Stellung bekleidet hatte. Bowman fand bekanntlich gelegentlich des Unfalles seinen Tod und steht nun vor einem höheren Richter, die Coronersgeschworenen hielten es aber für nöthig, ihn noch im Tode zu brandmarken, weil sie hoffen, daß diese Rüge auf die Straßenbahngesellschaft zurückfallen dürfte.

Robert McCulloch, der General-Superintendent der Chicago City Railway Company, erklärte, daß Bowman, der seit dem 1. Mai in Diensten der Gesellschaft stand, unerfahren war und sich noch in der Ausbildungsperiode befand, daß er ihn aber für durchaus zuverlässig gehalten habe. Er ist der Ansicht, daß der Motormann entweder im kritischen Moment die Besonnenheit verlor, oder aber, daß er zu tolldreist drauf losfuhr. Einer Dienstregel zufolge muß die „Car" 15—25 Fuß vor Bahnkreuzungen zum Halten gebracht, und von dem Kondukteur soll alsdann die Strecke revidirt werden. Der Schaffner hat in diesem Falle nicht seine Pflicht erfüllt, weshalb nicht, das könne er nicht sagen. Es befand sich in der „Car" kein Sand, weil solcher niemals während des Sommers gebraucht werde.

Victor Fulton, der Kondukteur des fraglichen Straßenbahnwagens, sagte auf dem Zeugenstande aus, daß er im Begriffe stand, abzuspringen und sich davon zu überzeugen, ob die Strecke frei sei, als der Motormann, anstatt wie üblich, zu halten, den Passagieren zurief, abzuspringen. Er (Fulton) sah erst jetzt, daß der Zusammenstoß mit dem Zuge unvermeidlich war. Nachdem er den Passagieren zugerufen: „Rette sich wer kann!" sei er abgesprungen, und zwar in demselben Augenblick, in dem die Kollision erfolgte. Sonstige Zeugen waren Frau Jessie Quigley, von No. 424 W. 47. Str., der Wächter Frederick Wallick, der Thurmwärter Albert F. Haas von der Pennsylvania-Bahn, Bell Moore, von Nr. 607 47. Str., Wm. Cooper, von Nr. 4402 Sherman Str. und James Ronan von Nr. 4755 Union Ave. Diese sagten aus, daß die Barrieren geschlossen waren, und daß ihrer Ueberzeugung nach der Motormann die Kontrolle über die Car verloren hatte.

Zur Unfallschronik.

Der 36jährige Weichensteller George Goughes, von Nr. 473 West 12. Str., starb im St. Lukas-Hospital an den Verletzungen, die er gestern Abend dadurch erlitten hatte, daß er bei der Ausübung seines Berufes auf den Geleisen der Chicago & Alton-Bahn an der Kreuzung der Halsted Straße ausglitt, zu Boden stürzte und unter die Räder eines heranbrausenden Zuges gerieth. Der Verunglückte war im Hause Nr. 473 West 12. Straße wohnhaft.

Der 4 Jahre alte John McHale wollte gestern Abend vom Bürgersteige vor seiner elterlichen Wohnung, Nr. 603 West Huron Straße, auf die andere Seite hinüber laufen. Ein Bierwagen rollte im nämlichen Augenblick heran. Der Kleine wurde von den Pferden niedergetrampelt; die Räder des schweren Wagens gingen über den zarten Körper hinweg. Als Leiche wurde das Kind den Eltern heimgebracht. Nathaniel Fischer, von Nr. 1198 Warren Avenue, der Kutscher des Bierwagens, wurde verhaftet.

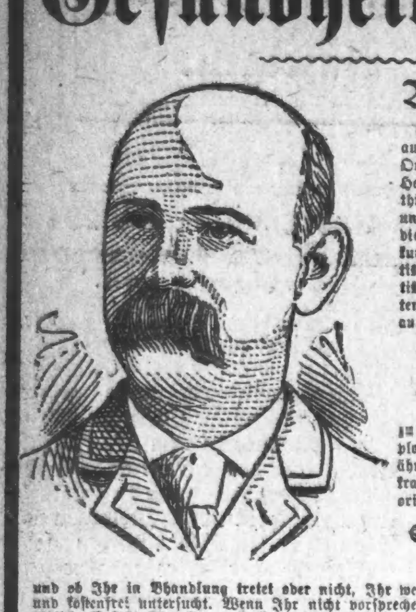
Frank Mancousi, 9 Jahre alt und bei seinen Eltern im Hause No. 148 N. Sangamon Str. wohnhaft, hatte den ihm bekannten Fruchthändler Joe Canteri gebeten, ihm auf seinem Ablieferungswagen eine Spazierfahrt zu ermöglichen. Canteri hatte dem Wunsche des Knaben entsprochen und den Wagen bereits in die hinter der Wohnung von Franks Eltern befindliche Gasse gelenkt. Während Canteri einige Bündel Bananen in der Nachbarschaft ablieferte, hielt Frank, auf dem Kutschersitz verbleibend, die Zügel. Plötzlich wurde der Gaul rebellisch und versuchte, davon zu rennen. Der Knabe zog die Zügel fest an. Durch einen Seitensprung des Pferdes wurde der Wagen umgeworfen. Frank stürzte so unglücklich auf das Straßenpflaster und unter den Wagen, daß er auf der Stelle getödtet wurde.

Der 38 Jahre alte Fuhrmann Frank Green, welcher mit seiner Familie im Hause No. 302 Warren Ave. wohnt, fiel an der Ecke der 12. und State Str. von seinem Wagen auf das Straßenpflaster herab und erlitt an der rechten Seite des Kopfes eine schwere Verletzung. Man brachte ihn nach dem Samariter-Hospital.

An Chicago Ave. und Lessing Str. wurde der 6jährige Frank Frok gestern Abend durch einen Lastwagen über den Haufen gerannt und schwer verletzt. Er fand Aufnahme im County-Hospital.

Leset die „Sonntagpost".

Gesundheit für Euch!



Achtung, Damen!

Füllt Euren Körper nicht mit giftigen Droguen auf, sondern kommt zu uns und untersucht unsere Original- und vervollkommneten Methoden in der Heilung von Krankheiten, die den Frauen eigenthümlich sind. Wir können Eure Leiden mittelst unserer Germicide-Behandlungsmethode, die in dieser Stadt nicht ihres Gleichen hat, heilen. Wir kuriren auch andere Leiden, wie Katarrh, Bronchitis, Kehlkopfkrankheiten, Lungenleiden, Rheumatismus, Fieber, Nieren- und Geschlechtskrankheiten. Wir wünschen Eure Aufmerksamkeit speziell auf die Schnelligkeit der Heilung von

Varicosen-Adern

zu lenken, mit der so viele Eures Geschlechts geplagt sind. Auch behandeln wir Krankheiten und ähnliche Komplikationen. Eczema und alle Hautkrankheiten werden in derselben Weise durch unsere originale Germicide-Methode behandelt.

Sprecht vor und überzeugt Euch selbst —

und ob Ihr in Behandlung tretet oder nicht, Ihr werdet freundlich von unseren Aerzten empfangen und kostenfrei untersucht. Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, schreibt uns und wir schicken Euch eine ehrliche Ansicht über Euren Fall in einem einfach versiegelten Kouvert umgehend per Post zu.

Alle Krankheiten der Männer behandelt!

Schreibt oder sprecht vor.

The Bannerman Medical Institute,

67 Clark-Straße (gegenüber der City Hall) Ecke Randolph Str.

CHICAGO, ILL. lag,mifa*

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

Schweizer Brief.

Wiederaufnahme der eidgen. Kranken- und Unfall-Versicherung.—Die Schweizer Hotelindustrie.—Ein schweizerisches Lehrerasyl.—Die Schweiz in der internationalen Kunstausstellung in München.—Die Albulabahn und das Engadin.—Rückgang der Basler Industrie.—Die Lütschinenschlucht im Berner Oberland.—Genferkonvention und Thierschutz.—Die Messe auf der Alp.—Crispi und die Schweiz.

St. Gallen, 14. August 1901.

Seitdem im Mai vorigen Jahres das nach vieljähriger mühsamer Arbeit der eidgenössischen Räthe festgestellte Bundesgesetz über Kranken- und Unfallversicherung von der Stimmenmehrheit der Bürger abgelehnt worden ist, sind mancherlei neue Vorschläge für Wiederaufnahme der Gesetzgebung auf diesem Gebiete aufgetaucht; allein der Bundesrath sah sich bis dahin nicht veranlaßt, die Arbeit von Neuem zu beginnen. Zwar ist es für die republikanische und demokratische Schweiz etwas beschämend, daß sie mit der Lösung dieser sozialen Aufgabe hinter anderen Nationen zurücksteht und daß der vor 11 Jahren vom Volke gutgeheißene und in die Bundesverfassung aufgenommene Artikel: „Der Bund wird auf dem Wege der Gesetzgebung die Kranken- und Unfallversicherung einrichten; er kann den Beitritt allgemein oder für einzelne Bevölkerungsklassen obligatorisch erklären", noch immer auf seine Ausführung warten muß; allein es ist aus der letztjährigen Volksabstimmung nicht deutlich hervorgegangen, aus welchen sachlichen Gründen die Vorlage verworfen wurde; auch ist gegenwärtig, namentlich in Folge starken Rückganges der Zolleinnahmen, die Finanzlage der Eidgenossenschaft so ungünstig, daß die benöthigten staatlichen Mittel für die Doppelversicherung kaum aufzubringen wären. Immerhin lebt der Gedanke der Volksversicherung fort und wird, wenn auch in beschränktem Maße, dereinst zur Verwirklichung gelangen. Der neueste aus Berner Kreisen hervorgegangene Vorschlag sieht nun eine allgemein verbindliche schweizerische Krankenversicherung vor, verbindlich für alle Erwachsenen ohne Unterschied des Standes, Berufes, Alters und Geschlechts, für Schweizerbürger und für die in der Schweiz domizilirenden Ausländer. Die Einnahmen sollen bestehen aus den Leistungen der Mitglieder und den Beiträgen der Gemeinden, der Kantone und des Bundes. Die Versicherung soll auf das Einfachste eingerichtet werden nach dem Grundsatze der Selbstverwaltung unter Aufsicht der kantonalen und der eidgenössischen Behörden. Es bleibt nun abzuwarten, ob das Volk wenigstens einer solchen beschränkten Lösung der Versicherungsfrage günstig gestimmt ist, die verhältnißmäßig geringe Opfer fordert und gleichzeitig alle Bevölkerungsklassen unmittelbar betheiligt.

Nach der neuesten Statistik des Sekretärs des schweizerischen Hoteliervereins repräsentirt der gesammte Kapitalwerth aller speziell dem Fremdenverkehr, also die kleinen, vornehmlich dem Lokalverkehr dienenden Gasthäuser nicht mitgerechnet, dienenden Hotels der Schweiz eine Totalsumme von 540,480,000 Fr., gegenüber 329,5 Millionen im Jahre 1880 und 518, 927,000 Fr. im Jahre 1894. Von der heutigen Summe entfallen 280,424,000 Fr. auf Jahres- und 270 Millionen auf sogen. Saisongeschäfte. Den Gesammtwerth vertheilt, entfallen auf das Immobilienkonto 420,868,000 Fr., auf Mobilien 115,612,000 und auf Vorräthe 114 Millionen Franken. Dem Fremdenverkehr dienten in der ganzen Schweiz im Jahre 1899 zusammen 1896 Hotels und zwar 951 Geschäfte, die das ganze Jahr im Betriebe stehen und 945 Saisongeschäfte. Innerhalb 20 Jahren sind in der Schweiz 800 neue Hotels entstanden. Weit obenan steht der Kanton Bern. Im Jahre 1880 zählte er 107 Fremdenhäuser; gegenwärtig sind es dort 292 Fremdenhotels. Die Gesammtzahl der Hotelangestellten in der Schweiz betrug in 1899 27,000, davon waren 13,785 in Saisonstellungen. Die Löhne dieser Angestellten betrugen in dem genannten Jahre total 20 Millionen Franken. Interessant ist eine statistische Eintheilung der Hotels nach ihren Höhenlagen. Danach entfallen 658 schweizerische Hotels auf Höhen bis zu 500 Meter über'm Meer; 673 stehen auf einer Höhe von 500 bis 1000 Meter, 823 auf 1000—1500 Meter, 208 auf 1500—2000 Meter, 25 auf 2000—2300 und 9 Hotels auf 2300—2500 Meter über'm Meer.

Im Oktober dieses Jahres soll das, von der im Jahre 1898 verstorbenen Frau Wittwe Berseke Müller in Bern gestiftete schweizerische Lehrerasyl auf der Besitzung Melchengut bei Muri, nahe der Stadt Bern, eröffnet werden. Die genannte Frau, gebürtig aus Cormerod im Kanton Freiburg, hatte im Jahre 1897 ihre bedeutende Hinterlassenschaft zu gleichen Theilen der Eidgenossenschaft und der Stadt Dresden vermacht; es sollten daraus zwei Anstalten errichtet werden: in der Schweiz ein Lehrerasyl, in Dresden eine Erziehungsanstalt für arme Mädchen. Der Antheil der Schweiz an der Erbschaft beträgt 909,398 Fr., wobei die Liegenschaft Melchbühl, das gewesene Eigenthum der Testatorin, auf 242 880 Fr. geschätzt ist. Der Pachtvertrag über das Herrschaftsgebäude auf dieser Liegenschaft ist im letzten November abgelaufen und damit die Möglichkeit eingetreten, über das Gebäude zu verfügen. Die nöthigen Umbauten werden nächstens vollendet. Bereits hat der Bundesrath, als Oberleiter des künftigen Asyls, das Organisationsreglement der Anstalt festgestellt. Gemäß dem Willen der Stifterin soll sie ein Asyl sein für alte Lehrer, Lehrerinnen, Erzieher und Erzieherinnen, sowie Lehrers- und Erziehers-Wittwen, gleichgiltig, welcher Konfession sie angehören. Die Bedürfnisse der Anstalt werden gedeckt aus dem Ertrage ihres Vermögens und den Eintrittsgeldern der Pfleglinge. Zur Leitung und Verwaltung der Anstalt bestellt der Bundesrath eine Kommission und einen Vorsteher. Als Pfleglinge dürfen nur aufgenommen werden Personen im Alter von nicht unter 55 Jahren, die nicht eigentlich krank, sondern nur invalid geworden sind. Jede als Pflegling eintretende Person hat ein Eintrittgeld von von 300 Fr. zu entrichten, die der Anstalt unter allen Umständen verbleiben. Die humane Institution entspricht einem in unserem Lande längst vorhandenen, tiefgefühlten Bedürfniß.

In der diesjährigen großen internationalen Kunstausstellung in München, die bis Ende Oktober geöffnet sein wird, ist auch die Schweiz würdig vertreten. Vor allem ist der Böcklin-Saal mit 34 Oelgemälden, von denen manche noch sehr wenig bekannt sind, zu erwähnen. Von lebenden Schweizer Künstlern haben 75 ausgestellt mit 105 Oelgemälden und vielen Schwarz-Weiß-Arbeiten. Ein im „Neuen Wiener Tagblatt" erschienenes Künstler-Bulletin behandelt diese Münchener Kunstausstellung und bedenkt die ausstellenden Schweizer mit folgenden Worten: „Bei den Schweizern, die sich in stattlicher Zahl eingefunden haben, kann man zum Theil Nachwirkungen Böcklin's deutlich beobachten. So steckt etwas von nacheiferndem koloristischem Wagmuth in den kraftvoll-phantastischen Landschaften Adolf Stähly's, einem dekorativen Tempevabild von Burkhard Mangold und in anderen Werken, während in Horace de Saussures „Oedipus und Antigone" auch die antikisirenden Steigungen Meister Arnolds mit übernommen sind. Andererseits ahmt G. Giacometti in seiner „Heuernte" nicht ohne Glück Segantini nach. Freier von Anlehnung sind Breitenstein's flott gemalte „Junge Liebe", die ein zärtliches Anglerpaar in fröhlicher Rast auf lichtüberfluthteter Hochmatte zeigt, und Erlers (Samaden) durch eigenartige Schlichtheit erfreuender „Wintertag im Engadin". Es ist zu erwarten, daß die kleine Schweiz den schweren Wettkampf mit den mächtigen kunstthätigen Nationen wohl aushalten werde, trotz ihrer schwierigen Kunstverhältnisse und den geringen zur Verfügung stehenden Mitteln."

Seit dem Bau des Gotthardtunnels, der in einer Länge von nahezu 15 Kilometern zwischen Göschenen und Airolo die Alpen durchzieht, ist man unablässig bemüht gewesen, auch andere Alpengebiete dem Verkehr durch Anlage von Eisenbahnen zu erschließen, die einen höheren Werth haben, als nur für den Lokalverkehr. Der Gotthardbahn wird sich bald die Simplonbahn zugesellen und dieser wird die Albulabahn im Kanton Graubünden folgen, an der schon seit zwei Jahren mit allem Eifer gearbeitet wird. Sie führt vom Marktflecken Thusis im Anschluß an die seit zwei Jahren im Betrieb befindliche Linie Chur-Thusis über Tiefenkasten, Filisur durch den Albula (Tunnel) nach Samaden und St. Moritz im Ober-Engadin. Die Schwierigkeiten, die sich dem Bahnbau auf dieser langen Strecke entgegenstellen, sind enorm, doch macht die ausführende Verwaltung, die Rhätische Bahn, die größten Anstrengungen, um die Arbeiten zu beschleunigen. Bis Thusis, bezw. Davos, dem bekannten Luftkurort, führen bereits schmalspurige Bahnen; von Thusis nach St. Moritz wird die Albula-Bahn den Verkehr mit dem obern Innthal, dem an Naturschönheiten überreichen Engadin vermitteln. Von Davos wird eine Bahn nach Filisur geplant und in den nächsten Jahren sehr wahrscheinlich auch erstellt, um bei letzterem Orte in die Albulabahn einzumünden. Mit der Eröffnung der Albulabahn wird das bündnerische Engadin in eine neue gewaltige Epoche des Verkehrs treten. Die zu erwartende Zunahme des Fremdenverkehrs wird im Volksleben des Ober-Engadin manches anders gestalten, als es heute noch ist. Wird auch ein Stück der Poesie der Alpenpostreisen dahinfallen, so wird gleichwohl im Wandel der örtlichen Verhältnisse das Entzücken bleiben, das der Besucher empfindet, wenn er seine Schritte nach den Muottas-Muraigl und von da gegen Pontresina hin nach dem untern Schafberg wendet, dem Berge, auf dessen Höhe der unerbittliche Tod vor Jahresfrist dem Meister Segantini den Pinsel aus der Hand gewunden, nach den lachenden Auen in der Tiefe, aus denen sich silberglänzend die Seen von St. Moritz, Silvaplana und Maloja abheben; den grünen Berghängen und den im Sonnenlichte strahlenden Majestäten der Alpenwelt wird zu allen Zeiten die Lobpreisung des „Engadiner Liedes" gelten:

Wo die reinsten Lüfte wehen,
Wo die höchsten Alpen blüh'n,
Rings zum Thale niedersehen
Nahe Gletscher ab den Flüh'n,
Tag und Nacht die Wasser brausen
Zu dem fernen Meere hin,
Wo die Lärchenwälder sausen,
Sei gegrüßt, mein Engadin!

Der Rückgang der Basler Industrie, wie er leider schon seit vielen Monaten sich in sehr fühlbarer Weise geltend macht, wird grell illustrirt durch die Ausfuhrzahlen industrieller Produkte, die Basel einen Namen gemacht haben. Die Ausfuhr von Anilinfarben betrug letztes Jahr während der Monate Januar und Februar 5228 Doppelzentner, so daß ein Ausfall von 1231 Doppelzentnern zu konstatiren ist. Auch die Textil-Industrie hat einen Ausfall von 127 Doppelzentnern Seidenbänder zu verzeichnen, indem während der zwei ersten Monate dieses Jahres im Vergleich zu jenen des Vorjahres nur 439, statt 579 Doppelzentnern ausgeführt wurden. Diese Minderausfuhr fällt natürlich sehr schwer in Betracht, zumal sie das ganze Jahr typisch sein wird. Die chemische Industrie und die Textil-Industrie sind die Hauptindustrien Basels. Während Jahrzehnten stand die Seidenweberei im Mittelpunkte des gesammten gewerblichen Lebens und Basel kam mittelst derselben zu Wohlstand und Ansehen. Im Verlaufe der letzten Jahre nun ist diese Industrie erheblich zurückgegangen und sie beschäftigt heute bei Weitem nicht mehr so viele Hände, wie vor 30 und 40 Jahren, auch sind die Arbeitslöhne um gut 20—25 Prozent gesunken, während allerdings auch die tägliche Arbeitszeit von 13 und 14 Stunden auf 10 und 11 Stunden zurückgegangen ist. Während dieser Zeit dagegen ist die chemische Industrie ganz bedeutend in die Höhe geschnellt. Sie beschäftigt zur Zeit in sechs größeren Etablissements etwa 1500 Arbeiter und ist seit Jahren in der Lage, sehr hohe Dividenden auszuzahlen, in der Regel 18—20 Prozent.

Eingebettet in dem tiefen Einschnitt zwischen dem Eiger und Mettenberg im Berner Oberland liegt der vordere Theil des unteren Grindelwald-Gletschers, dessen Schmelzwasser sich einen bequemen Ausweg in den kalkigen Untergrund verschafft hat. Im Laufe von Jahrhunderten wurde dieses Bett durch die vereinten erodirenden Kräfte des Wassers und des Gletschers zur heutigen Lütschinenschlucht ausgeweitet, welche gegenwärtig eine Länge von 400 Meter und eine Breite von 10—40 Meter und eine Tiefe von 80—100 Meter besitzt. Dieselbe wird hinten durch den Gletscher abgesperrt, zieht sich aber zweifellos unter demselben noch eine ganz beträchtliche Strecke weiter rückwärts und wird deshalb mit dem Zurücktreten des Gletschers an Länge bedeutend gewinnen; denn bis zur Bäregg bleibt das Gefälle und auch das Gestein des Bettes gleich und deshalb müssen Erosion und Korrosion von Gletscher und Gletscherwasser in ähnlicher Weise gewirkt haben. Betrachten wir die gegenwärtigen Lütschinenschlucht, so sehen wir sofort, daß sie in drei gewaltige Ausbuchtungen oder Kessel zerfällt, die durch enge Gänge miteinander verbunden sind. Den Eingang bildet ein nach der Dorfseite von Grindelwald offener 100 Meter langer, in der Mitte 30 Meter breiter und beiderseitig von 80 bis 100 M. hohen Felswänden eingefaßter Einschnitt, der „Vorhof". Während wir sonst größtentheils horizontale Gesteinslagerung beobachten, fallen uns hier die fast senkrecht gestellten Gesteinsschichten auf. Ein aufmerksamer Beobachter findet da an den schroffen Felsen sicher auch den hier heimischen, prachtvoll gefärbten Alpenmauerläufer. Nach hinten verengert sich die Schlucht auf 10 Meter, um sich sofort wieder in einen zweiten 130 Meter langen und in der Mitte 40 Meter breiten Kessel, das „Heilige", auszuweiten, an dessen thurmhohen Wänden wir noch zahlreiche Spuren einstiger Riesentöpfe sehen können. Durch eine 40 Meter langen, 50 M. hohe und 10 M. breite, oben zugedeckte, prächtige natürliche Gallerie gelangen wir in die letzte, 120 M. lange, 10—20 M. breite und von 100 M. hohen Felsenmauern eingeschlossene Ausbuchtung, das „Allerheiligste". Auf einer neuangelegten 15 Meter hohen Treppe steigen wir hinauf in den Felsen, wo uns eine solide, künstlich angelegte Terrasse, die „Kanzel", einen schönen Ausblick in die vom tosenden Wasser hallenden Räume gewährt. Da stehen wir auf prächtigem, buntem Grindelwaldner Marmor und auch die nächsten Felswände bestehen aus diesem kostbaren Material. Im Hintergrunde schäumt der Gletscherbach aus dem Gletscherthor und hoch oben lacht uns der azurblaue Gletscher freundlich entgegen. Von Zeit zu Zeit lösen sich auch mächtige Eisblöcke ab und stürzen mit weithin hörbarem Krachen in die Tiefe. Von der Nordseite ergießt sich zeitweise ein schäumender Bach über die hohen Felswände, sich in seinem Sturze in weiße Staubwolken auflösend.

Am letzten internationalen Thierschutzkongreß in Paris wurde die Anregung gemacht, sich beim schweizerischen Bundespräsidenten dafür zu verwenden, daß die Schweiz eine Revision der Genferkonvention anstreben solle, wonach Leute, besonders Veterinärpersonen, bevollmächtigt werden dürften, auf Schlachtfeldern herumliegende, verwundete Pferde zu tödten. Es fand dann eine Unterredung zwischen dem Delegirten des Pariser Kongresses, Hrn. Colam, Präsident des großen englischen Thierschutzvereins, und Hrn. Bundesrath Hauser statt. Hr. Colam setzte dabei die Nothwendigkeit einläßlich auseinander, daß für die auf den Schlachtfeldern einem grausamen Schicksale überlassenen verwundeten Pferde Bestimmungen getroffen werden, und wies besonders auf die grauenhaften Szenen der Schlachtfelder im Boerenkriege hin, wo hunderte von verwundeten Pferden ihrer Qual, dem langsamen Hungertode, überlassen bleiben. Hr. Hauser zeigte sich der Anregung sehr sympathisch; doch, meinte er, könne eine Revision der Genfer Konvention nicht einzig der Pferde wegen angeregt werden, auch für Mnschen müsse mehr geschehen. Es sei dies auch am Friedenskongreß im Haag ausgesprochen worden, und wenn der schweizerische Bundesrath es bis dahin unterlassen habe, eine Anregung für Erweiterung der Konvention zu machen, so sei dies einzig deshalb, weil die Aufmerksamkeit der Mächte durch die Kriegsereignisse in Afrika und China auf andere Dinge gelenkt worden sei. Der Bundesrath werde aber nicht ermangeln, im geeigneten Moment vorzugehen und er, Hauser, sei gerne bereit, auch das Gesuch der Thierschutzvereine lebhaft zu unterstützen; diese sollten nur, wenn die Frage der Revision der Genfer Konvention aktiv werde, sich rühren und Eingaben machen, auch die Staatsregierungen für ihre Anregung zu gewinnen suchen.

In den katholischen und auch in einigen paritätischen und protestantischen Kantonen werden die Tagungen der gesetzgebenden Räthe auch heutzutage noch mit einem kurzen Gebet eröffnet. An den Landesgemeinden beten das gesammte anwesende Volk; mit Gebet eröffneten die alten Eidgenossen ihre berühmten Schlachten. In der ursprünglichen Form frommen Glaubens finden wir die Religion in der Schweiz noch heutzutage bei dem Hirtenvolke, das die von der Kirche vorgeschriebenen religiösen Verrichtungen gewissenhaft einhält. Wenn im Frühjahr die Alpenhirten mit ihren schmucken Heerden auf die Berge ziehen, so kehren sie bis zum Herbst nicht mehr in das Thaldorf zurück und haben deshalb den ganzen Sommer hindurch keine Gelegenheit, dem gewohnten Gottesdienst in ihrer Pfarrkirche beizuwohnen. Deswegen sind namentlich auf den größeren Alpen vielfach Kapellen erbaut worden, zu denen im Sommer von Zeit zu Zeit ein katholischer Geistlicher emporsteigt, um dort über den Wolken die Messe zu lesen, zu deren Anhörung die Hirten oft aus stundenweiter Entfernung sich einfinden. Solche einfache Bergkapellen erheben sich auf den schönsten Alpen der Urschweiz und in den Kantonen Luzern, Freiburg, Wallis, Appenzell, St. Gallen und Graubünden. Aber auch dahin, wo sich kein solches Gotteshaus über den tiefen Thälern erhebt, lenkt ein oder mehrere Male während des Sommers ein rüstiger Kapuziner seine Schritte, um sich nach dem Wohle der Hirten zu erkundigen, Alp und Vieh zu segnen und eine Messe zu zelebriren. Dann wird irgendwo in der Nähe einer Sennhütte ein Altar improvisirt, zu dem die Alp ihre duftigen Rosen leiht, während ringsum im Glanze der Sonne die Alpenspitzen wie Kerzen leuchten, und unter dem blauen Himmelsdome bringt hier der Priester das Meßopfer dar, dem die Aelpler, auf dem grünen Rasenteppich knieend, andächtig beiwohnen.

Der am 11. d. Mts. verstorbene frühere italienische Ministerpräsident Francesco Crispi war kein Freund der Schweiz; er liebte es, unserem Lande gegenüber stets den Machthaber herauszukehren. Die Schweiz hatte allen Grund, bei dem Sturze dieses Mannes erleichtert aufzuathmen, denn er war ihr nie hold und unsere Magistraten wußten, daß sie von seiner Seite auf Alles gefaßt sein müßten. Der Furcht vor seiner Gewaltthätigkeit, die in einem Kriege im Trüben fischen zu können hoffte, entsprangen die Gotthardbefestigungen, die uns schon schwere Millionen gekostet haben. Zur Zeit seiner Ministerpräsidentschaft regnete es auch von Zwischenfällen und Verletzungen unserer südlichen Grenze. Crispi suchte und wollte stets Händel mit der Schweiz. Seine Brutalität erstieg den Gipfel, als er plötzlich unseren Export nach Italien in striktem Gegensatz zu dem Wortlaut des Handelsvertrages mit einer neuen Steuer aus der Differenz des Goldagios belegte. Der Schweizer Bundesrath protestirte und verlangte das im Vertrage ausdrücklich vorgesehene Schiedsgericht; allein Crispi lehnte dies einfach rundweg ab, auf den Grundsatz pochend: „Ich bin groß, und du bist klein!" Die Schweiz weint Crispi keine Thräne nach.

J. G.

Probiren

geht über Studiren. Wenn Euch Kopf- und Rückenschmerzen, Verstopfung und andere Magenbeschwerden, Schwindel, Herzklopfen und Mattigkeit plagen, wenn Schwäche, Gelbsucht oder auch wässerige Gliederanschwellungen sich schon eingestellt, so grübelt nicht lange, noch lasset den Lebensmuth sinken. Probirt es mit den rühmlichst bekannten St. Bernard Kräuterpillen und Ihr werdet, wie so viele Tausende vor Euch, wieder gesund werden und voll Dankbarkeit der gelehrten Mönche von St. Bernhard gedenken, welche diese Pillen als ihr köstliches Erbe hinterließen. Alle Apotheken. 25 Cents. mmir

Welt-Fußreisender Kosak.

In den letzten Jahren hat sich Mancher eine Weltreise zu Fuß geleistet, soweit er auf festen Boden treten konnte, und es ist ja sogar einmal von einer Fußreise nach dem Nordpol die Rede gewesen. Unter den russischen Kosaken, welche sich durch alles Andere eher, als durch Fußtouren auszeichnen und mit ihren Pferden förmlich verwachsen sind, ist das nachfolgende Experiment jedenfalls das erste seiner Art.

Vom Wetter gebräunt und gerüstet für die Weiterreise, traf jüngst in New York der Kosak N. S. Dunbay, ein Mann im Alter von 33 Jahren, auf seiner großen Weltreise aus Kanada ein, um in wenigen Stunden seinen langen beschwerlichen Fußmarsch fortzusetzen. Der Genannte, welcher mit allen Papieren ausgerüstet ist, durch welche er seine Identität nachzuweisen im Stande ist, verließ am 15. August 1892 sein Heimathland, durchquerte Zentralasien, Sibirien, die Mandschurei, Korea, Japan und Indien, Afghanistan, Persien, Arabien, die Türkei, Süd-Europa u. s. w., besuchte dann Dublin und Cork und schiffte sich in Liverpool mit dem Dampfer „Lusitania" ein, welcher an der kanadischen Küste im Juni scheiterte, wobei er, laut amtlicher Bescheinigung des russischen Konsuls von Struve in Kanada, sein gesammtes Gepäck und viele werthvolle Papiere einbüßte.

Das hält jedoch den weltreisenden Kosaken nicht ab, seine Wanderung, die noch auf vier Jahre bemessen ist, weiter fortzusetzen. Von New York aus will er sich zuerst nach Philadelphia, von dort nach Chicago begeben und dann den Fußweg nach San Francisco antreten. Von dort geht es nach Mexiko und Brasilien, und wenn er Süd-Amerika gründlich abgeklappert hat, will er die Fahrt nach Australien antreten, von wo aus er sich nach Süd-Afrika zu begeben beabsichtigt, wo, wie er glaubt, bei seiner Ankunft der Boerenkrieg sein Ende erreicht haben wird. Von Süd-Afrika will er nach Palästina wandern, und wenn er sich gründlich umgesehen, die Reise in seine Heimath antreten. Wenn dieser Peter in der Fremde wieder bei Muttern angelangt ist, wird er den Nachbarn so viel zu erzählen haben, daß sie Mund und Nase aufsperren werden.

„Vaterl, du darfst nicht!"

Eine rührende Szene spielte sich kürzlich Nachts auf der Augrabenbrücke in Wien ab. Eilenden Schrittes nahte ein gut gekleideter, anscheinend in der Mitte der Dreißiger stehender Mann, der auf dem rechten Arm einen schlafenden Knaben trug und an der linken Hand ein etwa zehnjähriges Mädchen führte. Auf der Brücke ließ er das Mädchen stehen und machte sich bereit, mit dem Knaben in die Fluthen der Donau zu springen. Die Kleine aber hielt ihn mit beiden Händen fest umklammert und rief angsterfüllt in die Nacht hinaus: „Vaterl, Du darfst nicht!" Schnell erschien ein Schutzmann, und eine größere Menschenmenge sammelte sich an, die den Selbstmord-Kandidaten an seinem Vorhaben hinderte. Obwohl er sich weigerte, seinen Namen zu nennen, und nur angab, daß er Staatsbeamter sei, wurde er nicht verhaftet. Nachdem er das Versprechen gegeben hatte, nicht noch einmal zu einer Verzweiflungsthat zu schreiten, riefen einige Personen aus dem Publikum einen in der Nähe stehenden Fiaker herbei, setzten den Mann mit seinen Kindern hinein, bezahlten den Kutscher und gaben ihm den Auftrag, die Gesellschaft nach Hause zu fahren. Als Motiv des Selbstmordversuchs wird angegeben, daß der Staatsbeamte beim Spiel in einem Kaffeehause sein ganzes Geld verloren habe.

Leset die „Sonntagpost".

Versucht unsern **Invigorator** Extrakt von Malz und Hopfen. Präparirt von der **Gottfried Brewing Co.** Tel.: SOUTH 450.

Edelweiss MALTINE Das schönste, gesundeste und stärkendste Getränk. [illegible] Blut; [illegible] Unverfälscht. Gesundheit u. Kraft [illegible] Apotheken [illegible] **P. Schoenhofen Brewing Co.**

Schuldig oder Nichtschuldig?

Neun aus zehn Männern bekennen sich schuldig der Uebertretung der Natur-Gesetze. Wahrscheinlich war es ihnen nicht bekannt, daß eine Versündigung gegen die Natur stets schlimme Folgen hat. Ich selbst litt lange Zeit an diesen Folgen, besonders an Nervenschwäche, Energielosigkeit, Impotenz, unnatürlichen Verlusten, Gedächtnißschwäche, Müdigkeit und Niedergeschlagenheit und versuchte mehrere der sogenannten Institute, doch ohne jeglichen Erfolg. Durch Zufall erfuhr ich endlich von einem neuen Heilsystem, mittels welchem ich meine völlige Manneskraft wieder erlangte. Aus Dankbarkeit mache ich meine Heilung öffentlich und bin ich bereit, jedem schwachen und nervösen Mann, welcher mir im Vertrauen schreibt, über diese sichere Kur zu unterrichten und zwar vollständig kostenfrei, denn es ist meine einzige Absicht, anderen Leidenden durch meine Erfahrung zu nützen. Daß jeder hilfsbedürftige Mann mein ernstgemeintes und uneigennütziges Anerbieten sich zu Nutze macht und dadurch wieder ein kräftiger, gesunder und glücklicher Mann wird, ist mein aufrichtigster Wunsch. A. Feldberg, 1400 Third Ave., Rock Island, Ill., ist meine Adresse. [illegible]

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

K. W. Kempf,
84 La Salle Str.,

Deutsche Sparbank!
Zinsen bezahlt auf Depositen.

Deutsches Geld und Werthpapiere ge- und verkauft.

Schiffskarten in Kajüte und Zwischendeck!

Spezialität

Erbschaften eingezogen. Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht. Voraus baar ausbezahlt.
Vollmachten notariell und konsularisch besorgt.
Militärsachen Paß ins Ausland.

Konsultationen frei. Liste verschollener Erben.

Deutsches Konsular- und Rechtsbureau:
J. B. Konsulent **K. W. KEMPF, 84 La Salle Str.**
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr. mifa*

EXTRA billig im AUGUST nach und von EUROPA!
$29.50 HAMBURG — BREMEN, Rotterdam — Antwerpen.
$30.90 Berlin. $31.40 Basel.
$25.00 Havre. $27.50 Paris.
$31.20 Luxemburg. $31.85 Straßburg
$36.00 Wien; ebenso billig nach anderen Plätzen.
Vollmachten und Erbschaften Spezialität.
Das Konsularische für Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Schweiz, Rußland-Polen besorge ich zu amtlicher Taxe. Näheres bei
Anton Boenert,
167 Washington Str., nahe 5. Ave.
In Chicago seit 1871.—Sonntags offen bis 12 Uhr. 20ilx*

RICHARD A. KOCH & CO.,
Zimmer 5 und 6, 85 Washington Str., Ecke Dearborn Str.
.... Deutsches Geschäft ....
Wir untersuchen Abstrakte, stellen Testamente, Deeds, Vollmachten und sonstige gesetzliche Papiere aus. Geldsendungen und Kollektionen nach dem In- und Auslande besorgt.—Kommt zu uns, wir können Euch Geld sparen. Sonntags offen von 10—12 Uhr. 24il.momifrson*

Finanzielles.

Foreman Bros. Banking Co.
Südost-Ecke LaSalle und Madison Str.
Kapital . . $500,000
Ueberschuß . $500,000
EDWIN G. FOREMAN, Präsident.
OSCAR G. FOREMAN, Vice-Präsident.
GEORGE N. NEISE, Kassirer.
Allgemeines Bank-Geschäft.
Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

A. HOLINGER & CO.
172 Washington Str.
4½% Geld zu verleihen in Beträgen von $2000 aufwärts auf ausgezeichnete Sicherheit in Grundeigenthum.
Vorzügliche in Gold bezahlbare Hypotheken stets zum Verkauf an Hand.

KOZMINSKI & YONDORF,
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Zinsen.
Erste Hypotheken zum Verkauf.
73 Dearborn Str.

WESTERN STATE BANK
Nordwest-Ecke LaSalle und Washington Str.
Allgemeines Bank-Geschäft.
3 Proz. Zinsen bezahlt im Spar-Department.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
Erste Hypotheken zu verkaufen.

J. H. KRAEMER & SON,
93 5. Ave., Staatsztg.-Geb.
$75,000 [illegible]

H. O. STONE & CO.
Erste Hypotheken auf Chicago Grundeigenthum.
206 La Salle Str.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Oakley Ave. und Wells Str. Station.

	Abfahrt	Ankunft
DesMoines, Omaha, Denver, Salt Lake, San Francisco	*10.00 V	* 8.30 N
Ced. Rapids, DesMoines, Omaha, C. Bluffs, Salt Lake, S. Francisco, Los Angeles, Portland	* 6.30 N *11.30 N	* 7.42 V * 9.30 V * 8.30 V
Denver, Omaha, Sioux Cy. C. Bluffs, Omaha, Des Moines, Marshalltown, Cedar Rapids	*11.30 N * 5.30 N * 6.30 N *11.30 N	* 7.42 V * 6.55 V * 8.34 V * 8.30 N
Sioux City, Mason City, Fairmont, Parkersburg, Tracr, Sanborn	* 7.15 N ***11.30 N	* 8.24 V ** 8.30 N
Nord-Jowa und Dakotas	*** 7.15 N	○ 8.34 V
Dixon, Clinton, Cedar Rapids	**12.35 N	** 1.15 N
Black Hills und Deadwood	*11.30 N	* 7.42 V
Duluth Limited	*10.00 N	* 7.00 V
St. Paul, Minneapolis, Eau Claire, Hudson, Stillwater	* 9.00 V * 6.30 N *10.15 N	* 9.30 V *12.25 N * 9.45 V
Winona, Lacrosse, Sparta, Mankato	** 9.00 V	** 6.10 N
Winona, La Crosse, Mankato u. westliches Minnesota	** 3.00 V *10.15 N	** 9.45 N * 7.00 V
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah, Menasha, Appleton, Green Bay	**11.30 V	* 6.10 N ** 1.15 N
Oshkosh, Appleton Junct.	* 5.00 N	*11.10 V
Green Bay & Menominee	** 9.00 V + 3.00 N	** 4.00 N ** 9.30 N
Ashland, Hurley, Bessemer, Ironwood, Rhinelander	** 3.00 V * 5.00 N	* 9.30 V ** 9.30 N
Oshkosh, Green Bay, Menominee, Marquette und Lake Superior	⌘ 3.00 V * 8.00 N	** 9.30 N * 7.30 V
GreenBay, Florence, Crystal Falls	*10.30 N	* 7.30 V

Davenport, Rock Island, Moline—Abf. **12.35 V. Rockford und Freeport—Abf. **7.25 V., *8.45 V., **10.20 V., **4.45 N., *6.50 N., **11.25 N. Rockford—Abf. **3.00 N., *4.00 V., **9.00 V., *2.02 N., **6.30 N. Beloit, Janesville, Madison — Abf. **3.00 V., *4.00 V., *9.00 V., **4.25 N., **5.01 N., **6.30 N., Janesville, Madison — Abf. *6.30 N., *10.00 N., *10.15 N. Waukesha — Abf. **3.00 V., *4.00 V., **7.00 V., [illegible]

[illegible]

Burlington-Linie.

Chicago, Burlington und Quincy Eisenbahn. [illegible]

Illinois Zentral-Eisenbahn.

[illegible]

Baltimore & Ohio.

[illegible]

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."

[illegible]

Atchison, Topeka & Santa Fe-Eisenbahn.

[illegible]

Chicago & Alton.

[illegible]

Monon Route—Dearborn Station.

[illegible]

Chicago & Erie-Eisenbahn.

[illegible]

Nickel Plate.—Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

[illegible]

Einfach nur ein gutes Priemchen

Nicht einen Satz Plätteisen oder eine Violine geringer Qualität Sondern guten Taback, der den vollen Geldwerth repräsentirt, enthält

Wetmore's Best

Verkauft sich auch ohne Prämien.

Die erste Kautabacksorte die je garantirt wurde. Das Geld zurückerstattet, wenn er Ihnen nicht schmeckt.

Falls Ihr Händler Wetmore's Best nicht hält, senden Sie uns 50 Cents für ein ganzes Pfund Priemchen Taback zu.

Vergessen Sie ja nicht die „Schirm Schutzmarke."

M. C. Wetmore Tobacco Company, St. Louis, Mo.

Die größte unabhängige Fabrik in Amerika.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Scharfe Konkurrenz.

Washington, 28. Aug. Der amerikanische Konsular-Agent Harri in Eibenstock sagt in einem Bericht an das Staatsdepartement über die Getreide-Einfuhr Deutschlands aus Rußland und den Ver. Staaten:

„Im Jahre 1897 verkaufte Rußland an Deutschland Getreide im Mehrwerthe von $27,302,410 gegen die Ver. Staaten. Im Jahre 1900 hatten aber die Ver. Staaten diesen Ueberschuß auf $4,947,250 herabgesetzt. Im Jahre 1900 betrug die gesammte Getreide-Einfuhr Deutschlands aus allen Ländern $126,284,972. Andererseits exportirt Deutschland kleine Quantitäten Getreide nach Ländern wie England, Holland, Dänemark, Norwegen und Schweden. Diese Getreide-Ausfuhr belief sich im Jahre 1900 auf $16,610.

„Die Konkurrenz zwischen Rußland und den Ver. Staaten in der Versorgung der nicht genügend Getreide produzirenden Länder Europas wird mit jedem Jahr schärfer werden. Der Bau neuer Bahnen und Kanäle in Rußland wird dieses Land in den Stand setzen, seine Ernte nach der deutschen Grenze viel leichter zu befördern, als es bisher der Fall gewesen ist."

Tillman mag erblinden.

Charleston, S.-K., 28. Aug. Die Freunde des Bundessenators B. R. Tillman sind in großer Aufregung über die Nachricht, daß derselbe in Gefahr steht, auch noch das Auge zu verlieren, das ihm geblieben ist. Er befand sich gestern auf der Fahrt nach Spartanburg, wo er eine Rede halten sollte, als ihm ein Kohlentheilchen aus dem Schlot der Lokomotive in's Auge flog. Er konnte den Fremdkörper nicht entfernen, und als er in Spartanburg eintraf, war sein Auge hochgeschwollen und schwer entzündet. Ein Augenarzt nahm eine Operation vor, und Senator Tillman muß die nächsten Tage in einem vollkommen finsteren Zimmer verbringen.

Sperre angedroht.

Philadelphia, 28. Aug. Duncan B. Harrison von Chicago, der General-Organisator der „Brewers' Association of the United States," und Jos. Mueller von Cincinnati sollen angeblich auf einen Ausschluß sämmtlicher organisirter Brauarbeiter am 1. September hinwirken. Sie sollen einen Appell an die Brauer der Ver. Staaten gerichtet haben, der die folgende Stelle enthalten soll: „Der Brauerverband der Ver. Staaten rüstet für einen Kampf gegen die „National Union of Brewery Workers" und alle übrigen Arbeiter-Organisationen des Landes, der in der Geschichte der Arbeiterbewegung kaum seines Gleichen haben dürfte." Hiesige Gewerkschaftler erklären, es könne nur dann zu einer Arbeitssperre im Braugewerbe kommen, wenn die Brauer den mit den Gewerkschaften abgeschlossenen Kontrakt brechen würden, und dafür sei wenig Gefahr vorhanden.

Kommt nach dem Westen.

New York, 28. Aug. Vize-Präsident Roosevelt wird morgen eine weitere Reise nach dem Westen unternehmen und am Freitag Morgen um 9 Uhr in Chicago eintreffen, von wo er sich nach einem halbstündigen Aufenthalt als Gast des Gouverneurs Yates nach Springfield, Jll., begeben und das dortige Feldlager der Miliz inspiziren wird. Am Samstag wird Herr Roosevelt nach Chicago zurückkehren, um am Abend des darauffolgenden Tages nach Minneapolis weiter zu reisen, wo er am 2. und 3. September Ansprachen halten wird. Von dort führt ihn die Reise direkt nach Burlington, Vt., von wo er am 6. September wieder nach New York abreisen will.

Feuersbrunst.

Shreveport, La., 28. Aug. Einer aus Monroe, La., telephonisch hier eingetroffenen Nachricht zufolge ist dort heute Morgen ein verheerender Brand ausgebrochen, der das ganze Geschäftsviertel mit Vernichtung bedroht.

Ausland.

Wohl übertrieben.

London, 28. Aug. Die hiesige chinesische Gesandtschaft will ein Telegramm von dem Prinzen Tschun erhalten haben, das meldet, Kaiser Wilhelm bestehe darauf, daß der Prinz bei seinem Empfang sich drei Mal vor dem Kaiser verneige, während die übrigen Mitglieder der Gesandtschaft sich vor ihm zur Erde werfen und neun Mal den Fußboden mit der Stirne berühren müßten. Nach einem ärztlichen Gutachten litt Prinz Tschun, der bekanntlich seine Reise nach Berlin in Basel unterbrechen mußte, an Gehirnvibrationen und Magenbeschwerden, welche durch den Klima- und den Nahrungswechsel hervorgerufen worden seien.

Li Hung Tschang hat nunmehr die Gesandten der Mächte benachrichtigt, daß die chinesischen Bevollmächtigten jetzt in der Lage sind, das Friedensprotokoll zu unterzeichnen. Der chinesische Staatsmann hat gleichzeitig die Gesandten ersucht, einen Tag festzusetzen, an welchem die Unterzeichnung stattfinden soll.

Basel, 28. Aug. Der chinesische Gesandte in Deutschland, Lu Hai Huan, ist hier angekommen, um mit dem Prinzen Tschun zu konferiren.

Berlin, 28. Aug. Die „Kölnische Zeitung" meldet, daß in Ju-Ja, China, sechs Christen getödtet worden sind.

Familien-Skandal.

London, 28. Aug. In der englischen Königsfamilie hat es wieder einmal einen Skandal abgesetzt, und zwar begann derselbe bald nach dem Tode der Königin Viktoria. Die Prinzessin Heinrich von Battenberg ließ nämlich eine Anzahl werthvoller Prunkstücke, darunter auch Porzellan von unschätzbarem Werth, aus dem Schloß Windsor und Osborne House nach Osborne College, ihrer Besitzung auf der Insel Wight, deren Gouverneur sie auch ist, schaffen. Die übrigen Mitglieder des königlichen Hauses geriethen darüber in solche Wuth, daß die Prinzessin von Battenberg sich in die Arme der Ex-Kaiserin Eugenie flüchtete, deren Sohn, der kaiserliche Prinz Lulu, wahrscheinlich ihr Gemahl geworden wäre, hätte nicht ein Zulu-Assegai ihn durchbohrt. Die Ex-Kaiserin der Franzosen besitzt außer einem großen Baarvermögen noch vielen und kostbaren Schmuck, und dieser Umstand soll sie der Prinzessin von Battenberg nicht zum Wenigsten lieb und werth machen.

Englische Frauenklubs.

London, 28. Aug. Das vielgelesene Blatt „Week's End" greift in einem langen Artikel die hiesigen Damenklubs scharf an und sagt, daß ihre Hauptattraktionen in ihren Rauch-, Billard- und Spielzimmern beständen. Die Mitglieder fröhnten dem Hazardspiel in maßloser Weise und betränken sich bis zum Umfallen in Brandy und Soda. Die gesellschaftlichen Zustände, wie sie Thackeray in „Vanity Fair„ geschildert, seien noch sittsam gewesen im Vergleich mit den jetzt herrschenden.

Bitterer Parteihaß.

Berlin, 28. Aug. Wie zur Zeit, als hier der Silberschwindel blühte, die Silberapostel unter den Agrariern das Wort führten und alle anders Denkenden gerne aus den agrarischen und konservativen Organisationen hinausgedrängelt hätten, so ist auch jetzt unter den Agrariern eine scharfe Spaltung erkennbar. Die auf dem äußersten Flügel stehenden Agrarier hassen diejenigen, welche den Tarif gutheißen und für genügend halten, bitterer und befehden sie schärfer, als ihre direkten, freisinnigen und sozialistischen Gegner. Diese werden von ihnen als Feinde angesehen, die zu bekämpfen sind, jene aber als Abtrünnige, die mit Verachtung gestraft werden müssen. Das geht so weit, daß sich die beiden agrarischen Parteien gegenseitig gesellschaftlich boykotten.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Liverpool: Buenos Ayrean von Montreal; Cambroman von Portland.

Boulogne: Potsdam, von New York nach Rotterdam.

Plymouth: Pretoria, von New York nach Hamburg.

Glasgow: Laurentian von New York.

Moville: Anchoria, von New York nach Glasgow.

Queenstown: Oceanic, von New York nach Liverpool; Waesland, von Philadelphia nach Liverpool.

Getäuschte Hoffnung.

Paris, 28. Aug. Paul Deroulede, Andre Buffer und Jules Guerin hatten stark darauf gehofft, anläßlich des Zarenbesuches begnadigt zu werden, indessen wurden sie darin schwer enttäuscht, denn das einflußreiche Regierungsorgan „Le Matin" erklärt, daß ihre Begnadigung eine direkte Beleidigung für den Zaren sein müßte. Derselbe habe ein Bündniß mit der Republik Frankreich geschlossen, und diese könne daher unmöglich dem Zaren einen Gefallen damit thun, daß sie Verschwörer begnadigen, deren höchstes Ziel der Sturz der französischen Republik sei.

Will seine eigene Armee.

Christiania, 28. Aug. In Erwiderung des von dänischer Seite ausgegangenen Vorschlags zu einem skandinavischen Schutz- und Trutzbündniß erklärt das „Dagbladet", das Organ der norwegischen Homerule-Partei und Mundstück des derzeitigen Ministeriums, daß Norwegen unter allen Umständen seine Armee selbst kontrolliren müsse. Im Uebrigen hat das Blatt gegen ein solches Bündniß nichts einzuwenden, wenn Dänemark die Bestrebungen Norwegens unterstütze, Homerule von Schweden zu erlangen.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Der Neger Raymond, Roß, der am 28. Juli einen kriminellen Angriff auf eine Frau Miller machte, wurde in Canton, Ga., gehängt. Die Hinrichtung verlief ohne Zwischenfall.

— In Bozeman, Mont., zerstörte eine Feuersbrunst Nelson Story & Co.'s Mahlmühle, Getreidespeicher und Waarenhaus, einen Verlust von $100,000 verursachend.

— An Bord des Dampfers „Deutschland," der heute Abend in New York erwartet wird, befindet sich auch Herr Fournier, der Sieger in der Automobil-Wettfahrt Paris—Berlin. Herr Fournier beabsichtigt, an den Automobil-Wettfahrten in Newport theilzunehmen.

— Frl. Bessie Patton, eine reiche, junge Dame von Detroit, wird in Kürze nach den Philippinen reisen, um sich dort mit Oberst Cornelius Gardener, dem Gouverneur der Provinz Tabayas, zu vermählen. Oberst Gardener befehligte früher das 30. Freiwilligen-Regiment, das zum größten Theil in Michigan gebildet worden war.

— Bei Bohrungen, welche die „Farm Land Oil Co." vornehmen ließ, stieß man in der Nähe von Parker City, Ind., auf eine der reichsten Gasquellen, die je im Gasgürtel des Staates entdeckt wurden. Dieselbe liefert zur Zeit nicht weniger als drei Millionen Kubikfuß Naturgas pro Tag.

— Bischof Battista Scalabrini von Piacenza, der sich zur Zeit in den Ver. Staaten befindet, um die Lage der hiesigen Italiener zu studiren, beging gestern in New York in aller Stille sein 25jähriges Bischofs-Jubiläum. Erzbischof Corrigan stattete dem italienischen Prälaten einen Glückwunschsbesuch ab.

— Die amerikanische Forstgesellschaft, ein Zweig der „American Association for the Advancement of Science", eröffnete in Denver, Colo., ihre auf drei Tage bemessene Konferenz. Herr Henry Michel Sr., der Vizepräsident des Verbandes für den Staat Colorado, führte den Vorsitz. Die Begrüßungsrede hielt der Bundessenator Thomas M. Patterson.

— Eine Konferenz der „United Union Workers of America", in der jede Zeche des Hartkohlen-Distrikts vertreten ist, nahm in Hazleton, Pa., ihren Anfang. Eine der Fragen, welche die Versammlung beschäftigen wird, betrifft das Recht der Verbandsbeamten, die Zechen besuchen und die Unionkarten der Arbeiter revidiren zu dürfen. Die Zechenverwaltungen haben ein solches Recht bisher nicht anerkennen wollen.

— In Detroit hat die 15. Jahres-Versammlung des „National Fraternal Congreß" im Hotel Cadillac unter dem Vorsitze des Präsidenten Charles E. Bonnell begonnen. Nachdem die üblichen Begrüßungsreden erledigt worden waren, verlas der Präsident Bonnell seinen Jahresbericht. Die Gesellschaft verfügt über eine Mitgliederschaft von 3,000,000, welche sich auf 57 Vereine vertheilt.

— Die Bethlehem Steel Co., welche auch die Bethlehem Iron Co. in sich schließt, ist in die Hände von J. P. Morgan & Co. übergegangen, die $4,032,000 für 168,000 Antheilscheine der Bethlehem Steel Co. bei der Girard Trust Co. deponirte. Die Gesammtzahl der Aktien beträgt 300,000. Es wurden bereits die folgenden neuen Beamten und Direktoren gewählt: E. M. McIlvaine, Präsident; A. E. Borie, Vize-Präsid.; H. S. Snyder, Sekretär; A. N. Cleaver, Schatzmeister; Archibald Johnston, General-Superintendent. Direktoren — R. P. Lindemann, E. T. Stotesbury, E. M. McIlvaine, Archibald Johnston, George F. Baer, J. P. Ord und Chas. McVeagh. Charles M. Schwab hatte vergeblich versucht, die Kontrolle über die Gesellschaft zu erlangen.

Hämorrhoiden geheilt.

Edward Dunellen, Wilkesbarre, Pa.: „Sieben Jahre lang war ich kaum einen Augenblick frei von der schrecklichen Qual der juckenden Hämorrhoiden. Ich versuchte alle Sorten von Heilmitteln. Man sagte mir, eine Operation würde mir vielleicht helfen. Eine 50c-Schachtel 'Pyramid Pile Cure' stellte mich vollständig her." Alle Apotheker verkaufen es. Buch über Hämorrhoiden, ihre Ursachen und Heilung frei per Post.

Pyramid Drug Co., Marshall, Mich.

Ausland.

— Der deutsche Kreuzer „Vineta" ist heute von Port of Spain nach Carupano abgegangen.

— Der chilenische Gesandte in Brasilien, Joaquin Godey, starb plötzlich. Er war früher chilenischer Gesandter in den Ver. Staaten.

— Das Ver. Staaten-Schulschiff „Buffalo," Kapitän Charles T. Hutchins, das am 17. Juli eine Kreuzfahrt von New York angetreten hat, ist in Greenock angekommen.

— In Kürze wird die „Northwestern Railway," eine der größten Bahnen Englands, ihren General-Betriebsleiter und andere hochstehende Beamte nach Amerika schicken, wo sie das Bahnsystem gründlich studiren sollen.

— Die venezuelische Regierung hat in Coro eine Waffenniederlage beschlagnahmt, welche der General Riera, der inzwischen nach Curacao geflüchtet ist, dort zum Zweck einer Rebellion in seinem Hause verborgen hatte.

— Laut einer Depesche aus Paris hat Dr. Koch sich bereit erklärt, den Pariser Arzt Dr. Granault mit Perlsucht-Keimen zu impfen, um durch das Experiment den Beweis der Richtigkeit seiner Behauptung zu liefern, daß die Rindertuberkulose auf den Menschen nicht übertragbar ist.

— Einer Depesche des „Daily Expreß" zufolge, die von Kapstadt in London eingetroffen ist, geht dort das Gerücht, daß der Kommandant Scheeper mit einem Theil seines Kommandos bis nach Missel Bay, zwischen Kapstadt und Port Elizabeth gelegen, vorgedrungen sei.

— Vor einem Jahre organisirte der englische Generalmajor Sir Frederic Maurice ein Radfahrerkorps, welches aber damals nicht besonders befriedigte. Jetzt hat ein Radfahrerkorps von 1300 Mann in Aldershot Uebungen abgehalten, welche den ungetheilten Beifall aller Sachverständigen gewannen. Die Radfahrer legten 12 Meilen in 56 Minuten zurück, und führten alle Bewegun in vorzüglicher Ordnung aus.

— Aus Kobe, Japan, wird gemeldet, daß die Sanyo-Eisenbahngesellschaft in Zukunft ihre Lokomotiven in Amerika bestellen wird; erstens, weil dort die Bestellungen in der Hälfte der Zeit ausgeführt werden, wie in England, und zweitens, weil die amerikanischen Lokomotiven nahezu um die Hälfte billiger und doch viel besser sind, als die englischen.

Lokalbericht.

Kommt „außer Landes".

Die in Rogers Park zum Besten der katholischen St. Jeromes-Kirche abgehaltene Messe hat einen Reinertrag von $5000 ergeben. Dessen sind die Veranstalter froh, als einen besonderen Glücksumstand aber betrachten sie ein anderes Ergebniß des Unternehmens, welches darin besteht, daß sie von der Gegenwart „Hinky Dinks" befreit worden sind. Unter „Hinky Dink" ist hier nicht der unter diesem Spitznamen bekannte Stadtvater zu verstehen, sondern jener von dessen Kollegen Coughlin dem Mayor zum Geschenk gemachte laut schreiende vierbeinige Bergesel aus Colorado, der sich bisher unter der Obhut von des Mayors Privatsekretär Lahiff in Rogers Park befunden hat. Durch die Kraft seiner Stimme, die jeglichen Wohllauts ermangelt, die er aber dennoch mit Ausdauer übt, hat „Hinky Dink" es in dem idyllischen Vorort zu großer Unbeliebtheit gebracht, am meisten wohl bei der Familie Lahiff. Deren Oberhaupt hatte nun klüglich mit des Bürgermeisters gern ertheilter Einwilligung, das unmusikalische Grauthier der Messe gestiftet als einen der Gewinne bei der Lotterie, welche in Verbindung mit derselben veranstaltet wurde. Das Unglücksloos, auf welches dieser Gewinn fiel, war von L. L. Grambasher, Nr. 50 W. Van Buren Straße, erstanden worden. Ihm hat man den langohrigen Störer des Friedens der Landschaft mit lautem Jubel überliefert und er hat ihn mit nach der Westseite genommen. Dort, in der Nähe des Flusses und der vielen Eisenbahnen wird „Hinky Dink" hoffentlich zur Einsicht gelangen, daß er gegen die Heultöne der Pfeifen von Dampfern und Lokomotiven doch nicht aufzukommen vermag, und daß es deshalb besser für ihn ist, zu schweigen.

Dr. Ulrich gestorben.

In seiner Wohnung, Nr. 201 Center Straße, ist am Montag der in weiten Kreisen bekannte und verdientermaßen geschätzte Arzt Dr. Raimund Ulrich aus dem Leben geschieden. Derselbe stand erst im 53. Jahre seines Lebens. Aus Unter-Neubrunn in Sachsen-Meiningen gebürtig, war er schon als sechsjähriger Knabe mit seinen Eltern nach den Ver. Staaten gekommen. Die Familie ließ sich zunächst in Wheeling, W. Va., nieder, siedelte aber schon im Jahre 1856 nach Chicago über. Hier hat Raimund Ulrich, nachdem er eine vortreffliche Schulbildung genossen, Medizin studirt und als Arzt drei Jahrzehnte hindurch segensreich gewirkt. Er hinterläßt außer seiner Wittwe eine Tochter, Frl. Meta Ulrich.

Der Verstorbene war Mitglied der Chicago-Turngemeinde und des Gesangvereins „Harmonie"; auch gehörte er der Lessing-Loge des Freimaurer-Ordens an, nach dessen Ritus morgen Nachmittag im Trauerhause die Leichenfeier stattfinden wird. Dem Wunsche des Verstorbenen gemäß wird die Leiche im Krematorium auf dem Friedhofe zu Graceland durch Feuers Kraft in Asche verwandelt werden.

Vor dem hohen Rath.

Es werden zu guterletzt noch wesentliche Erhöhungen in der Einschätzung einzelner Mitbürger vorgenommen.

Der Aufschwung in den Vermögens-Verhältnissen des Herrn Lutzenkirchen verursacht in St. Louis Freude.

Leutnant Joyce von der Geheimpolizei erklärt sich frei von Schuld und Fehle.

Der gestrige Amtstag der Steuerrevisions-Behörde ist kein verlorener gewesen. Die vierhundert Bürger, welche vorgeladen worden waren, um nähere Aufklärung über ihre Vermögens-Verhältnisse zu geben, fanden sich fast vollzählig ein, und in vielen Fällen stellte es sich heraus, daß die Betreffenden den Assessoren gegenüber zu bescheiden und zu zurückhaltend in der Schilderung ihrer Finanz-Verhältnisse gewesen waren. Auch vor den Revisoren sträubten sich verschiedene Herren, den ihnen gebührenden Platz auf der Rangliste der Steuerzahler einzunehmen, doch half ihnen das nichts — sie mußten d'ran glauben. Manche von den Vorgeladenen glänzten durch Abwesenheit, und für einzelne von diesen wurde das ein gar kostspieliger Glanz. Die Einschätzung des Wunderdoktors Dowie z. B. wurde auf Grund von Angaben, welche der Anwalt H. M. Ashton über den Besitzstand des vorgeblichen neu erstandenen Elias machte, von $15,000 auf $500,000 erhöht, so daß der Prophete $6,400 an Personensteuern zu entrichten haben wird, statt nur $192.

Dem Umstand, daß er vom „Chicago Club" als ortsansässiges Mitglied geführt wird, hat es O. C. Barber von Barbertown, der leitende Geist des Westlichen Grützetrust, zuzuschreiben, daß man ihn hier auch zur Besteuerung heranziehen will. Die an ihn ergangene Vorladung hat er nicht erhalten, oder er hat sich darum nicht gekümmert. Man wird nun seinen Bruder, M. C. Barber, um Auskunft über den Umfang seines Wohlstandes befragen, und ist entschlossen, ihm für mindestens $300,000 „Kredit zu geben".

Die Einschätzung des Herrn C. W. Marks, Nr. 2965 Michigan Avenue, wurde von $5000 auf $200,000 erhöht. Andere Emporschraubungen, die im Laufe des Tages vorgenommen wurden, brachten die Gesammtausbeute desselben auf rund $2,500,000. Heute setzt die Behörde ihre ersprießliche Thätigkeit fort, und sie hofft noch bessere Geschäfte zu machen, als gestern, da sich unter den 600 vorgeladenen Bürgern zahlreiche Zeitgenossen finden, die allgemein zur Millionärsklasse gezählt werden, wenngleich sie als Steuerzahler auf diese Auszeichnung bisher noch nicht den leisesten Anspruch zu erheben für gut befunden haben.

Die Ausforschung der vorgeladenen Herren ergab auch gestern wieder in einigen Fällen, daß manche von denselben ganz unschuldig in den Verdacht großen Wohlstandes gekommen waren. Da war ein alter Knabe, der höchst entrüstet war über den ihm gemachten Vorwurf der Drückebergerei. „Na, regen Sie sich nur nicht auf", suchte einer der Revisoren ihn zu besänftigen. „Sie sind doch Besitzer eines recht hübschen dreistöckigen Hauses?" — „Ich! Besitzer?" gegenfragte der Andere. „Ich habe in dem Hause seit neun Jahren eine Kellerwohnung inne, besitze aber noch nicht einmal einen einzigen Backstein, viel weniger ein ganzes Haus. Ueberhaupt, mit meinem Besitzthum sieht's faul aus. Von Rechtswegen gehört mir noch nicht einmal das letzte Paar Schuhe, das ich gekauft habe, denn es ist noch nicht bezahlt." — Unter so bewandten Umständen nahm man Abstand von dem Vorhaben, diesen Mitbürger zur Bereicherung der öffentlichen Kassen zu bewegen.

Dem Stadtrathsmitgliede Werno wollte man einreden, daß er zu niedrig gegriffen hätte, indem er selber sich mit nur $500 für die Besteuerung einschätzte. Er ließ sich indessen nicht überzeugen. „Mein Bankguthaben," erklärte er unter Anderem, „hat sich am 1. April nur auf $56.25 belaufen, und es ist auch in den nächstfolgenden Tagen nicht gewachsen, denn ich befand mich damals inmitten der Kampagne für meine Wiedererwählung." — Revisor Upham konnte sich nicht enthalten, einen Ausruf der Bewunderung auszustoßen. „Als ich seinerzeit für den Stadtrath kandidirte", sagte er, „hat mich das Vergnügen jeden Tag mehr als $56 gekostet."

* * *

Jetzt hat auch Countyanwalt Sims der Revisions-Behörde formell ein Gutachten zugehen lassen, wonach es zu den Befugnissen der lokalen Steuerbehörden gehört, die Hochbahn-Gesellschaften einzuschätzen. Diese gehörten nämlich zur Klasse der lokalen Straßenbahnen und nicht zu der der Dampfbahnen, deren Einschätzung Sache der staatlichen Ausgleichungsbehörde ist. Die Revisionsbehörde wird nun die Einschätzung vornehmen, macht sich aber gefaßt darauf, daß die Hochbahn-Gesellschaften gerichtliche Schritte zur Bekämpfung dieser Maßregel thun werden.

Die Kunde von dem Wohlstand, zu welchem es der junge Henry Lutzenkirchen gebracht hat, seitdem er vor einigen Jahren unter der Anleitung seines väterlichen Freundes und Berathers Robert Emmet Burke die Politik zu seinem Lebensberuf erkoren, ist rasch in die Ferne gedrungen. Auch John Dressel und Theodor Blankenberg, Inhaber der Spirituosen-Großhandlung Dressel & Co. in St. Louis, Mo., haben von dem finanziellen Gedeihen des jungen Mannes erfahren und freuen sich desselben. Die genannte Firma hat nämlich, noch von der Zeit her, da Henry bemüht war, die von seinem verstorbenen Vater hinterlassene Schankwirthschaft fortzusetzen, in ihren Büchern ein unbeglichenes Guthaben von $560.28 an den nunmehrigen Sekretär unseres städtischen Departements für öffentliche Arbeiten. Der Sicherheit halber hat die Firma seiner Zeit ein auf den fraglichen Betrag lautendes Zahlungsurtheil gegen Lutzenkirchen erwirkt, und da sich dieser nun angeblich in so günstigen Vermögens-Verhältnissen befindet, haben Dressel & Co. den Anwalt Joseph W. Moses beauftragt, einen Versuch zur Eintreibung der Schuld zu machen. Moses hat gestern eine entsprechende Eingabe bei dem Superior-Gericht hinterlegte.

Der junge Herr Lutzenkirchen erklärt übrigens, daß die St. Louiser Firma auf dem Holzwege sei. Die Wirthschaft seines verstorbenen Vaters habe er seiner Zeit nicht auf eigene Rechnung fortgeführt, sondern im Namen seiner Mutter. Weil er damit keinen Erfolg gehabt, hätte jene im Jahre 1893 ihre Zahlungen einstellen und liquidiren müssen. Daß Dressel & Co. sich damals durch Erwirkung eines Zahlungsurtheils gegen ihn in Unkosten gestürzt haben, sei ihm bis jetzt nicht bekannt gewesen.

* * *

Die Untersuchung der städtischen Zivildienst-Kommission in Sachen des Leutnants Joyce von der Geheimpolizei, nahm gestern Nachmittag insofern eine etwas überraschende Wendung, als der Anklagte, selber auf den Zeugenstand gerufen, es für gut befand, schlankweg zu bestreiten, es sei ihm bekannt gewesen, daß der Detektive Tracy, für den er die fragliche Gebührenrechnung ausgestellt hat, gar nicht in Cleveland gewesen war, um den Gauner Larkin heimzuholen. Des Ferneren verwies Joyce alle ihn belastenden Angaben, welche von den Detektives Tracy und Cramer, vom Polizeileutnant McWeeney und vom Polizeichef O'Neill auf dem Zeugenstand gemacht worden waren, ins Reich der Erfindung. Tracy und Cramer, die ihr Bestes versucht hatten, Joyce zu decken — wenn auch ohne Erfolg — sahen einander etwas verblüfft an bei diesem eigenartigen Beweis von Erkenntlichkeit — der Polizeichef und Leutnant McWeeney lächelten nur, aber das Lächeln des Herrn O'Neill verhieß dem Angeklagten nichts Gutes, und auch von McWeeney dürfte Joyce für die Folge keinerlei Gefälligkeiten mehr zu erwarten haben.

Chef O'Neill hatte unter Anderem ausgesagt, daß Joyce zu ihm gekommen sei und eingeräumt habe, die betrügerische Gebührenrechnung ausgestellt zu haben. Er hätte freilich gewußt, daß das nicht recht gewesen sei, aber — das sei doch nun einmal der einzige Weg, hin und wieder ein paar Dollars aus der Staatskasse zu ergattern. Dann hätte Joyce um gut Wetter gebeten. Wenn man nicht auf ihn Rücksicht nehmen wolle, so möge man solche doch seiner Familie wegen walten lassen.

Auf dem Zeugenstande bestritt Joyce, mit dem Polizeichef auch nur ein Wort über die Gebührenrechnung gewechselt zu haben. Nicht um sich zu entschuldigen, sondern um dem Polizeichef Vorwürfe zu machen, hätte er diesen bei jener Gelegenheit aufgesucht. Er, der Chef, sei es, hätte er demselben gesagt, der den Geheimdienst demoralisire. „Unser Kapitän hat es Ihnen ja schon gemeldet; es sind sechs oder sieben Mann in dem Departement, welche keine Befehle von den Vorgesetzten annehmen. Stellt man sie zur Rede, so erklären sie höhnisch: „Meldet uns doch beim Chef; der wird Eure Anschuldigungen in den Papierkorb werfen."

Heute Nachmittag wird die Untersuchung fortgesetzt. Anwalt Gash, der Vertheidiger des Joyce, will zwölf bis fünfzehn höhere Polizeibeamte als Charakterzeugen für Joyce aufrufen.

Sollte die Zivildienst-Kommission Joyce für schuldig erklären, so würde dieser aus dem städtischen Dienste entlassen werden. Da er bereits 19 Jahre in demselben gestanden hat und somit im nächsten Jahre die Pensions-Berechtigung erlangen würde, wäre das allein schon ein harter Schlag für ihn — es ist aber nicht ausgeschlossen, daß die Staatsanwaltschaft gegen ihn auch noch strafrechtlich einschreiten wird.

Kurz und Neu.

* Eine neue Haushaltungs- und Koch-Schule soll von Mitgliedern des „Chicago Womans Club" unter Leitung von Frau Lyden Evans mit Herrn George W. Geary als Geschäftsführer im Gebäude Nr. 47 Fifth Ave. demnächst in's Leben gerufen werden. Die Anstalt soll als „School of Domestic Arts and Sciences" bekannt sein und nach dem Muster in London bestehender derartiger Institute eingerichtet werden

In 96 State-Straße, nahe Washington, in dem Einkaufs-Mittelpunkt, haben wir Zweigs-Schauzimmer und Parlors eingerichtet zur Bequemlichkeit für Leute, die Information wünschen über ein

TELEPHON

in ihrem Heim oder Geschäftsplatz zu der niedrigen Rate von

5 Cents per Tag und aufw.

☞ Damen, die mit Einkäufen beschäftigt, sind besonders eingeladen, vorzusprechen.

CHICAGO TELEPHONE CO., 203 Washington Str.

96 State Straße.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Der von Bundesrichter Kohlsaat erlassene Einhaltsbefehl.

In South Chicago hält man's für möglich, daß es nächste Woche in den Anlagen der „Jll. Steel Co." zu einer Betriebsstockung kommen wird.

Im Bundesgericht stellte Anwalt Leo Hornstein sich heute dem Richter Kohlsaat vor als Vertreter der verschiedenen Parteien, welchen es der Richter durch einen Einhaltsbefehl bis auf Weiteres verboten hat, bei den Anlagen der „Allis-Chalmers Co." auf Streikposten zu stehen, oder Angestellte der genannten Firma zu belästigen. Der Richter beraumte die Verhandlung darüber, ob sein Befehl wieder aufgehoben oder dauernd in Kraft bleiben solle, auf den 16. September an. Herr Hornstein protestirte vergeblich gegen diese Verschleppung der Angelegenheit, tröstete sich aber nachher damit, daß im Grunde genommen der Befehl nicht viel zu bedeuten habe, da er den ausständigen Gewerkschaftlern nicht das Postenstehen an sich untersagt, sondern nur Gewaltthätigkeiten irgend welcher Art. Solche aber, sagt Herr Hornstein, haben die Streiter sich nicht zu Schulden kommen lassen und sie liegen ihnen überhaupt fern.

In South Chicago sind gestern wiederum verschiedene Angestellte der Illinois Steel Co. an den Streik gegangen, diesmal solche, welche nicht Mitglieder der Amalgamated Association sind. In den Arbeiterkreisen der Vorstadt ist die Annahme verbreitet, daß das Streikfieber am Sonntag und Montag (dem Arbeiter-Feiertag) so gewaltig um sich greifen wird, daß die Anlagen der Gesellschaft am Dienstag nicht wieder werden in Betrieb gesetzt werden können.

Der Stadtrath von Hammond hat gestern Abend einhellig beschlossen, daß den von der Conkey Company beschäftigten Fabrikwächtern das Betreten der öffentlichen Anlagen verboten sein soll, die sich in der unmittelbaren Nähe der Druckerei befinden.

Von hier per Straßenbahn nach Joliet.

Im Laufe der zweiten September-Woche soll die neue elektrische Straßenbahn-Linie zwischen Chicago und Joliet in Betrieb gesetzt und für den Verkehr eröffnet werden. Die Legung der Geleise und das Spannen von elektrischen Drähten auf den neu errichteten Trägern sind auf der ganzen Strecke bereits fertiggestellt worden. Nur die Brücke über den Drainage-Kanal bei Sag ist noch nicht ganz vollendet, doch dürfte deren Fertigstellung und Einrichtung für den Betrieb nur noch wenige Tage in Anspruch nehmen. Die Linie hat eine Länge von 40 englischen Meilen; die Strecke zwischen Joliet und der Verbindungsstelle dieser Linie an West 40. Ave. und Archer Ave. mit der Archer Ave.-Linie der „Chicago City Railway Co." soll in je einer Stunde und vierzig Minuten hin oder zurück gelegt werden können. Der Preis für die Hin- wie auch für die Rückfahrt ist auf 40 Cents pro ePrson festgesetzt worden. Die „American Railway Co.", welche diese elektrische Straßenbahn gebaut hat, beabsichtigt eine Zweiglinie von Summit nach Riverside zu erbauen und so auch die „Suburban Railway", welche an die Lake Str.- und die Metropolitan Hochbahn Anschluß hat, mit der Hauptlinie Chicago-Joliet in Verbindung zu bringen.

* Das Verhör von John Gallagher und August Erickson, die angeklagt sind, sich an dem Ueberfall auf den Polizisten James Wiley betheiligt zu haben, bei welcher Gelegenheit David Lindskog erschossen wurde, ist heute von Richter Kersten auf den 6. Sept. verschoben worden. Die Arrestanten stehen bis dahin unter je $300 Bürgschaft.

* D. H. Cooper, ein in dem Restaurant Nr. 45 Monroe Str. beschäftigter Schankkellner, wurde heute unter der Anklage verhaftet, aus dem Kassenapparat $10 stiebitzt zu haben. Der Arrestant wird sich im Harrison Str.-Polizeigericht zu verantworten haben.

* Dr. Nellie Poor und ihre beiden Söhne, welche vor acht Tagen, wie berichtet, auf einem Zuge der Erie-Bahn, zwischen Elmira und Corning, N. Y., in Raserei verfielen, befinden sich zur Zeit bei W. H. Chamberlain in Kanona, N. Y., einem Verwandten der Frau Poor, in Pflege. Frau Poor, die hier im Gebäude Nr. 6617 Kimbark Ave. wohnte, leidet an Verfolgungswahn. Ihre beiden Söhne haben sich wieder vollständig erholt.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost“-Gebäude . . . . 203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon: Main 1498 und 1497.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert 1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Vereinfachter Mechanismus.

Auf den Müller von Sanssouci, der dem Alten Fritz sein Eigenthum nicht verkaufen wollte und dem Könige mit dem Kammergericht drohte, ist man im preußischen Rechtsstaate noch heutigen Tages stolz. Das felsenfeste Vertrauen des Müllers auf die Furchtlosigkeit und Gerechtigkeit der preußischen Richter findet aber in den Ver. Staaten von Amerika alltäglich sein Gegenstück. Denn hierzulande müssen die Gerichtshöfe nicht allein Despotenlaunen bekämpfen, sondern auch die innere und äußere Politik der Ver. Staaten bestimmen, alle Fehler der gesetzgebenden Körperschaften verbessern und die Pflichten erfüllen, die eigentlich den Vollstreckungsbehörden zukommen. Das Volk aber ist felsenfest überzeugt, daß sie allein diesen Aufgaben vollständig gewachsen sind und nebenher noch die Stelle der weiland römischen Konsuln einnehmen können, die bekanntlich im Allgemeinen darauf zu achten hatten, daß die Republik nicht in Gefahr gerathe.

Als sich dieser Tage der Abgeordnete Littlefield aus Maine auf der Jahresversammlung des nationalen Anwaltsvereines einige Ausfälle gegen die bundesobergerichtliche Entscheidung in Sachen Portorikos erlaubte, wurde ihm von einigen Kollegen ganz fürchterlich der Kopf gewaschen. Es wurde ihm entgegengehalten, daß die von ihm gerügte Entscheidung, wiewohl sie juristisch ja leicht bemäkelt werden könne, dem amerikanischen Volke erst seine Souveränität verliehen habe. Ueberhaupt wurde das Bundesobergericht als die Quelle aller Weisheit sowohl wie aller Gnade bezeichnet, ohne die das amerikanische Volk schon längst in der Wüste verschmachtet wäre. Besagtes Volk scheint demnach bis jetzt nur einen einzigen glücklichen Gedanken — oder war es eine göttliche Eingebung? — gehabt zu haben, nämlich den Gedanken, dem Bundesobergerichte die beliebige Auslegung der Verfassung zu überlassen.

Doch ist der höchste Gerichtshof selbstverständlich nicht im Stande, überall im Gebiete der Ver. Staaten selbst nach dem Rechten zu sehen. Daher müssen ihn die anderen Bundesgerichte unterstützen, mitunter wohl auch die Staatsgerichtshöfe. Und dieses Amtes walten sie ohne Ansehen der Person, mit derselben strengen Gerechtigkeit, die dem Berliner Kammergerichte zur Zeit des aufgeklärten Despotismus so hoch angerechnet wurde. Wenn beispielsweise einerseits zwei Bundesrichter in der jüngsten Zeit streikenden Arbeitern durch Einhaltsbefehle verboten haben, Posten auszustellen oder die Streikbrecher sonstwie zu belästigen, so haben andererseits die Gerichtshöfe in Newport, R. I., soeben die gewaltigsten Stiere des Landes bei den Hörnern gepackt. Nachdem sowohl die Polizei wie der Stadtrath der hocharistokratischen Sommerfrische sich geweigert hatte, ein Automobil-Wettrennen zu untersagen, welches einige Multimillionäre auf den Hauptstraßen der Stadt veranstalten wollten, wendete sich die Bürgerschaft an die Gerichte, die denn auch ohne Zögern mit einem Einhaltsbefehl dazwischen fuhren. „Dies“, ruft eine englisch-amerikanische Zeitung begeistert aus, „ist auch eine Regierung durch Einhaltsbefehle, aber wahrscheinlich wird sich mit Ausnahme der in ihrem Vergnügen gestörten Millionäre Niemand über die Handlungsweise des Gerichtshofes beschweren. Der gesetzgebende und der vollstreckende Zweig der örtlichen Regierung hatten sich geweigert, Rechte zu beschützen, die einem Angriffe ausgesetzt waren. Abhilfe war also nirgends zu erlangen, als in den Gerichtshöfen. Sie gewährten die Abhilfe in diesem Falle, wie schon in so vielen anderen Fällen.“ — Also sollten sich auch die streikenden Arbeiter nicht über Einhaltsbefehle beklagen, die ihnen wider den Strich gehen.

Wenn es aber wirklich in den Ver. Staaten schon so weit gekommen ist, daß die gesetzgebenden Körperschaften und die Vollziehungsbehörden die bedrohten Rechte der Bürger nicht mehr schützen und alle Pflichten, die sie selbst erfüllen sollten, den Gerichtshöfen aufbürden, so könnten ja letztere die Regierung ganz allein besorgen. Wozu bezahlt man ein nach Hunderttausenden zählendes Heer von Bundes-, Staats- und Stadtgesetzgebern, einen Präsidenten, 45 Gouverneure, unzählige Bürgermeister, Sheriffs, Polizisten und sonstige Beamten? Wenn die ganze Aufzugsmaschinerie sozusagen nur noch an der Nothbremse hängt, und diese vollständig ausreichend ist, so kann man ja die überflüssig gewordenen Kabel und Winden zum alten Gerümpel werfen. Wozu der riesig verwickelte Mechanismus, den die Verfassung geschaffen hat? Die Ver. Staaten können ja besser und wohlfeiler durch Einhaltsbefehle regiert werden.

Verbrecherische Nachlässigkeit.

Am Abend des 17. August fuhr sich an der Kreuzung der 47. Straße und der Geleise der Pittsburg, Fort Wayne & Chicago-Bahn ein elektrischer Straßenbahnwagen in einen Zug der genannten Bahn hinein und dabei kamen neben dem Führer des Straßenbahnwagens fünf Passagiere desselben um's Leben.

Es war von Anfang an offensichtlich, daß die Zugbediensteten an dem Unfalle keine Schuld trugen, auch der Bahnwärter hatte seine Schuldigkeit gethan, denn die Schutzstangen waren rechtzeitig herabgelassen worden und der Straßenbahnwagen zertrümmerte dieselben, ehe er gegen den Zug anfuhr. Die unmittelbare Ursache des Unfalls konnte also nur in einer kaum begreiflichen Nachlässigkeit des Straßenbahnführers gesucht werden oder darin, daß die Bremsvorrichtung und Stromabstellung des Wagens außer Ordnung gerathen waren und nicht „arbeiteten.“ Der „Motormann“ blieb nicht auf der Stelle todt, sondern konnte, ehe er verschied, noch erklären, daß er den Wagen nicht hatte zum Stillstand bringen können; daß die Maschinerie außer Ordnung gewesen sein müsse.

Gestern fand nun die Coroners-Untersuchung ihr Ende und das Ergebniß ist ein „Wahrspruch,“ welcher die ganze Schuld an dem Unglück dem dabei zu Tode gekommenen „Motormann“ zuschiebt. Die Jury fand, daß er sich einer „verbrecherischen Nachlächsigkeit“ schuldig machte und tadelte die Straßenbahngesellschaft, daß sie einen so unfähigen Menschen in solcher Stellung beschäftigte. Da der Todte seiner „verbrecherischen Nachlässigkeit“ wegen nicht zur Verantwortung gezogen werden kann, wird das wohl so ziemlich das Letzte sein, was man von dem Vorfall hört. Die Hinterbliebenen der Opfer der „verbrecherischen Nachlässigkeit“ werden ihre Todten beweinen und nach einiger Zeit werden ihnen neue Leidensgenossen werden, denn der verunglückte „Motormann“ wird nicht der Einzige gewesen sein, der sich „verbrecherischer Nachlässigkeit“ schuldig machen kann oder dem man bequemer Weise die Schuld an solchen Unfällen zuschieben kann.

Ein katholischer Geistlicher protestirte gegen den Wahrspruch; er erklärte, die wirkliche Schuld liege anderswo — an höherer Stelle — und erbot sich, Beweise für diese Behauptung zu erbringen. Das trug ihm von Seiten der Vertreter der Bahngesellschaft die schöne Bemerkung ein, er, der Geistliche, sei nur da, um sein eigenes Interesse zu fördern, und darauf antwortete der Geistliche, er sei dort im Interesse seiner Gemeindemitglieder, von denen durch gerade solche Unfälle schon so viele vater- und mutterlos geworden seien; er halte die obersten Betriebsleiter der Bahn und der Straßenbahn verantwortlich und sei der Ansicht, daß sie den Großgeschworenen überwiesen werden sollten, falls, was er glaube, ihre Schuld nachgewiesen werden könne.

Der Geistliche sprach nicht nur im Namen seiner Gemeindemitglieder, sondern im Namen der ganzen Bürgerschaft, im Namen aller, die Gelegenheit haben, Straßenbahnen zu benutzen und Bahngeleise zu kreuzen. Und es wird unter ihnen sehr Viele geben, die, wie er, der Ansicht sind, daß die verbrecherische Nachlässigkeit nicht nur auf Seiten des todten Motormannes lag.

Es mag sein — obwohl es noch keineswegs nachgewiesen ist — daß der Mann auf seinem Posten träumte oder schlief und mit offenen Augen nicht sehen konnte, daß die Warnungsstangen herabgelassen waren, es ist aber sicher, daß der Unfall nicht hätte stattfinden können, wenn die Geleise der Bahn an jener Stelle erhöht worden wären, wie sie es schon längst sein sollten, und es ist wahrscheinlich, daß der Unfall nicht stattgefunden hätte, wenn dort, wie das bei vielen anderen solchen Kreuzungen der Fall ist, eine Vorrichtung angebracht wäre, welche den elektrischen Strom der Straßenbahn ausschaltet, sobald sich ein Bahnzug nähert. Solche Vorrichtungen mögen keine vollständige Sicherheit geben, da sie, ebenso wie die Bremsen und Ausschaltevorrichtungen der Straßenbahnwagen, außer Ordnung gerathen können, aber sie erhöhen den Schutz ganz bedeutend. Es ist nicht wahrscheinlich, daß eine solche, mit dem Motormann in keiner Verbindung stehende Vorrichtung in demselben Augenblick außer Ordnung geräth, in dem dessen Denk- oder Handlungsvermögen versagt.

Es geht nicht an, daß die Bahngesellschaften die ganze Verantwortung für ihre menschlichen Frachten auf einen einzigen Angestellten abwälzen, der täglich zehn Stunden lang für $2.25 arbeiten muß. Wie jeder mechanische, so kann auch jeder menschliche Organismus einmal versagen. Der Mann, der einen elektrischen Straßenbahnwagen führt, mag in dem Augenblick, in dem er sich einer Kreuzung nähert von einem Herzschlag, von Krämpfen oder auch nur einer zeitweisen Ohnmacht befallen werden — es braucht nicht immer verbrecherische Nachlässigkeit zu sein, die ihn die Kontrolle über den Wagen verlieren läßt, auch wenn am Wagen selbst alles in Ordnung ist. Der beste Schutz wird immer der gewissenhafte Führer sein, da aber auch der Gewissenhafteste einmal versagen kann, darf man sich nicht allein darauf verlassen. Das ist auch allgemein anerkannt und wenn die Bahngesellschaften es unterließen, anderweitige Vorsichtsvorrichtungen anzubringen, dann haben sie sich verbrecherischer Nachlässigkeit schuldig gemacht; waren solche Vorrichtungen da und versagten sie, dann sind ebenfalls die Gesellschaften verantwortlich dafür.

Die Chinesen auf Hawaii und den Philippinen.

Eine kürzlich von einem Bundesrichter abgegebene Entscheidung erklärt, daß sämmtliche auf den hawaiischen Inseln geborene Chinesen als Bürger der Ver. Staaten anzusehen sind. Demnach wird nun solchen hawaiischen Chinesen in Zukunft auch das Landen in San Francisco oder anderen Häfen der Ver. Staaten zu gestatten sein, denn auf Bürger des Landes kann natürlich das Chinesen-Ausschluß-Gesetz keinen Bezug haben.

Vorläufig wird das nicht viel zu bedeuten haben, denn nach der letzten Volkszählung gab es in Hawaii nur rund 21,600 Chinesen, von denen verhältnißmäßig nur wenige auf den Hawaiischen Inseln das Licht der Welt erblickt haben werden. Aber wenn die chinesische Kolonie in Hawaii blüht und gedeiht, dann mag unser Vorposten auf der Straße zu den unermeßlichen Reichthümern des asiatischen Ostens uns mit der Zeit noch zu einer ganz netten chinesischen Einwanderung verhelfen; das Ausfallthor gen Osten mag im Kleinen zum Einfallthor der gefürchteten Asiaten werden. Das würde freilich auch dann noch nicht von Bedeutung werden können, wenn die Chinesen auf Hawaii sich des außerordentlichsten Gedeihens erfreuen sollten, so lange die fernere Einwanderung von Chinesen in Hawaii verboten ist; aber etwas mehr Gewicht würde die Entscheidung schon erhalten, wenn sie auf die Philippinen ausgedehnt werden sollte. Dadurch würde in das Chinesen-Ausschluß-Gesetz eine Bresche gelegt werden, durch die man mit Leichtigkeit vierspännig hindurch fahren könnte.

Daß das geschähe, ist nun vor der Hand nicht zu befürchten. Man darf sich ruhig darauf verlassen, daß die Gerichte einen Ausweg finden werden, der hübsch manierlich um diese neue, als Frucht der „Expansion“ auftauchende Schwierigkeit herumführt. Schwieriger als das wird aber die Lösung der Chinesenfrage für die Philippinen selbst sein, denn diese zeigt ganz merkwürdige Seiten. Nach den Berichten des Generals McArthur und seiner Offiziere will es scheinen, daß die Chinesen thatsächlich den werthvollsten Bestandtheil der Bevölkerung der Philippinen bilden; daß sie tugendsam, arbeitslustig, ruhig und nüchtern sind, und daß man sie gerade dieser guten Eigenschaften wegen — fürchtet und fernzuhalten wünscht.

Die bemerkenswertheste Eigenschaft der chinesischen Arbeiter auf den Philippinen ist, nach General McArthur, ihre Nüchternheit, gepaart imt ordentlichen Lebensgewohnheiten und einer ungewöhnlichen Befähigung für ausdauernde harte Arbeit. „Sie sind,“ sagt der General, „fleißig und schlau, unterwürfig und gehorsam ihren eigenen Vorgesetzten gegenüber, und schicken sich leicht in klimatische und Lebensverhältnisse in fremden Ländern. Obschon sie gegenwärtig unfähig sind, sich im Großen für politische Zwecke zu organisiren, haben sie doch manche kleinere Fragen wirthschaftlicher Natur, besonders in der Richtung kooperativer Unternehmungen, erfolgreich gelöst. Solche Menschen, begabt mit unerschöpflicher Ausdauer und Entschlossenheit, würden, wenn man sie in beträchtlicher Zahl während der jetzt eingetretenen Periode der Neugestaltung auf dem Archipel zulassen sollte, bald unmittelbar oder mittelbar die Kontrolle über fast alle produktiven Interessen erlangen, unter vollständigem Ausschluß aller Filipinos und Amerikaner.“ Weiter spricht der General von nicht mißzuverstehenden Anzeichen für das Vorhandensein „systematischer Bemühungen, die Inseln mit Chinesen zu bevölkern und die Ausbeutung der Hilfsquellen des Archipels in deren Hände zu bringen.“ Die Durchführung dieses Planes würde nicht nur die Filipinos ruiniren, sondern auch der Ausdehnung des amerikanischen Handels ein Ziel setzen. „Individuell repräsentirt der Chinese eine Summe von Vorzüglichkeiten, welche Respekt und Bewunderung einflößen muß, aber organisirt bilden die Chinesen in den Philippinen eine wirthschaftliche Armee, ohne Angehörigkeit an das Land, und zum großen Theile außerhalb des Bereiches der Insularbehörden. Selbst eine beschränkte Einwanderung würde eine ernste Drohung repräsentiren.“ Deshalb sah der General sich veranlaßt, das amerikanische Chinesenausschluß-Gesetz auf den Philippinen so streng wie nur möglich durchzuführen.

Ueber die Gesammtzahl der Chinesen auf den Inseln macht General McArthur keine bestimmten Angaben, da die spanischen Statistiker in dieser Beziehung nur Mangelhaftes geleistet, und die Chinesen überhaupt schwer zu zählen seien. Sie wandern als Hausirer von Dorf zu Dorf, und halten sich nie lange an einem Orte auf. Was die Stadt Manila anbetrifft, so schätzt er die dort wohnhaften Chinsen auf etwa 50,000. Im Kalenderjahr 1900 kamen 9768 Chinesen im Hafen an, und 9380 wurde gestattet, zu landen. In den vier ersten Monaten des Jahres 1901 wurden 5277 zugelassen, und 4027 wanderten aus.

Neue chinesische Einwanderer werden nicht zugelassen, solchen Chinesen, die schon früher in Manila waren, kann man aber die Landung nicht verweigern. Um nun festzustellen, ob ihre Behauptung, daß sie schon auf den Philippinen gewesen sind, hat man bisher die ankommenden Chinesen einer Art Bildungsprobe unterworfen, sie über die Verhältnisse in Manila befragt usw. Seit man aber erfuhr, daß in chinesischen Häfen förmliche „Pressen“ oder Drillschulen bestehen, in denen den Auswandernden alles Nöthige über Manila, die Topographie der Stadt und die dortigen Verhältnisse eingepaukt wurde, will man jetzt noch vorsichtiger und strenger vorgehen und unter anderem von den abreisenden Chinesen Daumenabdrücke verlangen, die dann zur Feststellung ihrer Identität dienen sollen.

Eczema

Wie es die Haut röthet, juckt, trocknet und schuppig macht.
Manche Leute nennen es Tetter, Milchkruste oder Salzfluss.
Das Leiden ist manchmal äusserst schmerzhaft; örtliche Behandlung wird angewandt — sie lindert, aber vermag nicht zu heilen.
Es kommt von vererbten oder zugezogenen Geschwüren und dauert so lange bis diese beseitigt sind.

Hood's Sarsaparilla

entfernt sie positiv, hat die schwersten Fälle gründlich und dauernd geheilt und ist ohne Gleichen für alle Hautausschläge.
Hood's Pillen sind die besten Abführmittel. Preis 25 Cents.

Alle Offiziere und sonstige Kenner der Lage auf den Philippinen stimmen darin überein, daß die Chinesen nicht wünschenswerth sind, weil sie zu gut und arbeitstüchtig sind, und weil sie vermöge dieser Eigenschaften und der Sucht, schnell so viel, wie möglich zu verdienen, die einheimische Bevölkerung hinabdrücken und den Industrien der Insel Schaden bringen würden. Es heißt, die Philippiner wären schließlich ebenso arbeitsgeschickt und -fähig, wie die Chinesen, und würden schnell lernen, was sie noch nicht können, aber sie sind nicht so arbeitslustig und ausdauernd, wie diese.

Die Tugenden, welche die Chinesen im Auslande zeigen, machen ihre Fernhaltung nothwendig. —

Arizonas Farm-Betriebsamkeit.

Es mag vielleicht nicht mehr sehr lange dauern, bis das Territorium Arizona in den Staatenrang erhoben wird, nach welchem es schon so lange trachtet, und welchem es sein hübsches Kapitol bereits anpaßt. Doch wird eine solche Frage bekanntlich allemal von politischen Erwägungen stark mitbeeinflußt — wenn nicht gar ausschließlich geleitet — und es läßt sich daher keine bestimmte Muthmaßung darüber anstellen, wann Arizona jenes Ziel erreichen wird. Mittlerweile möge von dem derzeitigen Stand seiner landwirthschaftlichen Betriebe, die ja den Haupttitel seiner Staats-Ansprüche bilden, nach den neuesten Mittheilungen etwas näher die Rede sein. Diese Mittheilungen sind keinem Selbstpufferei-Versuch entsprungen, sondern aus den Erhebungen des Bundes-Zensusamtes hervorgegangen, das sie in einem besonderen Bulletin bekannt gibt. Sie können wiederum zur Berichtigung der, noch immer bei Manchen spukenden Vorstellung beitragen, als ob Arizona in der Hauptsache aus trockenen Steinhaufen und Wüstensand bestehe!

Zur Zeit der Zusammenstellung des Berichtes gab es im Territorium Arizona 5809 Farmgüter mit einer Gesammtfläche von 1,935,327 Acres, wovon ein verhältnißmäßig großer Theil, nämlich 254,521 Acres, schon alle die gewöhnlichen Verbesserungen aufwies. 1769 dieser Farmgüter sind im Besitz von Indianern. Die durchschnittliche Größe der Farmgüter beträgt 468 Acres. In den letzten zehn Jahren hat sich das verbesserte Farm-Areal mehr als verdoppelt; denn es ist von 104,128 Acres auf die obenerwähnte Ziffer, 254,521, gestiegen. Vor zehn Jahren betrug die durchschnittliche Ausdehnung der einzelnen Farmen 910 Acres. Gegenwärtig gibt es 71 Landgüter mit je über 1000 Acres, und 814 mit weniger als je drei Acres; letztere sind etwa zur Hälfte in den Händen von Rothhäuten.

Man veranschlagt den finanziellen Gesammtwerth des Arizona'er Farmlandes nebst Verbesserungen, Geräthschaften und Lebendvieh auf beinahe 30 Millionen Dollars. (Genaue Summe $29,906,877), und dieser Werth ist in zehn Jahren um nicht weniger, als 162 Prozent gestiegen. Ueber die Hälfte des in Farmgütern angelegten Geldes, nämlich $15,458,717, entfällt auf Lebendvieh. Das Hornvieh zählt 607,454 Stück, die Schafe 668,458.

Von dem gesammten Flächenraum Arizonas ist freilich erst ein verhältnißmäßig sehr bescheidener Theil verbessert, nämlich etwas über ein Drittel Prozent. Doch ist der Fortschritt im vergangenen Jahrzehnt jedenfalls ein sehr bedeutender gewesen, und in dieser Zeit wurden auch 545 Meilen Berieselungsgräben angelegt, welche $1,508,469 kosteten. Bis jetzt bildet der berühmte Alfalfaklee die wichtigste Ernte; aber es sind auch schon Tausende von Acres mit Obst und Nüssen bepflanzt, und unter dem ersten Sommerobst, das z. B. nach Chicago kommt, spielt auch dasjenige aus Arizona eine nicht unbedeutende Rolle. Man hofft, gewisse wichtige Früchte der tropischen oder halbtropischen Regionen, wie Datteln und Feigen, künftighin in großem Maße gerade in denjenigen Theilen Arizonas zu ziehen, welche bisher sehr undankbar für sonstigen landwirthschaftlichen Betrieb waren. Das würde in der That eine neue Aera für Arizona und noch andere Theile des Südwestens bedeuten; aber der Weg dieser Kulturen ist auch im günstigsten Fall ein ziemlich langsamer.

Wetterdienst-Fortschritte.

In der benachbarten Rahmstadt sind derzeit unsere Wetter-Onkel, wenigstens die in Onkel Sam's Diensten stehenden, in Konvention versammelt. Sie haben schon viele schlechte Witze und auch manchen ernsten Fluch über sich ergehen lassen müssen, diese braven Leutchen, und hin und wieder hat man die schnöde Verkennung sogar so weit getrieben, ihre Pöstchen als bloße Sinekuren oder Faulenzerstellen zu bezeichnen, gemildert durch ein Bischen geschäftigen Humbug. Andere waren ein wenig gnädiger, sahen aber in diesen Wetterweisen doch in der Hauptsache nur eine Art Hofnarren des geehrten Publikums, wie es deren noch allerlei gibt, — denn unsere demokratisirende Zeit darf doch nicht blos Hofnarren der hohen Persönlichkeiten kennen.

Doch diese Zeilen sollen nicht in das Konzert der Spöttelei über den Wetterdienst mit einfallen, obgleich die Versuchung dazu in gar manchen Augenblicken eine starke wäre. Daß unser Wetterdienst im Großen und Ganzen doch einen gewissen Werth hat, und zwar nicht ausschließlich als Stoff für die Spaßmacher, kann bei näherem Zusehen nicht bestritten werden und erhält durch das Thatsachen-Material, welches Professor Moore der besagten Konvention unterbreitet hat, neue Bestätigung.

Es braucht nicht mehr daran erinnert zu werden, daß von den vielbekrittelten Voraussagungen der Wetteronkel immerhin ungefähr drei Viertel — nach einer schon vor mehreren Jahren gemachten Zusammenstellung — zutreffend sind und sich für das ganze Verkehrsleben, die Landwirthschaft u. s. w. als werthvoll genug erwiesen habe, daß wohl Niemand im Ernst verlangen würde, diesen Dienst wieder eingehen zu lassen. Nur auf die in den letzten drei Jahren gemachten Fortschritte und Erweiterungen des Wetterdienstes sei hier kurz hingewiesen.

Im Jahre 1898 hatte die erste nationale Tagung dieser Wettergucker stattgefunden. Seitdem sind nicht weniger, als 26 neue Stationen errichtet worden, einschließlich der 10 auf den westindischen Inseln unter dem theilweisen Einfluß des spanisch-amerikanischen Krieges, während mehr als 30 der älteren Stationen mit neuen Apparaten ausgerüstet worden sind, die bedeutend genauere Beobachtungen erwarten lassen. Im neuen Jahre sollen übrigens auch alle die übrigen Stationen automatische oder selbstthätige Beobachtungs-Instrumente erhalten.

Der wichtigste Fortschritt aber, welcher in neuerer Zeit erzielt wurde, besteht in der Möglichkeit, große Stürme auf dem Meere und auf den Binnenseen früher vorherzusagen und infolge dessen auch Gelegenheit zu zeitigeren Vorsichts-Maßnahmen zu bieten, als dies in den ersten Jahren dieses Dienstes der Fall war. Mehrere Fälle, in denen sich diese Vervollkommnung bewährt hat, dürfen dem Leser noch in frischer Erinnerung sein. Man wäre auch in Galveston und der Umgegend voriges Jahr besser gefahren, wenn man diesen Voraussagungen mehr Beachtung geschenkt hätte, obwohl jenes Sturm-Unheil nicht ganz die anfänglich bezeichnete Richtung einschlug. Das Voraussagen eines Strichregens oder einer Temperaturveränderung ist schließlich — obwohl auch dieses dem Publikum unentbehrlich geworden sein dürfte — von weit geringerer Bedeutung, als die Verhütung von großem Unglück auf dem Meere und den Binnenseen durch rechtzeitige Warnungen. Und darauf richtet jetzt unser Wetterdienst sein Haupt-Augenmerk, während die Arbeit, die ursprünglich sein Hauptprogramm war, mehr routinemäßig weitergeführt wird.

Dabei hat der erstere Zweig dieses Dienstes auch über den Atlantischen Ozean hinüber eine Erweiterung erfahren, durch die Abmachungen betreffs Zusendungen täglicher Berichte aus England, der Westküste des kontinentalen Europa und den Azoren-Inseln. Einen ähnlichen Dienst, wie die westindischen Wetterstationen für die Signalisirung von Orkanen aus dem Südosten verrichten, leisten die täglichen Berichte von Plätzen an der mexikanischen Küste entlang bezüglich der Stürme vom Südwesten her, die auch nicht zu verachten, wenn auch seltener mit großen Katastrophen verbunden sind.

Und diese Abtheilung des Wetterdienstes wird voraussichtlich noch mehr erweitert werden, namentlich nach der karibischen Region hin, an der nördlichen Küste von Südamerika. Denn dort, und nicht erst in den westindischen Gegenden, haben wenigstens viele der Stürme, welche gelegentlich unsere Südost- und die Golfküste so schwer heimsuchen, ihr eigentliches Nest, und so lange nicht auch für regelmäßige Berichte von dort gesorgt ist, können in manchen Fällen die Warnungen erst ziemlich spät erfolgen. Vielleicht wird schon ein weiteres Jahr auch diese Etappe erreicht sehen. Das ist ein Gebiet, auf welchem sich wohl Jeder eine „expansive“ Politik gefallen lassen wird.

Alles in Allem können sich die Wetteronkel trösten. Sie sind natürlich weit von der Unfehlbarkeit entfernt; aber sie sind alles Andere eher, als abkömmlich, und was die Sticheleien betrifft, so sind z. B. die Herren Aerzte noch weit mehr mit solchen überschüttet worden, ohne daß sie sich graue Haare darüber wachsen lassen!

Lokalbericht.

Im Gefängniß schwer erkrankt.

Der Schauspieler Edward Forshay, welcher am 3. Juni seine Gattin Edna May Forshay im Vernon-Hotel, Nr. 102 Randolph Straße, erschoß, liegt im Hospital des County-Gefängnisses schwer krank darnieder. Nach dem Dafürhalten der Aerzte leidet er an Appendicitis in so hohem Grade, daß er nur durch eine Operation am Leben erhalten werden kann. Dieselbe soll heute Nachmittag an ihm vorgenommen werden. Forshay befand sich, wie er behauptet, als Patient in einem Hospital zu Buffalo, als ihn dort die Nachricht beunruhigte, daß seine in Chicago weilende Gattin ihm untreu geworden sei. Trotz ernstlichen Abrathens der ihn dort behandelnden Aerzte verließ er unverzüglich das Krankenhaus und reiste hierher. Beim ersten Zusammentreffen, das er hier mit seiner Gattin im Vernon-Hotel hatte, gerieth er in eine derartige, sinnlose Aufregung, daß er auf seine Gattin einen Revolver abfeuerte und sie dadurch todt zu Boden streckte.

Holy Hill.

Da alljährlich Tausende von Pilgern den Maria Hilfsberg bei Ritchfield, Wis., besuchen, wird am 7. Sept. allen, die dahin fahren wollen, eine Gelegenheit geboten, sich eine billige Fahrt zu verschaffen. Ein Spezialzug der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn verläßt nämlich den Union-Bahnhof (Canal und Adams Str.) am 7. Sept. um 11 Uhr Vormittags und kehrt zurück am 8. Sept., Abends um 6 Uhr, von Ritchfield.

Der Preis für die Hin- und Rückfahrt beträgt nur $4.00. Tickets sind noch eine Stunde vor Abgang des Zuges am Bahnhof zu haben. Um nähere Auskunft wende man sich an Wm. Kuhlmann, 211 Cleveland Ave., oder an die Office der Ch., M. & St. P.-Eisenbahn.

Desperater Bursche.

Ein Bandit mit einem künstlichen Beine macht ein Mordattentat auf einen Polizisten.

Die Kugel prallt von einem Uniformknopfe ab und verursacht nur eine leichte Wunde.

Ungebetene Gäste. — Hinter Schloß und Riegel. — Sonstige Banditenstreiche.

Nur einem Knopf an seiner Uniform hat es der Polizist Adolph Sundberg von der Revierwache an West Chicago Ave. zu danken, daß er heute noch auf unserem Planeten wandelt; von diesem Knopfe prallte nämlich eine Kugel ab, die ein Raubgeselle auf ihn abgefeuert hatte, und der Beamte kam mit einer unerheblichen Wunde davon. Sein desperater Angreifer, der ein künstliches Bein hat, wurde von ihm nach verzweifeltem Kampfe überwältigt und eingelocht. Der Arrestant gab seinen Namen als John Miller an. Er wird bezichtigt, kurz vor seiner Verhaftung im Verein mit einem Kumpan zwei junge Frauen überfallen und eine derselben um ihr Portemonnaie beraubt zu haben. Die angeblichen Opfer des Banditen sind Frau Sophie Nelson, von Nr. 10 Nord Center Ave., und deren Freundin, Frau Tillie Larson, von Nr. 231 West Ohio Straße. Beide spazierten, den Angaben der Frau Nelson gemäß, die Erie Straße entlang. Als sie an einer, in diese Straße mündende, zwischen Union und Halsted Straße gelegenen Gasse vorbeigehen wollten, sprangen zwei Wegelagerer auf sie zu und verlangten von Frau Nelson deren Portemonnaie. Als diese zögerte, zog einer der Raubgesellen einen Revolver, setzte ihr den Lauf desselben an die Stirn und rief ihr zu: „Wenn Sie sich nicht beeilen, schieße ich!“ So zwingenden Argumenten konnte Frau Nelson nicht widerstehen; sie trennte sich schleunigst, wenn auch schweren Herzens, von ihrem Mammon, und die Raubgesellen suchten das Weite. Durch das Zeter- und Mordgeschrei, welches die Beraubte erhob, wurde der Polizist Sundberg herbeigelockt. Dieser machte auf die Räuber Jagd und holte einen derselben, der stark humpelte, in einer in der Nähe von Halsted und Green Straße gelegenen Gasse ein. Der in die Enge getriebene Bandit setzte sich verzweifelt zur Wehre, und im Verlaufe des Kampfes fielen beide Männer nieder. Während des Handgemenges zog Miller nun seinen Revolver und feuerte auf Sundberg einen Schuß ab. Die Kugel prallte, wie gesagt, an einem Uniformknopfe ab und verursachte nur eine leichte Fleischwunde. Ein zweiter Schuß, den der desperate Bursche abfeuerte, ging fehl, da ihm im selben Augenblick, als er den Hahn berührte, der Polizist die Waffe aus der Hand schlug. Der Attentäter wurde schließlich von Sundberg überwältigt und trotz seines Sträubens nach dem nächsten Polizei-Meldeapparat geschleift, von wo er, nach einem mißglückten Fluchtversuch, per Patrouillewagen nach der Revierwache geschafft und eingesperrt wurde. Der Arrestant weigerte sich, irgend welche seine persönlichen Verhältnisse betreffenden Angaben zu machen. Leutnant McDonald glaubt aber in Miller einen notorischen Verbrecher zu erkennen.

Während Frau A. N. Boe, die Gattin des an Sheffield und Wellington Ave. etablirten Apothekers Alfred Boe, am Sonntag Abend auf der Fronttreppe des von ihr bewohnten Gebäudes Nr. 1412 Wellington Ave. saß, drangen Einbrecher durch die Hinterthür in die Wohnung und plünderten dieselbe um $18 in Baar, sowie um Werthsachen im Betrage von $20. In der Wohnung schliefen zur Zeit die beiden Kinder der Frau Boe. Die ungebetenen Gäste entkamen unbehelligt mit ihrer Beute.

Die Detektives Richter und McCauley von der Revierwache an Warren Ave. verhafteten gestern Abend an California Ave. und 21. Str. einen Mann auf allgemeine Verdachtsgründe hin, in dessen Besitz billige Schmucksachen im Werthe von $100 gefunden wurden. Der Arrestant gab seinen Namen als Bogumil Budelodski an. Die Polizei ist der Ansicht, daß der Arrestant mit dem Manne identisch ist, der eine Anzahl auf der Westseite wohnhafte Personen unter dem Vorgeben, daß Angehörige derselben verunglückt und nun in der Morgue aufgebahrt seien, um dort identifizirt zu werden, aus den Wohnungen lockte, welche er dann mit Spießgesellen plünderte.

Einbrecher drangen am Montag Nachmittag, in Abwesenheit der Bewohner, in die Wohnungen von G. H. Myercord, Nr. 434 Howard Ave., Austin, und von Henry F. Frink, Nr. 536 South Boulevard, Austin, ein. Myercord büßte Schmucksachen im Werthe von $40 ein, Frink aber nur Kleinigkeiten von geringem Werthe.

Ungebetene Gäste plünderten in Abwesenheit der Familie die Wohnung von Wm. H. Abbott, Nr. 1430 Montrose Boul., um $25 in Baar und Werthsachen im Betrage von $300.

Die Bande jugendlicher Burschen, zu welcher angeblich auch der am Sonntag Abend von dem Polizisten J. K. Wiley erschossene Lindskog gehörte, überfiel am Montag Abend in der Nähe von Locust und Sedgwick Str. einen gewissen John Peterson, wohnhaft Nr. 266 Orleans Str., beraubte ihn um $8 in Baar und seine Uhr und mißhandelte ihn derartig, daß er sich zur Zeit noch in ärztlicher Behandlung befindet.

* Auf der Heimkehr vom „Postgraduate Hospital“, 24. und Dearborn Str., begriffen, wo sie einer medizinischen Vorlesung beigewohnt hatten, wurden die Aerzte Dr. R. S. Sanes, Nr. 3142 Vernon Ave., und Dr. D. F. Jackson, Nr. 4901 Vincennes Ave. wohnhaft, an der 24. Str., zwischen Dearborn und State Str., von zwei Strolchen überfallen und um ihre goldenen Zeitmesser, sowie um $20 in baarem Gelde beraubt. Die Polizei verhaftete später einen gewissen Robert H. Wilson als der That verdächtig; derselbe wurde von den Beraubten als einer der beiden Wegelagerer identifizirt.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater und Schwiegersohn

Oskar Lokay

im Alter von 35 Jahren am Montag, den 26. August, plötzlich unerwartet verschieden ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag Vormittag 12 Uhr, von Gartelmann's Halle, 590 S. Ashland Ave. aus nach Forest Home. Um stille Theilnahme bittet die tieftrauernde Wittwe:

Anna Lokay, nebst 4 unmündigen Kindern.
Heinrich und Juliane Schulz, Schwiegereltern.

Todes-Anzeige.

Belladona Lodge Nr. 700, K. & L. of H.

Den Beamten und Mitgliedern hiermit zur Nachricht, daß unser Bruder

Frank Netzger

am Montag, den 25. August, plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, Nachmittags um 2 Uhr, vom Trauerhause, 921 School Str., nach Rosehill. Alle Mitglieder sind ersucht, punkt halb 1 Uhr in unserer Logenhalle anwesend zu sein, um unserem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Gustav Bocker, Prot.
Carl O. Hoffmann, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn

Philipp Segert

am 27. August im Alter von 9 Jahren und 1 Monat gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 29. August, um 11:30 Uhr, vom Trauerhause, 4936 Marshfield Ave., nach der St. Augustina-Kirche und um 12:30 Uhr nach dem St. Marien-Friedhof.

George und Mary Segert, Eltern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein Gatte und unser Vater

Karl Stoelk

nach langem Leiden am 27. August selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, um 12:30 Uhr, vom Trauerhause, 765 West 20. Str., nach der St. Mathäus-Kirche, von da nach Concordia.

Dorothea Stoelk, Gattin, nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter, Schwester und Nichte

Bella Hirsch

im Alter von 15 Jahren uns plötzlich durch den Tod entrissen wurde. Beerdigung am Donnerstag, den 29. Aug., Vormittags 9:30 Uhr, vom Trauerhause, 70 Wisconsin Str.

Karolina Hirsch, und Kinder.
Hermann Hirsch und Frau.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Dr. Raymund Ulrich

am Montag, den 26. August, um 12:15 Nachmittags, gestorben ist. Die Leichenfeierlichkeit findet statt am Donnerstag, den 29. August, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 201 Center Str., nach dem Graceland-Krematorium. — Bitte keine Blumen.

dimi

Tony Ulrich, Gattin.
Meta Ulrich, Tochter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Ferdinand Weith

am Mittwoch, den 28. August, um 8:15 Morgens, im Alter von 75 Jahren, 1 Monat und 23 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 62 Wud Straße, nach Concordia. — Hinterläßt eine Gattin, vier Söhne, eine Tochter und zwei Schwiegertöchter.

Beerdigungs-Anzeige.

Achtung, Pioniere!

Die Pioniere der Chicago Turngemeinde sind ersucht, sich am Donnerstag, Nachmittags um 2½ Uhr, in der Kapelle in Graceland einzufinden, um unserem verstorbenen Turnbruder

Dr. Raymund Ulrich

die letzte Ehre zu erweisen.

W. A. Oettich, Vors.
Ch. F. Weber, Sekr.

Elmwood Cemetery. Deutscher Friedhof.
Größter und schönster Friedhof in oder nahe Chicago, nur 8½ Meilen vom Court House gelegen, Ecke Grand und 76. Ave., an der C., M. & St. P.-Eisenbahn. — Lotten verkauft auf Abzahlungen. Schreibt wegen illustrirtem Büchlein Stadt-Office: 293 N. Carpenter Str., Tel. Monroe 1260.
Busses fahren von Madison Str. und Harlem Ave. bis zum Friedhof jede Stunde.

Große Sedan-Feier
— veranstaltet vom —
Central-Verband der deutschen Militär-Vereine von Chicago und der Umgegend
Sonntag, den 1. September, 1901, im Nord Chicago Schützen-Park, (Western und Belmont Ave.)
Großes Preis-Kegeln auf den 4 besten Bahnen Chicagos, alle Arten Volksspiele. Abends: Großes Feuerwerk.
Anfang 1 Uhr. Eintritt 25c die Person.

Grotet Piknik un Sommernachtsfest
verbunnen mit Prieskegeln,
arrangirt von de
Plattdütsche Gilde „Friheit“ No. 27
Sünndag, den 1. September, in Clody's Grove, 2219—23 N. Clark Str., Ecke Byron.
Anfang 1:30 Nahmiddags.
Tickets in Vörverkoop 10c pro Person, an de Kaß 25c för Herr un Dam. Kinner ünner 14 Jahr fri.

Deutsche Bauarbeiter! Großes Pik-Nik
veranstaltet von der
Deutschen Hodcarriers' und Building Laborers' Union
Sonntag, 1. September 1901, in Hoerdt's Grove, Belmont, Western und Clybourn Ave. — Anfang Nachmittags 1 Uhr. — Tickets 10c, an der Kasse 25c.

Unterricht.

American Conservatory
KIMBALL HALL, 239—53 Wabash Av., Chicago.
Die hervorragendste Schule für Musik und dramatische Kunst des Westens. Fünfzig hervorragende Lehrer. Vorbereitungs-Dept. für Lehrer. Bietet viele Vortheile kostenfrei. Spezielle Raten für talentvolle Schüler mit beschränkten Mitteln. Herbst-Termin beginnt am 9. September 1901. Kataloge frei per Post.
John J. Hattstaedt, Direktor.

METROPOLITAN Business College
Michigan Ave. und Monroe Str., Chicago.
Alle Geschäftszweige, Shorthand, Typewriting („Touch“-System). Individueller Unterricht. Modernste Methoden. Herbst-Termin beginnt 3. Sept.

Die deutsche Hebammen-Schule von Chicago
eröffnet ein neues Semester am 17. September d. J. Reguläre Aerzte ertheilen den Unterricht. Anmeldungen werden jetzt entgegen genommen von
Dr. med. F. Scheuermann,
191 Ost North Avenue.

Deutsche Hebammen-Schule.
Gründliche, praktische und theoretische Ausbildung zum Staats-Examen.
Der Unterricht beginnt am 1. September.
Dr. Gertrude Plenz, 3155 Süd Halsted Str.

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
EMIL GASCH.

Vollständiges Lager von Schulbüchern

LION STORE
W. A. WIEBOLDT & Co.
MILWAUKEE AVE & PAULINA ST.

Vollständiges Lager von Schul-Bedarf

Schul-Bedarf....

Ist morgen das Thema in Wieboldt's.

Ganz gleich was Ihr braucht, Ihr könnt es hier erhalten zu den niedrigsten Preisen.

Drei unvergleichliche Bargains in

Schul-Kleidern für Kinder.

Kinderkleider, gem. aus Percale und Gingham, elegant garnirt mit Braid, Spitzen u. Stickerei, Größen 4 bis 14 Jahre.
Partie 1 — wth. bis $1, zu....... 48c
Partie 2 — wth. bis $1.75, zu..... 98c
Partie 3 — werth bis $2.50,... $1.48

Kinder-Waists, Strohhüte.

Die M. gestrickten Korsetwaists für Kinder, Größen 2 bis 12 Jahre, 15c Wth., speziell den ganzen Tag zu.......... 9c

Kinder-Strohhüte, alle Farben, werth 25c, 48c und 75c, um zu räumen zu 15c, 10c und........ 5c

Domestics.

Speziell von 8:30 bis 9:30 Vorm.

Gute Qual. Schürzen-Gingham, wth. 5c, für die obige Stunde.......... $2\frac{1}{2}$c
Nur in beschränkter Quantität verkauft.

45zöll. gebleicht. Kissen-Bezugzeug, Stücke von 1 bis 5 Yards, um zu räumen, Yd..... 6c

2000 Yards Fabrikreste von rothem Tischtuch, echtfarbig, wth. bis 20c Yd... $16\frac{1}{2}$c

3500 Yards französ. Flannelettes, neue Pariser Muster, 10c Wth., per Yd....... $6\frac{1}{2}$c

Gute weiße Federn von lebenden Gänsen, werth 49c per Pfd., zu.......... 33c

Das wohlbekannte Zaza Quilting, fancy Patchwork, 10c Werth, ein wirklicher Bargain per Yard.......... $6\frac{1}{2}$c

Negligee-Hemden, Halstrachten.

Eine erstaunlich gute Gelegenheit, ausgezeichnete Negligee-Hemden zu niedrigem Preise zu kaufen.

Hochfeine Negligeehemden für Männer, gem. aus französischem Madras Cloth und schott. Ginghams, $1.50 bis $2.00 Werthe, um zu räumen zu.......... 58c

Damenleibchen und -Hosen, unten mit Spitzen garnirt, regul. 25c Werth,.... $12\frac{1}{2}$c

Gerippte Knaben-Unterhosen, Gr. 24 bis 34, billig zu 25c, um zu räumen zu $12\frac{1}{2}$c

Hausausstattungs-Waaren.

Dauerhaft gemacht Carpet-Besen, viermal genäht.......... 12c

1-Gallone galvanisirte eiserne Oelkannen zu.......... 10c

18zöllige fancy Scroll Ash Clock Shelves, Antique Eichen-Finish.......... 15c

Große 15zöllige Maplewood Chopping Bowls.......... 8c

Große Hartholz-Salz-Bowls...... 10c | Verstellbare Kaffeemühlen..... 8c

Echte Henis Fruchtpressen, für Mashing und Straining aller Fruchtsorten....... 15c

Hartholz Gewürz-Cabinets mit acht Schubladen.......... 29c

Große Porzellan Salzbehälter, mit blauen Blumen dekorirt.......... 19c

Zigarren und Tabak.

La Corona Zigarren, lange Einlage, Connecticut Deckblatt, Kiste mit 50 Stück.... 89c

Cigar Clippings, per Packet.......... $3\frac{1}{2}$c

Standard Navy, per Plug.......... 31c

Große Preisherabsetzung an

...Kinder-Jackets...

für Schulgebrauch.

Ganzwollene Kinder-Jackets, garnirt mit Combination Matrosenkragen und eingefaßt mit Braid, alle Größen, regulär $2.98, speziell.......... $1.25

Schuhe zu geringen Preisen.

Feine Dongola Knöpfschuhe für Kinder, strikt ganz solid, Gr. $8\frac{1}{2}$ bis 11.......... 75c

Feine lohfarb. Vici Kid Oxford Ties f. Damen, od. 2-Knopf Slippers, $2 Wth... 98c

Little Gents' schwarze Satin Calf oder Vici Kid Schnürschuhe, strikt ganz solid, Gr. 9—13, regul. $1.25 Wth., morgen.......... 95c

Schul-Schreibmaterial.

Griffel, 8 für.......... 1c
Bleistifte, 3 für.......... 1c
Eine volle Auswahl PaperPads, aufw. von.. 1c
Federkasten, mit Schloß u. Schlüssel........ 3c
Wasserdichte Schultaschen, St.......... 5c
Carpet Schultaschen, 25c Wth., zu.......... 10c
Farben-Stifte, Schachtel von 7 Stücken,..... 1c
Große Sorte Schreibtablets.......... 3c

Steingut- und Glaswaaren.

Mason Fruchtgläser, einschl. 1 Dutzend Gummi-Ringe, per Dutzend... 35c

Fancy dekorirte Tassen und Untertassen, das Paar zu.......... 7c

Prachtvoll unterglasirte farbige Spucknäpfe, billig zu 25c, Stück.... 15c

Jellygläser, mit Deckel, Stück.......... 1c

Weine und Liköre.

White Horse reiner Kornbranntwein, per Gall. $1.85; per ½ Gall. 95c; per Quart-Flasche.......... 50c

Feiner Ginger Brandy, per Flasche zu.......... 55c

Old Cardinal Portwein, per Gall. $1.00; per ½ Gall.......... 55c

Frische Fische für Donnerstag und Freitag.

Speziell Suckers, per Pfund........ $4\frac{1}{2}$c
Speziell Nr. 1 Hecht, per Pfund...... 8c
Krebse, per Dutzend.......... 10c
Sonnenfisch, per Pfund.......... 5c
Große Nr. 1 Forellen, per Pfund........ $9\frac{1}{2}$c
Bester großer Weißfisch, per Pfund........ $7\frac{1}{2}$c
Frische Flundern, per Pfund.......... $5\frac{1}{2}$c
Große gesalzene Mackrelen, das Stück...... 10c

Groceries und Provisionen.

Golden Horn Mehl, ⅛-Faß Sack.......... 98c

Crown Backpulver — ½-Pfd.-Büchse.......... 7c
Rival Brand kondensirte Milch, 2 Büchsen...... 13c
Fancy Santos Peaberry Kaffee, per Pfd....... 14c
Unser Holland Java Kaffee, per Pfd....... 23c
Geröst. Roggen, per Pfd.......... 3c
U. S. Mail Seife, die beste im Markte, 7 Stücke zu.......... 25c
Liberty Soda Crackers, Pfd..... 5c
Braun & Fitts Holstein Butterine, 5-Pfd. Drum für.......... 70c
Feinster Limburgerkäse...... 13c
Beste Qual. hiesiger Schweizerkäse.......... 17c

Lokalbericht.

Aufregende Szene.

Die siebenjährige Magaret Tyler von einem Manne entführt.

Der Kindesräuber wird verfolgt, entkommt aber nach längerer Hetzjagd.

Margaret ist angeblich eine reiche Erbin, ihr Entführer wahrscheinlich ihr Vater.

Die siebenjährige Margaret Tyler, angeblich die Erbin eines Vermögens von $100,000, wurde gestern Nachmittag gewaltsam entführt. Ihr Räuber, der sich zu seiner Flucht eines leichten Gefährts bediente, entkam, nachdem er eine größere Strecke von einer Anzahl Polizisten per Patrouillewagen verfolgt worden war.

Das Kind wurde aus der Wohnung der Frau M. E. Green, Nr. 2345 Magnolia Ave., geraubt. Die Mutter des Kindes ist erst vor acht Tagen gestorben. Frau Green ist überzeugt, daß der Kindesräuber der Vater der kleinen Margaret ist, deren Mutter von ihm geschieden war.

Es war gestern Nachmittag gegen zwei Uhr, als ein Buggy vor der Wohnung der Frau Green hielt, aus dem ein Mann sprang, der in den Korridor trat, dort ohne jegliche Präliminarien vor den Augen der schreckgelähmten Frau Green die kleine Margaret packte, sie ungeachtet ihres gräßlichen Geschreis und Sträubens auf das Buggy schleppte, neben ihr Platz nahm, auf das Pferd einhieb und davonfuhr, daß die Funken stoben. Frau Green schlug Lärm, es wurde die Polizei benachrichtigt, und wenige Minuten später machte eine Anzahl Polizisten der Revierwache zu Summerdale per Patrouillewagen auf den Kindesräuber Jagd. Die Verfolgung des Entführers wurde an Ashland Ave. und Leland Ave. eingestellt, da die Häscher keine Spur mehr von dem Buggy finden konnten.

Das entführte Mädchen ist eine Stieftochter von Justin J. Wait, einem in der Prairie State Bank beschäftigten Clerk. Frau Wait war eine geschiedene Frau Tyler. Sie starb vor einer Woche und Margaret wurde von dem Wittwer der Obhut der Frau Green, einer intimen Freundin der Verstorbenen, übergeben. Wait, der Stiefvater des Kindes, wohnt im Gebäude Nr. 2682 Magnolia Ave.

Den Angaben der Frau Green gemäß besaß die Mutter des Kindes Vermögen im Betrage von ungefähr $100,000, welches sie von ihrem, vor mehreren Jahren verstorbenen Vater geerbt hatte. Vor ihrem Tode soll Frau Wait dieses Vermögen angeblich ihrer Tochter vermacht haben. Frau Wait wurde angeblich von Tyler kurz nach Margarets Geburt geschieden. Wie Frau Green erfahren haben will, befinden sich die Schwestern Waits schon auf der Fahrt von Deutschland nach Amerika, um hier Margaret unter ihre Fittiche zu nehmen.

Die Polizei bemühte sich bislang vergeblich, eine Spur von dem Kindesräuber oder seinem Opfer zu finden.

Piknik der Gilde „Freiheit“ No. 27.

Das Piknik, welches die Plattdeutsche Gilde „Freiheit“ No. 27 am nächsten Sonntag in Clodys Grove, Nr. 2219—2223 N. Clark Str., abhalten wird, dürfte von Freunden deutscher Geselligkeit und besonders von Angehörigen der Kreise, in denen „Gutholz“ das Losungswort ist, sehr zahlreich besucht werden. Das mit dem Fest verbundene Preiskegeln bietet nämlich für Kegelfreunde eine außergewöhnlich vortheilhafte Gelegenheit zum Einheimsen großer Geldgewinne dar. Die Geld-Prämien für die besten Kegler werden aus den Einnahmen der Mitspielenden bestritten, und zwar erhält der Sieger mit den höchsten Treffern 25 Prozent, der nächsthöchste 15 Proz. und der drittbeste 10 Proz. aus der Kasse. Der Anfang ist auf halb 2 Uhr Nachmittags festgesetzt worden. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 10 Cents das Stück. An der Kasse sind für jede Eintrittskarte, die je einen Herrn und eine Dame zum Besuch des Pikniks und Sommernachtsfestes berechtigt, 25 Cts. zu entrichten. Kinder unter 14 Jahren sind frei. Die Southport Ave. Trolley Car-Linie führt bis in die Nähe des Festplatzes, desgleichen die Hochbahn bis Grace Str. und Wagen der Lincoln Ave.-Linie mit Umsteigekarten an Sheffield Ave. und Clark Str. Für Jung und Alt werden auf dem Festplatze Volksspiele aller Art arrangirt und Preise vertheilt werden. Dieses Piknik dürfte allen Theilnehmern einige recht vergnügte Stunden bereiten, und die plattdeutschen Landsleute, welche sich daselbst zusammenfinden, werden sich zweifellos prächtig amüsiren.

* Großmutter, Mutter und Kind, alle essen „Edelweiß Brod“. Wm. Schmidt Baking Co.

Brandunglück.

Ein Möbelspeicher wird durch Feuer um $70,000 beschädigt.

Ein mit Zuschauern dicht besetzter Bürgersteig bricht zusammen.

Sechs Personen schwer, eine große Anzahl anderer unerheblich verletzt.

Feuerpanik in der Anlage der Regent Mfg. Co.—John Barry stirbt den Flammentod.

Ein Feuer, welches gestern Nachmittag in dem Lagerspeicher von Sauer, Dwyer & Company, Nr. 7—13 W. Erie Straße, zum Ausbruch kam, verursachte einen Sachschaden von ungefähr $70,000 und hatte indirekt den Zusammenbruch eines Bürgersteigs zur Folge, bei welcher Gelegenheit sechs Personen schmerzhafte Verletzungen und eine große Anzahl Anderer leichte Kontusionen erlitten.

Die schwerer Verletzten sind:

John Baziller, von Nr. 24 Fay Straße; Schnittwunden am Kopf und im Gesicht, sowie Kontusionen.

Charles Camrow, 16 Jahre alt, Nr. 240 N. Ashland Ave., Verletzungen am Rückgrat.

Lillie Cook, wohnhaft Nr. 10 Nord Sangamon Straße, Bruch des linken Beines.

Wm. O'Neill, Adresse unbekannt, Verletzungen an beiden Beinen.

Ole Rhode, 60 Jahre alt, von Nr. 28 Bismarck Court, innere Verletzungen; Zustand besorgnißerregend.

John Skwaczewski, wohnhaft Nr. 245 Carroll Ave., Bruch des linken Beines, sowie Kontusionen am Kopf und Rücken.

Der Bürgersteig war mit Personen dicht besetzt, die sich eingefunden hatten, um das pyrotechnische Schauspiel, welches der Brand des Möbelspeichers gewährte, in Augenschein zu nehmen, als der Zusammenbruch erfolgte. Mehrere der auf ihm befindlichen Zuschauer stürzten aus einer Höhe von 10 Fuß auf einen Haufen Back- und Feldsteine herab und erlitten überaus schmerzhafte Verletzungen. Das Geschrei der Verunglückten, ihr Jammern und Wehklagen, wurde Häusergevierte weit vernommen und lockte eine stetig anschwellende Menschenmenge an, die nur mit knapper Noth von der Polizei davon abgehalten werden konnte, sich in Gefahr zu begeben. Besondere Mühe hatte die Polizei, sie von dem Betreten des wackeligen, noch nicht zusammengebrochenen Theiles des Bürgersteiges zurückzuhalten.

Die Opfer hatten auf dem der Brandstätte gegenüber gelegenen Bürgersteig gestanden, um den Verlauf des Feuers genau verfolgen zu können, als die Katastrophe erfolgte. Glücklicherweise gelang es der Mehrzahl der gefährdeten Zuschauer, sich durch rechtzeitiges Abspringen in Sicherheit zu bringen.

Inspektor Kalas und eine Anzahl seiner, unter dem Kommando von Leutnant Healy und Sergeant Donneghy stehenden Mannen eilten den Verunglückten zu Hilfe, und veranlaßten, daß denselben ärztliche Hilfe zu Theil wurde, und daß sie, nachdem ihre Wunden verbunden worden waren, per Ambulanz nach Hause geschafft wurden.

Das Feuer entstand auf bislang noch nicht ermittelte Weise im Erdgeschoß des Speichers und griff mit so unheimlicher Schnelligkeit um sich, daß den zwölf Angestellten, sowie dem Superintendenten John Miller kaum Zeit verblieb, das nackte Leben zu retten. Fast das gesammte Lager wurde ein Raub der Flammen.

Da das ganze Gebäude schon wenige Minuten nach Ausbruch des Feuers lichterloh brannte, auch Bahn- und anderes Fabrikeigenthum durch die Flammen gefährdet wurde, so gab der zuerst zur Stelle befindliche Feuerwehrmarschall unverzüglich einen Generalalarm, sowie einen Spezial-Alarm ab. Mit Hilfe der dem Rufe mit bekannter Pünktlichkeit Folge leistenden Verstärkung gelang es denn auch der heldenhaft arbeitenden Feuerwehr, den Brand auf seinen Entstehungsherd zu beschränken und ein Umsichgreifen der Flammen zu verhüten.

Der Lokomotivführer John Thorp und der Heizer Andrew Wagner, welche in Diensten der Chicago & Northwestern-Bahn stehen, riskirten ihr Leben, um drei im Erdgeschoß des brennenden Gebäudes stehende Güterwagen zu retten. Beide fuhren mit einer Lokomotive durch erstickenden Qualm, von Flammen umtost, in den dem Verderben geweihten Speicher hinein, koppelten die Waggons an und erreichten wohlbehalten, wenn gleich mit knapper Noth, das Freie, um hier die Entdeckung zu machen, daß sie vergeblich ihre Haut zu Markte getragen hatten. Die drei Güterwagen nämlich, welche schon im Speicher gebrannt hatten, waren nicht zu retten und waren bald gänzlich in Schutt und Asche verwandelt. Bahnangestellten gelang es indeß, mehrere Waggons, die Rohöl enthielten, zu retten.

Der Speicher ist Eigenthum der Mattoon Manufacturing Company, Sheboygan, Wis. Das Lager repräsentirte einen Werth von $60,000 und war mit $50,000 versichert.

* * *

In dem Lagerraum der Regent Manufacturing Company, Nr. 122 Market Straße, entstand gestern Nachmittag, unmittelbar nach Feierabend, ein Feuer, welches von dem Nachtwächter John Natz entdeckt wurde. Dieser schlug Lärm und alarmirte die Feuerwehr. Einer Anzahl Arbeiterinnen, die sich noch im Gebäude befanden, bemächtigte sich eine kleine Panik, und mehrere der Evastöchter stürzten während ihrer wilden Flucht kopfüber die Treppe hinunter. Es gelang ihnen indeß ausnahmslos, ohne weitere Fährlichkeiten die Straße zu erreichen. Das Feuer, welches vermeintlich infolge einer Kreuzung elektrischer Drähte entstand, wurde gelöscht, ehe die Feuerwehr zur Stelle war und ehe es nennenswerthen Schaden verursacht hatte.

* * *

Der 36 Jahre alte John Barry büßte beim Brande einer, hinter dem Gebäude Nr. 4237 Ashland Ave. gelegenen Scheune sein Leben ein. Der Unglückliche, welcher seines Zeichens ein Gerber war, aber seit mehreren Wochen als Hausknecht in Diensten des Schankwirthes J. T. Keith, von Nr. 4237 Ashland Ave. stand, schlief in der Scheune. Er erwachte erst, als um ihn herum Alles in hellen Flamen stand, und erlitt schwere Brandwunden am Kopf und an den Schultern. Man schaffte ihn per Ambulanz nach dem County-Hospital, wo er gestern Abend durch den Tod von seinen Leiden erlöst wurde. Die Entstehungsursache des Feuers, welches gestern früh, kurz nach Mitternacht, entstand, konnte bisher nicht ermittelt werden.

* * *

Das getheerte Dach eines der Firma Swift & Co. gehörigen, an Cook Straße und Broadway gelegenen Speichers wurde gestern Abend durch Funken aus dem Schornstein in Brand gesetzt. Das Feuer verursachte beträchtliche Aufregung auf den Viehhöfen, wurde aber gelöscht, nachdem es für $100 Schaden verursacht hatte.

* * *

In Abwesenheit der Familie entstand gestern Abend in einem Schlafzimmer der Wohnung von P. B. Cole, Nr. 1016 Monroe Straße, ein Feuer, welches einen Schaden von $200 anrichtete.

Konzert im „Rienzi.“

Das Tomaso-Quintett wird heute Abend unter der Leitung seines tüchtigen Dirigenten Errico Sansone im „Rienzi“-Sommergarten, Ecke Diversey Boulevard, N. Clark Str. und Evanston Avenue, nachstehendes Programm zur Durchführung bringen:

1. Marsch, „Hail to the Spirit of Liberty“..Sousa
2. Walzer, „Süße Erinnerungen“ ....Karger
3. Selektion, „Die Glocken der Normandie“, Andran
4. Ouverture, „Die lustigen Weiber von Windsor“ ....Nicolai
5. Tyrolinne aus der Oper „Die Tochter des Regiments“ ....Donizetti
6. Walzer, „My Fiancee“ ....Wesley
7. Selektion, „Casino Girl“ ....Engländer
8. Ouverture, „Die Felsenmühle“ ......Reissiger
9. Selektion, „The Ameer“ ....Herbert
10. Ouverture, „The Ransome Guards“......Stahl
11. Walzer, „Cyrano de Bergerac“..........Herbert
12. Marsch, „Hunky Dory“ ....Holzmann

„Boro-Formalin“ (Eimer & Amend) ist als antiseptisches Waschmittel für Mund und Zähne unübertrefflich.

Kurz und Neu.

* Da das Piknik, welches die Mitglieder der Gesellschaft „Erholung“ am letzten Mittwoch abhalten wollten, Regenwetters halber nicht stattfinden konnte, so wird dasselbe morgen, Nachmittags um 2 Uhr beginnend, im Humboldt-Park veranstaltet werden.

* Das „Bureau of Charities“ ließ gestern Nachmittag eine große Anzahl seiner Schutzbefohlenen — arme kränkliche Frauen und Kinder — mittels Spezial-Straßenbahnzügen nach dem Lincoln- und nach dem Jackson-Park bringen, wo sich dieselben unter Leitung der Distrikts-Superintendenten Dr. Peterson und Frl. Margaret Bergen prächtig amüsirten. 36 Knaben und Mädchen werden demnächst unter den Auspizien der „Vereinigten Wohlthätigkeitsgesellschaften“ in Brimfield, Ill., und 42 andere der Sommerfrische bedürftige Kinder sollen in Elmwood, Ill., bei Farmern zu zwei- bis dreiwöchigem Aufenthalt untergebracht werden.

* William Thompson und John Jahoveck wollten, wie sie gestern dem Richter Sabath erklärten, einem Freunde, der etwas stark angeheitert war, einen Liebesdienst erweisen und ihn nach Hause bringen. Daß sie unterwegs verschiedene Herzstärkungen zu sich nahmen, konnten sie nicht leugnen, doch machten sie etwas ungläubige Gesichter, als der Polizist, der sie mitgenommen hatte, erzählte, daß er sie daran verhindern mußte, mit einem ebenso friedlichen wie hölzernen Indianer eine Prügelei zu beginnen. Der Richter entließ Beide, nachdem er sie darauf aufmerksam gemacht hatte, daß wir augenblicklich mit dem rothen Manne im tiefsten Frieden leben

Zwei böse Uebel!

Zu vieles und zu schnelles Essen ist häufig die Hauptursache von

Unverdaulichkeit

das Essen unverdaulicher Nahrung und Mangel an Bewegung bewirken

Verstopfung.

Das beste Heilmittel für diese Leiden ist

Dr. August König's

Hamburger Tropfen,

welche erleichtern, reguliren und heilen.

Schule beginnt am nächsten Dienstag, den 3. Sept.; jetzt ist die Zeit, die Kinder auszurüsten

Schul-Taschentücher
bedeutend unter dem reg. Preis

Schul-Taschentücher für Knaben und Mädchen — schlicht weiße und farbig bordirte — ein großer Bargain — werth 5c — das Stück für **2c**

Reinseidene Windsor Ties f. Knaben und Mädchen — alle Farben — werth 21c — speziell — das Stück für **10c**

Amerika's grösste Retailers

SIEGEL-COOPER & Co. "THE BIG STORE"
Chicago—New York

Droguen, Medizinen

Hunyadi Wasser, Flasche.......... 15c
Lithia Tablets, 2 Flaschen für.......... 25c
Syrup Hypophosphites, Flasche.......... 61c
Borax, ½-Pfd. Packet.......... 5c | Vogelfutter, 1 Pfd.......... 5c
Blauds Eisen-Pillen, 100 in Flasche.......... 10c
Nelken-Parfüm, Unze.......... 15c
Colgate's oder Lundborgs Parfüms, Unze.......... 21c
Schermans Egg Shampoo.......... 10c
Veilchen- oder Lilac-Cologne, ½-Pint Flasche.......... 27c
Ivory- oder Wollseife, Fairy od. Theerseife, 3 St.......... 10c

Staunenerregende Bargains in Mädchen und Misses Schul-Trachten

Schul-Kleider für Mädchen und Misses

Schul-Jackets für Mädchen — in den neuen Box Facons, gemacht aus Broadcloth, nett garnirt, in all den neuen Herbst-Schattirungen, Alter 6 bis 14 Jahre — speziell Donnerstag.......... $1.98

Mädchen-Schulkleider, in schönen Plaids u. Mischungen, neue Effekte in netten Yokes, neue gored Röcke, volle Weite und tiefer Saum, in all den neuen Farben, Alter 6 bis 14 — speziell für Donnerstag zu.......... $1.98

Mädchen-Schulröcke aus Serge, Cheviots und Broadcloth, einige garnirt mit Seiden-Braids und Bändern aus Seide in verschiedenen Farben, Längen 22 bis 37 — werth $4.00 — Donnerstag zu.......... $1.98

Neue Herbst Promenadenröcke für Mädchen, aus Melton Cloth und Chalk Streifen, in schwarz und blau, neue Yokes, tailor-stitched, Flaring Flounce mit tiefem Tailor-Stitching — Längen 34 bis 37 —, speziell Donnerstag zu $5.98.......... $4.98

Uebriggebliebener Vorrath von Waschkleidern für Mädchen, Alter 6 bis 14 — werth $4.00 — speziell Donnerstag.......... $1.00

$5.00 für neue Herbst-Seiden Waists, $5.00

Elegante seidene Waists, in Dreß- und Shirtwaist-Mustern, in einer Auswahl von Farben und Schwarz, in Peau de Soie und feiner Taffeta Seide. In dieser Partie befinden sich einige seidegefütterte fancy Dreß-Waists, welche angefertigt wurden, um zu $12.00, $15.00 und $18.00 verkauft zu werden — kommt früh für die Auswahl, alle gehen Donnerstag für.......... $5.00

50c Räumung von weißen Lawn-Waists — Weiße Lawn Shirtwaists zu 50c, 75c und 95c—keine einzige davon wurde für weniger als $2.00 bis zu $4.50 verkauft—alle gehen Donnerstag zu 50c, 75c...... 95c

$15.00—Die neuen Semi-Walking Suits — außergewöhnlich neu und populär, beliebt bei Personen, welche modische und bequem sitzende Kleider zu tragen wünschen, gemacht aus bester Qualität Tailor Melton Cloths, mittelschwer und schwer, in Hellgrau, Oxford, Braun, Blau und Schwarz, Jackets gemacht in Norfolk und Yoke Effekten—Skirts gemacht mit graduirender Flaring Flounce, hübsch Tailor stitched, ein Suit zu populärem Preise, welchen jede Dame zu bezahlen im Stande ist.......... $15.00

$4.98—Neue Herbst Walking Skirts—Tailor-made, neue Chalk Line Streifen und double-faced Stoffe, in allen den beliebten Farben und Schwarz, neue fancy geformte Yokes — zu.......... $4.98

Schul-Bedarf und Schulbücher

Unser Lager ist vollständig in jeder Beziehung, und wir sind vorbereitet, jedes Kind in Chicago mit Büchern, Papier, Federn etc. auszustatten, zu den niedrigsten Preisen.

Schultaschen, 50 Facon, Tuch, wasserdicht, etc., St. 50c bis...... 8c

Composition Bücher, speziell — 5000 Composition-Bücher, hochfeines Papier, 120 Seiten, steife Kartondeckel, die Sorte für welche andere Händler 10c verlangen — unser Preis...... 4c

Weiße Kreidestifte, 144 Stifte in Holzschachtel.......... 5c

400 Seiten Schreib-Tablets, linirt oder einfach, schön dekorirte Tops, werth 6c, Stück.......... 4c

Blaisdell Bleistifte — per Dutzend.......... 9c

Eagle Schul Campaß — vollständig.......... 17c

Füllfedern — 14 Karat Gold — beste Sorte Rubber—so gut wie irgend eine $1 Feder im Markte........ 45c

Federkasten, ein ungeheures Assortment v. import. Kasten, mit Schloß u. Schlüssel, markirt von 50c Stück herunter auf.......... 3c

Leder Schulriemen zu.......... 5c

Modern Webster Dictionary, indexed, blauer Einband, zu.......... 15c

Eagle Schul-Füllfedern zu.......... 10c

Feder-Schreib-Tablets — eine große Auswahl von feinen Hard Finish Schreibpapier-Tablets zu.......... 3c

Spencerian Stahlfedern — per Dutzend.......... 6c

12-zöllige Schul-Lineale aus Hartholz.......... 1c

Bargains in Schul-Schuhen

Mädchen- und Kinder-Schuhe—in der flauen Saison weit unter dem Preise angekauft—für diesen Verkauf reservirt—Vici Kid Schuhe, mit Kid Tips, mittelschwere Sohlen — Box Calf, mit extra Plumb Sohlen — alles neue moderne Facons, alle Größen, Dauerhaftigkeit garantirt—zwei riesige Partien in Schuhen, werth $1.50 und $2.00 — zu $1.25 und.......... 98c

Elegante Schuhe für Knaben—in Calf, mit quilted Sohlen, Box Calf, vorstehende Sohlen—Vici Kid und Patentleder-Schuhe welche von $2.00 bis zu $2.50 werth sind, zu.......... $1.48

Knaben-Schuhe in Satin Calf, mit schweren Sohlen, sowie Little Gents, in Box Calf, Calf und Vici Kid—bei diesem Verkaufe.......... 98c

Auswahl aus allen unseren lohfarbigen Schuhen — Spring-Heel und Half Heel Schuhe für Mädchen, Kinder und Damen, werth bis zu $3.00—per Paar.......... 85c

Hochfeine Herren- und Damenschuhe—prachtvolle Schuhe, die feinsten und besten Patentlederschuhe, Patent Kids, Vici und Box Calf und Enamel—Schuhe nach besonderem Leisten—Schuhe nach natürlichem Leisten—Schuhe, welche Jedermann passen—mit Louis XV. Heels, Cuban, Military und niedrige und Opera Heels—alle die angebrochenen Partien dieser Saison in $5, $4 und $3 Schuhen und Oxfords.......... $1.95

Siegel Cooper & Co

Eine große Photographie, in einem schönen schwarzen Flemish Oak Rahmen, wird diese Woche mit 1 Dtzd. uns. $3 Bilder weggegeben für.......... $3.00

Siegel Cooper & Co

Nahm ihr Geheimniß mit in's Grab.

Im St. Francis-Hospital zu Evanston starb gestern Abend die 50 Jahre alte Anna Holloran. Außer dem Namen hat die Hospitalverwaltung nicht das Geringste über die Persönlichkeit oder über das Vorleben der nunmehr Verblichenen ermitteln können. Anna Holleran war am 20. August aus dem Kosthaus der Frau E. Hardy, Nr. 1430 Benson Avenue, Evanston, in das Hospital eingeliefert worden. Wer sie war und woher sie kam, hatte sie selbst ihrer Kostfrau nicht mitgetheilt. Sie hatte dort mehrere Wochen gewohnt und für Kost und Logis stets prompt bezahlt. Sie zeigte sich sehr freundlich und gesprächig, sobald die Wirthin sie aber über ihre Vergangenheit aushorchen wollte, verhielt sie sich sehr zugeknöpft. Selbst nachdem sie erkrankt war, verweigerte sie jede Auskunft über etwaige Angehörige, Freunde oder Bekannte. Vor ihrer Ueberführung nach dem Hospital händigte sie ihrer Wirthin $50 mit der Bitte ein, doch das Geld für sie so lange aufbewahren zu wollen, bis sie wieder aus dem Krankenhause zurückkehren würde. — Die Leiche ist gestern Abend im Bestattungsgeschäft Nr. 1573 Maple Ave., Evanston, aufgebahrt worden.

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch“, reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co. zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

Beamtenwahl.

Der am 1. März v. J. gegründete „Gemischte Chor Orpheus“, welcher sich bereits einer stattlichen Mitgliederzahl erfreut, hat unlängst die Wahl seiner Beamten mit folgendem Resultat vorgenommen: Rud. Boedecker, Präsident; Felix Schmidt, Vize-Präsident; Wilh. Frick, Prot. Sekretär, Nr. 900 N. Lincoln Str.; Arno Heinrich, Schatzmeister; Ida Weiße, Archivarin; Hermann Perlick, Bummel-Schatzmeister; Prof. G. Berndt, Dirigent. Gesangsstunden jeden Montag Abend in Schoenhofens oberer Halle.

* Das elfte jährliche Sommerfest des aus Chicagoer Wirthen und Sportfreunden bestehenden Pickwick-Klubs wird am nächsten Sonntag in Kankakee, Ill., stattfinden. Für Konzert, Tanzmusik und Belustigungen aller Art ist reichlich Sorge getragen worden. Die zum Festplatz führenden Eisenbahnzüge der Illinois Central-Bahn verlassen den Bahnhof, am Fuße der Randolph Str., um 9 Uhr, wie auch um 10 Uhr Vormittags und halten an den Stationen der 12., 22., 39., 53., 63. Str., ferner in Grand Crossing und Kensington an.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Der neue Weg und der alte.

Fertige Mittel für verschiedene Krankheiten konnte man ja schon immer durch Apotheken und Agenten beziehen, doch waren dieselben fast ausnahmslos von Nichtärzten zubereitet und in den Handel gebracht, deren einziges Bestreben es war, möglichst viel derselben zu verkaufen. Ein erfahrener Arzt hatte damit weiter nichts zu thun; hingegen gaben sich manche dieser Leute und selbst deren Agenten fälschlicher Weise als Aerzte aus, was in diesem Lande ja leicht möglich ist. Daß einzelne dieser Mittel in manchen Fällen auch helfen, ist ja nicht unmöglich, doch sind das die Ausnahmen, mit denen die Fabrikanten so viel Geschrei machen.

Es war dem Dr. Puscheck hier in Chicago vorbehalten, wissenschaftlich zusammengesetzte und begründete Heilmittel, die sogenannten Hauskuren, für verschiedene Leiden herzustellen und nicht nur dieselben den Leidenden in den ganzen Ver. Staaten zukommen zu lassen, indem dieselben überall hin per Post geschickt werden können, sondern er ertheilt auch Rath frei und können sich alle Leidende in allen Krankheitsfällen per Brief oder direkt an ihn, 1619 Diversey Blvd., wenden, und einer gewissenhaften und prompten Bedienung versichert sein.

Dieser neue Weg, ärztliche Behandlung kostenfrei und Medizinen für geringen Preis zu erhalten, ermöglicht es allen Leidenden, jetzt direkt wissenschaftlich behandelt zu werden, da der Kostenpunkt doch gewiß Niemandem ein Anstoß sein kann.

Namen an den Unrechten.

Als der Geheimpolizist Michael Whalen heute, zu früher Morgenstunde, auf seinem Heimwege von der Ost Chicago Ave.-Station die Market Str., nahe Ost Huron Str., entlang ging, wurde er von zwei Banditen überfallen. Der Beamte trug seinen Revolver in einer Seitentasche seiner Sommerjoppe. Ehe sichs die Kerle versahen, hatte er den Einen am Rockkragen gepackt, während er den Anderen mit gespanntem Revolver in Schach hielt. Der Letztere hielt es für das Gerathenste, sein Heil in schneller Flucht zu suchen. Whalen sandte ihm einige blaue Bohnen nach, von denen die eine, wie er behauptet, ihr Ziel erreichte. Der Getroffene sei zu Boden gestürzt, habe sich aber wieder aufgerafft und sich aus der Sehweite des Beamten geschleppt, welcher nunmehr seinen Gefangenen nach der Revierwache an Ost Chicago Ave. brachte. Der Verhaftete gab dort John Williams als seinen Namen zu Protokoll. Der angeschossene Straßenräuber konnte aber trotz emsig betriebener Nachforschungen von der Polizei nicht ermittelt werden.

Brutaler Ueberfall.

Der Schaffner und der Motormann eines elektrischen Waggons der S. Halsted Str.-Linie schwer mißhandelt.

Den Passagieren der Car, vor welcher sich gestern Abend unweit der Straßenbahn-Wagenremise, an Halsted und 69. Str., ein heftiger Kampf zwischen dem Kondukteur und dem Motormann einerseits und fünf rohen Kerlen andererseits abspielte, dürfte die Schreckensszene, welche sie dort erlebten, so bald nicht aus dem Gedächtniß schwinden. Drei der Angreifer schlugen, der Eine mit dem Stiel seiner Peitsche, die beiden Anderen mit ihren Fäusten auf den Motormann James Kennedy los, während die beiden Anderen, die Farbige waren, den Schaffner George Campbell mit gezogenen Rasirmessern angriffen und ihm so schwere Verletzungen beibrachten, daß er mittels Ambulanz nach seiner Wohnung geschafft werden mußte, wo er jetzt zwischen Tod und Leben ringend darniederliegt. Die Ursache dieses blutigen Streites war ein Wortwechsel, der sich zwischen dem Motormann und dem Lenker eines Wagens entspann, auf welchem sich die frechen Kerle befanden. Der Wagen war an der 79. Str. in die Geleise der S. Halsted Str.-Linie gelenkt worden. Trotz aller Signale, die der Motormann gab, und trotz aller vom Schaffner erhobenen Proteste versperrte der Fuhrmann mit seinem Wagen der nördlich fahrenden Car den Weg auf der Strecke von der 79. bis zur 70. Str. Dort lenkte der starrköpfige Patron den Wagen erst dann zur Seite, nachdem er dem Motormann mit der Peitsche einen wuchtigen Hieb versetzt hatte. An der Ecke von Halsted und 69. Str. wurde der Straßenbahnwagen zum Halten gebracht. Der Wagen mit den fünf Rauhbeinen traf gleich darauf an der nämlichen Ecke ein. Dessen Insassen kletterten auf die Straße herab und griffen die beiden Bediensteten der Straßenbahngesellschaft in vorerwähnter roher Weise an. Andere Angestellte aus den Remisen kamen den Bedrängten zu Hilfe. Einer derselben, A. M. Fish mit Namen, wurde von den beiden, Rasirmesser schwingenden Mohren an den Armen und an der Brust beträchtlich, wenn auch nicht lebensgefährlich verletzt. Als jedoch der Polizist Tobin von der Englewood-Station auf der Bildfläche erschien und den Straßenbahnbeamten zu Hilfe eilte, da sprangen die beiden Mohren auf den Wagen und fuhren im Galopp davon. Die drei weißen Angreifer suchten zu entfliehen, doch wurden sie von entrüsteten Leuten, die die Schreckensszene mit angesehen hatten, überholt und festgenommen. Sie gaben in der Revierwache zu Englewood an, Brüder zu sein und Charles, John und Henry Zimmermann zu heißen.

— Kasernenhofblüthe. — „Einjähriger Schmiermann, Sie treten wohl den Rhythmus zu Ihrem neuesten Drama?“

JOHNSON BROTHERS
1644 TO 1650 MILWAUKEE AV.

Kommt zu unserem großen Rester-Verkauf

Spezieller Verkauf Donnerstag u. Freitag.

Leset was wir anzeigen und spart Geld, indem Ihr einige dieser Bargains kauft.

2,500 Yards gebleichter Muslin in Restern — diese Waaren sind bis zu 6c werth — Auswahl von der Partie, per Yard nur.. 2¾c

1,500 Yards Kleider-Kalikos, meistens schwarz mit weißen Streifen und Mustern; der gewöhnliche Preis ist 7c. Auswahl von der Partie Donnerstag per Yard nur........... 3½c

1,500 Yds. Fancy Kleider-Flannelette — 36 Zoll breit, in schönen Herbstmustern um davon zu wählen, werth 15c, in Restern. Auswahl per Yard nur........................ 9c

Eure Auswahl von allen unseren feinen Shirtwaists, die markirt waren zu $1.25, $1.50 und $1.98 — werden am Donnerstag auf den Bargain-Counter gebracht, Auswahl nur.. 49c

Der Rest unserer 98c Shirt Waists, einschl. Lawns, Dimities und Percales — in einer Partie zu Eurer Auswahl, nur...... 25c

Klondike Veilchen-Toilettenseife, hochfein parfümirt; dies ist die beste, zufriedenstellendste Seife im Lande. Speziell Donnerstag 3 Stücke für........................ 15c

1000 Paar gerippte lohfarbige Kinderstrümpfe, Größen 5 bis 9, gewöhnlicher Preis 25c, Auswahl der Partie Donnerstag, Paar nur.. 9c

Spezieller Verkauf von Kinder-, Mädchen-, Jünglings- und Knaben-Schulschuhen.

Box Calf oder Dongola für Kinder, werth $1.25, nur........................ 98c

Box Calf oder Dongola f. Mädchen, werth $1.65. Verkaufspreis nur..... $1.25

85c Schuhe für junge Männer, in Satin, Calf oder Dongola Obertheil, Größen 9 bis 13, nur 69c

Union-made Schuhe für junge Männer, billig zu $1.25, bei diesem Verkaufe zu........ $1.00

Solide Lederschuhe für Jünglinge, Größen 13, 1, 2, billig zu $1.25, für nur........................ $1.00

Dieselben in Größen 3 bis 5½, werth $1.50, nur........................ $1.25

Hüte.

Herbstfacon Männerhüte, alle Farben und Facons, Fedora, Golf und Derby — Donnerstag........................ $1.48

Gute Männerhüte, um den Platz alter Strohhüte einzunehmen. Speziell für Donnerstag........................ 48c

Feine Knabenkappen für Schulgebrauch, nur........................ 15c

Männer- und Knaben-Kleider.

Cheviot- und Cassimere-Anzüge für Männer, schön, dauerhaft, gut gemacht und besetzt, extra guter Stoff, guter $7.50 Werth, Donnerstag........................ $4.98

Durchaus ganzwollene Cheviot, Cassimere und schwarze Clay Worsted Anzüge für Männer — wurden niemals unter $10.00 verkauft, speziell für Donnerstag....... $7.48

Ganzwollene Männer-Hosen, in Cassimeres und Cheviots, blau, schwarz u. Hairline Streifen, reg. Preis $3. Donnerstag $1.98

Extra dauerhafte Arbeitshosen für Männer, in schwarzem Worsted und gemischten Cassimeres, garantirt, nicht aufzureißen. Donnerstag........................ 98c

3-Piece Anzüge für Knaben, Größen 9 bis 16, in Schwarz, Blau und fancy Mischungen, extra gute Anzüge für Schulgebrauch. Donnerstags-Preis................ $2.48

Extra gute 3-Piece Anzüge für Knaben, für die Schul-Eröffnung. In blauen und schwarzen Cheviots, fancy Cassimeres und feinen Plaid Worsteds. Donnerstags Verkaufs-Preis........................ $3.98

Männer-Unterzeug. Silken geripptes Swiss Conde Glove Fitting Unterzeug, werth $1.25. Donnerstags-Verkauf................ 7. c

50c weiche Hemden für Knaben, Donnerstag 25c

25c Hosenträger für Männer................10c

Herabsetzungen an Steingut für Donnerstag.

Speziell — Expreßwagen, große Sorte, — 14 bei 28, eiserne Achse, sehr stark — für........................ 49c

CottonTop Matratzen, alle Größen, für..$1.49

Toy Carpet Sweeper für....................10c

Frucht-Jars, Quarts, per Dtzd.............55c

Jelly-Gläser, per Dtzd...................18c

Nr. 2 Lampenzylinder für....................3c

Toy Poil und Schaufel für 3c

Schuhnägel, alle Größen....................3c

Groceries zu billigen Preisen.

Gold Dust, 4-Pfd. Packet....................15c

E-Z Ofenwichse, 2 Flaschen....................9c

Mohawk Seife, 5 Stücke für 5c

Fancy Santos Kafffee, 2 Pfd....................25c

Neue Holland Häringe, 2 für....................5c

Sunnyside Catsup, Pintflasche....................5c

Rockwood BreakfastCocoa, 1-5 Pfd. Büchse..10c

Granulirter Zucker, 5 Pfd....................25c

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers.—„Under Two Flags".
McVickers.—„Way Down East".
Studebaker.—„King Dodo".
Grand Opera House.—Francesca di Rimini.
Great Northern.—Haverly's Minstrels.
Dearborn.—„The Explorers".
Alhambra.—„The Gamekeeper."
Bijou.—„In a Womans Power".
Sunnyside Park.—„Rip Van Winkle".
Rienzi.—Konzerte jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Bismarck-Garten. — Allabendlich Konzerte; Metropolitan-Orchester.
Edelweiß-Garten. — Jeden Abend Konzert; Thomas-Musiker.
Field Columbian Museum. — Samstag u. Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute.— Freie Besuchstage: Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Lokalbericht.

Unrecht Gut.

Bundesanwälte stöbern nach dem Raube des Captain Carter.

Ein Wehgeschrei von der „Levee".

Im Namen der Bundesregierung haben Hilfs-Generalanwalt Marion Erwin und Distrikts-Anwalt Bethea vom Bundesrichter Kohlsaat Verfügungen erwirkt, welche es Lorenzo D. Carter von Oakland, Ill., J. Stanton Carter von hier und der hiesigen Maklerfirma N. W. Harris & Co. bis auf Weiteres untersagen, sich irgendwelcher Werthe zu entäußern, welche sie für den wegen Unterschlagung öffentlicher Gelder zu Zuchthausstrafe verurtheilten Oberlin M. Carter, früher Hauptmann im Genie-Korps der Bundesarmee, in Verwahrung haben. Des Falles Carter, der jahrelang so gewaltig viel Staub aufgewirbelt hat, wird man sich in den Leserkreisen noch entsinnen. Oberlin M. Carter, ein Ingenieur von hervorragender Tüchtigkeit, hatte im Bundesdienst rasch Karriere gemacht. Zu Anfang der Neunziger Jahre war er mit der Leitung kostspieliger Verbesserungen in verschiedenen Häfen an der Küste von Georgia betraut worden. In der Mitte des Jahrzehnts begann es aufzufallen, daß Kapitän Carter auf dem Fuße eines Millionärs lebte. Für alle praktischen Zwecke war er denn auch ein solcher. Angestellte Untersuchungen ergaben, daß er auf dem Wege großartiger Durchstechereien mit den Kontraktoren Benjamin Greene und John F. Gaynor die Bundesregierung um $2,125,000 betrogen hatte. Von dem Raube waren $722,528.02 in seine Tasche geflossen, den Rest hatten die genannten Unternehmer eingesackt. Carter wurde kriegsgerichtlich prozessirt — der jetzt hier kommandirende General Otis führte den Vorsitz bei den Verhandlungen — schuldig befunden und zum Verlust seines Ranges, Ausstoßung aus dem Heere und fünfjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Obwohl gewaltige Anstrengungen gemacht wurden, erst, um die Bestätigung dieses Urtheils zu verhindern, und dann, um die Umstoßung desselben zu erwirken, haben doch alle Rechtsverdreher-Kniffe schließlich nichts genützt — Carter befindet sich zur Zeit in der Bundes-Strafanstalt bei Leavensworth, Kan. — Die Bundesregierung sucht nun, von dem unterschlagenen Gelde zurückzuerlangen soviel sich davon noch ermitteln läßt. Im Osten ist bereits auf Geld und Geldeswerth im Betrage von $150,000 Beschlag gelegt worden — hier hofft man gegen $50,000 aufzustöbern, welche Kapitän Carter bis auf bessere Zeiten seinem in Oakland ansässigen Oheim Lorenzo und seinem Bruder, J. Stanton Carter, anvertraut haben soll.

* * *

Am nächsten Sonntag, den 1. Sept., tritt der zweite Ukas in Kraft, welchen Polizeichef O'Neill erlassen hat, um den sog. Levee-Distrikt des Weiteren zu schmälern. Die Spelunken und Tingeltangel, welche bisher noch nördlich von der Harrison Str. geduldet worden sind, sollen dann mit einem Schlage verschwinden. Da der Polizeichef es fertig gebracht hat, die erste von ihm verfügte derartige Maßregel durchzusetzen, welche die anrüchigen Lokale an der State, nördlich von Congreß Str., betraf, so nimmt man an, daß er auch mit diesem zweiten, größeren Schritte erfolgreich sein wird. Bezeichnend ist, daß über das Vorgehen O'Neills die Besitzer der betreffenden Grundstücke am meisten aufgebracht sind. Diese Herrschaften scheuen sich zwar, mit offenem Visir herauszukommen, jammern aber im Dunkel der Verborgenheit laut über die Entwerthung ihres Besitzes, und behaupten, die Stadtverwaltung gebe sich dazu her, den Eisenbahn-Gesellschaften und einigen großen Geschäftsfirmen, denen „die Levee" im Wege sei, Handlangerdienste zu leisten. Es sei zur Beschränkung der „Levee" ein förmliches Komplott von den seelenlosen Korporationen geschmiedet worden, welche „dem kleinen Manne" sein Vergnügen mißgönnen, und diesem Komplott hätte O'Neill seine Ernennung zum Polizeichef zu verdanken. Der Mayor hätte sich nämlich von den Korporationen breit schlagen lassen, und da er alsdann einen ehrlichen Mann gebraucht hätte zur Durchführung des ruchlosen Anschlags gegen die „Levee," so habe sich die Rangerhöhung O'Neills beinahe von selbst ergeben.

* * *

Bundes-Senator Mason und Kontroleur Dawes vom Bundes-Schatzamt wetteifern gegenwärtig in dem Bestreben, sich dem Senator Cullom angenehm zu machen, auf dessen Hilfe bei der Senatorenwahl im Jahre 1903 Beide Hoffnungen setzen. Nachdem Mason und Dawes sich bereitwilligst damit einverstanden erklärt haben, daß ein Schwiegersohn Culloms zum Nachfolger von Dawes ernannt werden soll, haben sie jetzt auch zugestimmt, daß der von Herrn Cullom ausgewählte Percival G. Rennick als Nachfolger von Aquila Dougherty Binnen-Steuereinnehmer in Peoria werde.

* * *

Die gewerbsmäßigen Geldverleiher Max Panusch und H. Moß haben beim amtirenden Stadtkämmerer Frost Belege dafür eingereicht, daß ihnen von 62 Polizisten, denen sie Darlehen gewährt haben, deren Gehaltsforderungen an die Stadt übertragen worden sind. Herr Frost hat die betreffende Liste dem Polizeichef zugestellt, und dieser mag nun — da die Vornahme solcher Uebertragungen gegen eine ausdrückliche Bestimmung des Dienstreglements verstößt — bei der Zivildienst-Kommission die Entlassung der 62 mit Schulden beladenen Ordnungshüter befürworten.

Nachdem im Frühjahr 1897 Mayor Harrison seinen Einzug in das Rathhaus gehalten, ließ er's bekanntlich seine erste Sorge sein, die Zivildienst-Kommission neu zusammen zu setzen. Darauf veranlaßte er die Behörde zur Anberaumung einer Prüfung für Bewerber um Anstellung im Polizeidienst, bei welcher den Kandidaten zur Vorbedingung gemacht wurde, daß sie schon Erfahrung im Sicherheitsdienste gehabt haben müßten. Durch diese Bedingung wurde erreicht, daß 425 Mitglieder der Star League — ehemalige Polizisten von demokratischer Parteifärbung, die unter Mayor Roche, zusammen mit Joe Kipley, aus dem Dienste entlassen worden waren — wieder zu Amt und Würden kamen. — Jetzt nun hat der stellvertretende Mayor Walker in seiner Eigenschaft als Korporations-Anwalt das Gutachten abgegeben, es sei gesetzlich nicht zulässig gewesen, in die Bekanntgebung der Prüfung jene Bedingung einzuschalten. Diese Entscheidung mag unter Umständen zur Folge haben, daß die Mitglieder der „Star League" Gelegenheit erhalten, von Neuem mit ihrem Anführer Kipley „draußen vor dem Thor" zusammenzutreffen.

* * *

Neunzehntel der Wählerschaft des Distriktes Burnside (zwischen 93. und 95. Str., Lawrence Ave. und den Geleisen der Ill. Zentralbahn), der noch aus der Zeit des Town Hyde Park her Prohibitions-Gebiet ist, suchen bei der Stadtverwaltung darum nach, daß den fünf Wirthschaften, welche dort bestehen, von Neuem die Schanklizens ertheilt werden möge.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte Meldung zuging:

Avildsen, Christian, 55 J., 671 W. North Ave.
Behm, Armetha, 41 J., Augustana-Hospital.
Bremer, Anna, 69 J. 800 Washburne Ave.
Carlberg, Esther, 36 J., 1096 Osgood Str.
Feirer, Maria, 15 J., 31 Solon Pl.
Gleese, Alice, 43 J., 130 S. Jefferson Str.
Harabelerkow, Samuel, 52 J., 1662 W. 35. Str.
Hallbauer, Karoline, 61 J., 295 S. Clinton Str.
Halff, Hermann, 39 J. 2568 Bernard Str.
Metzger, Frank, 42 J., 921 School Str.
Roznowski, Paul, 32 J., 84 Cornelia Str.
Rentner, Friederike, 64 J., 890 W. 22. Str.
Rieger, Sylvin, 5 J. 1458 Milwaukee Ave.
Ulrich Raymond, 54 J., 201 Center Str.

Marktbericht.

Chicago, den 28. August 1901.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide. — (Baarpreise.) — Sommerweizen: Nr. 2. 69¾—71¼c; Nr. 3, 68—69¼c. — Winterweizen: Nr. 2 (roth), 70—71c; Nr. 3, 69¾—96¾c; Nr. 2 (hart), 70½—70¾c; Nr. 3, 69—69¾c. — Mais, Nr. 2 (gelb), 55½—56¼c; Nr. 3, 54—54½c. — Hafer, Nr. 2 (weiß), 36½—37½c; Nr. 3, 34½—35½c.

Schlachtvieh. — Beste Stiere, $5.90—$6.25 per 100 Pfd.; beste Kühe $3.10—$4.75; Mastschweine $5.80—$6.45; Schafe $3.25—$4.00.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner, 6—7½c per Pfd.; Hühner 8c; Enten 7½—8c; Gänse $4.00—$6.00 per Dtzd.; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 8—11c per Pfd.; Hühner 9—12½c; Enten 8—10c; Gänse 6—7c per Pfd.; Tauben, zahme, 85c—$1.75 per Dtzd. — Eier, per Dtzd. 13½—14c. — Kalbfleisch, 5—7½c per Pfd., je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer, $1.10—$3.20 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Weißfische, Nr. 1, per ½ Faß, $7.50; Zander, 5½c per Pfd.; Grashechte, 4—5c per Pfd.; Froschschenkel 20—60c per Dtzd.

Kartoffeln, 85—90c per Bushel; Süßkartoffeln, $3.25—$3.50 per Barrel.

Frische Früchte. — Aepfel, 75c—$3.50 per Faß; Birnen, $1.50—$3.50 per Faß; Pfirsiche, 20—35c per ½ Bushel; Orangen, $2.00—$5.00 per Kiste; Bananen, 70c—$1.20 per Gehänge; Zitronen $2.65—$4.00 per Kiste; Wassermelonen, $50—$75 per Waggonladung.

Molkerei-Produkte. — Butter: Dairy 14½—15c; Creamery 15—19½c; beste Kunstbutter 12—12½c. — Käse: Frischer Rahmkäse, 10—10½c das Pfd.; andere Sorten 8—13c.

Gemüse.—Sellerie, 4 Bündchen 30—35c; Kopfsalat 60—85c per Kübel; rothe Rüben, 40—45c per 1½-Bushel-Sack; Meerrettig, $2.25—$2.50 per Faß; Schwarzwurzel 30—35c per Dutzend; Gurken, hiesige, 30c per Bushel; Radieschen 80—90c per 100 Bündchen; Mohrrüben, hiesige, $1.00—$1.25 per 100; Erbsen frische, $2.00—2.25 per 1½ Bushel; Wachsbohnen 75c—$1.00 per 1½ Bushel; Bohnen $1.75—$2 per Bushel; Blumenkohl, $1.50—1.75 per Dtzd., Tomaten $1.00—$1.25 per Bushel; Süßkorn, Illinois, 50—60c per Korb; Zwiebeln, 80—85c per Bushel; Spinat, 15—20c per Bushel; Kohl, $2.40—$2.75 per Korb.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Porter. 435 West Randolph Str.

Verlangt: Junger Mann an Brot. 91 E. Chicago Ave.

Verlangt: Färber und Reiniger. Stetiger Platz. 691 W. Chicago Ave.

Verlangt: 2. Porter. 336 Dearborn Str. Jas. L. Murray.

Verlangt: Junge, nicht über 16 Jahre alt, als Bellboy. Hotel Bismarck, 180 Randolph Str.

Verlangt: Intelligenter Junge, nicht unter 15—16 Jahre alt, der Lust hat ein Kunsthandwerk zu erlernen. Näheres 1012, 126 State Str.

Verlangt: Starker Junge oder älterer Mann, im Shop zu helfen. 554 S. Western Ave.

Verlangt: Junger Butcher, Wagen zu treiben. — 1152 W. 12. Str.

Verlangt: Porter, ledig, für Hall-Arbeit. Guter Lohn. Südseite Turnhalle. 3143 State Str.

Verlangt: Tüchtiger Horseshoer. Nachzufragen bei der Standard Brewing Co., W. 12. Str. und Campbell Ave. midofr

Verlangt: Butcher, der gut Shop tenden kann. — 1048 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein guter Tinner, auch ein Ofenputzer, einer der Oefen repariren kann. Stetige Arbeit. Empfehlungen. 468 W. North Ave., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Cakebäcker, ein guter Vormann, guter Lohn und beständige Arbeit. 167, 31. Str.

Verlangt: Ein Junge an Cakes zu helfen. 1690 12. Str.

Verlangt: Junger fleißiger Mann sucht stetigen Platz als Porter. Adr. H. 440 Abendpost.

Verlangt: Küchenmann. $5 per Woche, Zimmer u. Board. 56 W. Jackson Boulevard.

Verlangt: 4 geübte Männer zum Hausmoven. — Nachzufragen 263 Cleveland Ave.

Verlangt: Guter Junge an Brot und Cakes. Tag-Arbeit. 2465 N. Western Ave.

Verlangt: Nähtepresser an Mänteln. 686 N. Ashland Ave.

Verlangt: Alter Mann, Pferd zu tenden. 607 Orchard Str.

Verlangt: Ein Junge, der schon an Cakes gearbeitet hat. 678 Milwaukee Ave.

Verlangt: Starker Junge, in Grocerystore erfahren. 301 Sedgwick Str.

Verlangt: Guter Porter für Saloon, der Bartenden kann. 61 W. Kinzie Str.

Verlangt: Guter junger Mann, der Erfahrung in einer Bäckrei hat. Nachzufragen 221 State Str.

Verlangt: Blacksmith, der Wagenarbeit besorgen und Pferde beschlagen kann. Christ. Amling, Maywood, Ill. midofr

Verlangt: Mann zur Pflege eines alten Ehepaares, Pferd, Buggy und Lawn zu besorgen und im Hause zu arbeiten. Nachzufragen: 607 Orchard Str.

Verlangt: Bartender, ledig, der arbeiten kann und will. Vorzusprechen nach 6 Uhr. 990 W. Lake Str. mido

Verlangt: Ein junger Mann für Porter-Arbeit und am Tisch aufzuwarten. 1247 W. North Ave., Gebhardt.

Verlangt: Ein Junge, 15 Jahre, gut empfohlen. Keil & Hettich, 94 State Str.

Verlangt: Junge von 15—17 Jahren, im Grocery-Store. Bringt Empfehlungen. 59 Moffat Str.

Verlangt: Ein starker Junge, an Orders im Butchershop mitzuhelfen. 445 W. Fullerton Ave. mdo

Verlangt: Ein Mann als Porter und Lunchmann. Muß englisch sprechen. 356 S. State Str.

Verlangt: Junger Mann, der deutsch und englisch spricht, im Butchershop zu helfen und Pferd zu besorgen. 2746 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Porter im Saloon. Joe Fierchel, 5444 Ashland Ave. midofr

Verlangt: Mann zum Geschirrwaschen im Restaurant. 379 W. 12. Str.

Verlangt: Junge in Butchershop. Muß zu Hause schlafen. 880 N. Halsted Str.

Verlangt: Junger Mann, Pferd zu besorgen und sich sonst nützlich zu machen. 966 N. Halsted Str.

Verlangt: Bäcker, 2. Hand. 599 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein lediger, nüchterner Blumengärtner findet dauernde Beschäftigung. Nachzufragen für 2 Tage. 1198 Lincoln Ave.

Verlangt: Holzarbeiter an Carriage-Arbeit, sowie Carriage-Blacksmith, der auch Pferde beschlagen kann. 300 Van Buren Str.

Verlangt: Bartender, sofort. 139 S. Canal Str.

Verlangt: Ein erfahrener Junge in Bäckerei. Tagarbeit. Nachzufragen: Office, 5. Floor, Siegel, Cooper & Co.

Verlangt: Ein guter Mann für Stallarbeit. 656 West 12. Str., hinten.

Verlangt: Holzarbeiter an Wagenarbeit. 1511 Ogden Ave.

Verlangt: Ein junger guter Butcher. 788 West 12. Str.

Verlangt: Ein nüchterner Teamster, mit guten Empfehlungen. Dauernde Beschäftigung. Muß die Stadt kennen. 105 West Randolph Str. dimi

Verlangt: Cabinetmakers, 20 Mann, an Fixtures; stetig. Passow & Sons, 22. Str. und Center Ave. 7aug,1mX

Verlangt: Porter, der auch hinter der Bar aushelfen und aufwarten kann. $20, Lohn und Wohnung. 2281 N. Clark Str. 22ag,1wX

Verlangt: Eisenbahn-Arbeiter, Farm-Arbeiter, Männer für Arbeit in der Fabrik und andere Jobs; freie Fahrt. Roß Labor Agency, 33 Market Str. 25ag,1wX

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue Prämien-Werke und Kalender. Maj, 146 Wells Str. 24ag—8fp

Verlangt: Guter Baister an feinen Shop-Röcken. 26 Eugenie Str. 24ag,1w

Verlangt: 10 Männer, im Eishaus zu arbeiten. 50 Meilen von Chicago. 215 W. 18. Str. 22ag,1wX

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erfahrene Pelz-Zuschneider. Stetige Arbeit beim Jahr. Guter Lohn. Elliott & Rosenthal, 158 State Str.

Verlangt: Kollektor, erfahren im Canvassen. $6 und Kommission. Donnerstag von 1 bis 2 Uhr Nachmittags, Zimmer 2, 227, 92. Str. 28ag,mi*

Verlangt: Junger Mann von 15 bis 18 Jahren, um im Laden zu helfen bei Bunte Bros. & Spoehr, 130 West Monroe Str.

Verlangt: Ein ordentlicher Junge, 14—15 Jahre alt, um mit einem Treiber mitzufahren. 30—34 Ost Chicago Ave. G. W. Zeiger. mido

Verlangt: Mann als dritte Hand an Cakes. 664 Lincoln Ave. mido

Verlangt: Junge in Zigarrengeschäft. 677 Sheffield Ave.

Verlangt: Stetiger junger Painter. 463 West Superior Str.

Verlangt: Ein Bäcker als dritte Hand. 844 S. Halsted Str.

Verlangt: Junger Mann als Porter und starker Junge zum Kegelaufsetzen. Philipp Stockhausen, Lincoln Ave. und Robey Str.

Verlangt: Agent und Verkäufer. Etwas ganz Neues. Guter Verdienst und stetiges Territorium. 461—463 Superior Str.

Verlangt: Junge mit Erfahrung in Bäckerei. $4 und Board. 1126 Belmont Ave.

Verlangt: Zwei gute Carpenters. 489 Crystal Str.

Verlangt: Bäcker, dritte Hand an Brot und Cakes. 1085 West North Ave.

Verlangt: Guter Arbeiter, guter stetiger Mann.— 4639 State Str.

Verlangt: Ein Junge, 14 Jahre alt. Nachzufragen Morgens von 7 bis 8. 55 West Randolph Str.

Verlangt: Guter Cake-Vormann und Helfer. Guter Lohn für die richtigen Leute. Ferner Brotbäckerhelfer. 131 S. Halsted Str.

Verlangt: Stetiger Mann, der Saloon- und Hausarbeit versteht. Einer, der etwas vom Bartenden versteht, vorgezogen. Muß auf 2 Ponies aufpassen. H. 445 Abendpost.

Verlangt: Starker Junge, um in einer Bäckerei an Cakes zu arbeiten. Nachzufragen in der Apotheke. 941, 31. Str.

Verlangt: 10 Männer für Fabrik. 24 W. Madison Str.

Verlangt: Deutscher Barber. 284 W. Division Str.

Verlangt: Junger Mann, um Orders abzuliefern im Grocerystore. 228 Grand Ave.

Verlangt: Aelterer Mann, Brot zu zählen. 678 Milwaukee Ave.

Verlangt: 20 bis 30 Jungens, von 16 bis 20 Jahre alt, um in einer Gerberei zu arbeiten. Zu erfragen 201 Lake Str. Gray, Clark & Engel.

Verlangt: Ein guter Teamster. Nachzufragen Halsted und Superior Str.

Verlangt: Ein junger Mann für Lunch- und Porter-Arbeit. Fred. Marx, 76 Madison Str.

Verlangt: Junger Mann, an Cakes zu helfen. 145 Larrabee Str.

Verlangt: Erfahrener Lumber-Teamster, sofort.— 527—533 Sedgwick Str.

Verlangt: Eine dritte Hand an Brot. 304 Ost North Ave.

Verlangt: Ein Junge, welcher die Bäckerei erlernen will. 5044 State Str.

Verlangt: Zuschneider für spezielle Orders an Damen-Suits. F. Siegel Bros., Adams und Fifth Ave., 5. Floor. momi

Verlangt: Ein junger Brotbäcker, der willens ist, an Cakes zu helfen. 1236 N. California Ave. dimi

Verlangt: Ein junger Bäcker an Pies und Cakes. 43 West Madison Str. dimi

Verlangt: Ein erster Klasse Kuchenbäcker. 3954 Cottage Grove Ave. modimi

Verlangt: Blacksmith, einer der Pferde beschlagen und Wagenarbeit thun kann. Joseph Doorha, 594 S. Laflin Str. mdmi

Verlangt: Ein guter Wagenwäscher. Adr.: H. 483 Abendpost. dimido

Verlangt: Junger Bäcker, der etwas versteht, auf's Land. $6—$8 die Woche. Winter und Sommer Arbeit. Reisegeld zurückerstattet. Julius Brucker, Peru, Ill. dimidofrsa

Verlangt: Kollektoren und Agenten. Guter Verdienst. Solche, welche schon im Versicherungsgeschäft waren, bevorzugt. 9—12 Uhr. 191 S. Clark Str., Zimmer 21. dimifrsa

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Sofort, Pianospieler für Show, Herr oder Dame, Sommer-Resort. Nachzufragen: 207 Ost Erie Str., bis 6 Uhr.

Verlangt: Zwei gute Presser und Handmädchen an Shopröcken. 203 Washburne Ave. mdmi

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Bartender (Plattdeutscher), auch tüchtiger Kellner, mit besten Empfehlungen, sucht Stelle. — Adr. H. 441 Abendpost.

Gesucht: Ehrlicher Mann sucht Platz zum Wagenwaschen, auch andere Arbeit. Adr. F. 396 Abendpost.

Gesucht: Mann, guter Maschinennäher an Hosen, Westen, Röcken sucht Arbeit, am liebsten die Arbeit nach Hause zu nehmen. Adr.: F. 397 Abendpost.

Gesucht: Eine Frau sucht Platz zum Waschen. Nimmt auch Wäsche in's Haus. 140 N. Union Str.

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung, um die Cakebäckerei zu erlernen. H. Iversen, 342 Milwaukee Ave.

Gesucht: Bartender, junger Mann, Norddeutscher, 21, wünscht Stellung als Bartender. 407 S. Clark Str.

Gesucht: Solider verheiratheter Bäcker, 33 Jahre, sucht guten stetigen Platz als erste Hand an Brot und Rolls u. s. w. Adr.: F. 391 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung als Kellner; stetig oder Abends. Adr.: F. 392 Abendpost.

Gesucht: Erster Klasse Brotbäcker sucht stetige Arbeit. 203 24. Place.

Gesucht: Mann, anständig, ledig, 40, sucht Janitor-Arbeit, Hausarbeit oder Porter-Platz. Gutes Heim, Mäßiger Lohn. Versteht Dampfheizung. — Offerten unter F. 399 Abendpost.

Gesucht: Respektabler älterer Mann sucht leichte Arbeit und gutes Heim. Mäßige Ansprüche. Emil Lefevre, 115 West Jackson Boulevard. midofr

Gesucht: Junger Butcher, der Store tenden und Wurst machen kann, sucht stetigen Platz. 301 Roscoe Boulevard.

Gesucht: Ein junger Bäcker sucht Arbeit, nicht außerhalb der Stadt. Adr. H. 448 Abendpost.

Gesucht: Erste Hand Brotbäcker sucht Stelle. 4758 Süd Ada Str. dimido

Gesucht: Mann in mittleren Jahren sucht Stelle als Haus-Porter oder für Küchenarbeit. Längere Jahre in Chicago. Gute Referenzen. Adr.: 331 N. May Str., Karl Kalna. dimi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Handmädchen an Shopröcken. 127—131 Haddon Ave., Top Floor.

Verlangt: Maschinenmädchen und Finisher an Westen. 741 Elkgrove Ave., midofrsa

Verlangt: Maschinenmädchen, ebenfalls Lehrmädchen angenommen. 564 N. Ashland Ave., hinten, Top Floor. midofrsa

Verlangt: Einige Damen an Kinderhauben (Infants' Hoods). Bringt Muster von Eurer Arbeit.— Zimmer 901, 185 Dearborn Str.

Verlangt: Erfahrene Waistmacherinnen, um Arbeit nach Hause zu nehmen. Nur erfahrene mögen vorsprechen. 194 Fifth Ave., 3. Floor.

Verlangt: Erfahrene deutsch sprechende Verkäuferin in Bäckerei. 3954 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Preparers und Lehrmädchen. 956 Milwaukee Ave., Rosenberg.

Verlangt: Dame als Clerk in Bäckerei. 131 S. Halsted Str.

Verlangt: Westen- und Hosen-Finishers Eder, 474 N. Robey Str.

Verlangt: Frauen zum Flaschenwaschen. Treweren & Johansen, 257 Ost Division Str.

Verlangt: Erfahrene Seide- und Flanell-Waist-Operators, 30 Meilen von der Stadt. Guter Lohn und Eisenbahnfahrt. Nachzufragen: Wm. Burke Cutlery Co., 213 Ost Van Buren Str., Mittwoch, zwischen 12 und 1 Nachm. und 6 und 7 Abends. dimi

Verlangt: Damen für leichte Arbeit. Guter Lohn für die richtigen Leute. 98 Lincoln Ave., 2. Floor. Nach 4 Uhr vorzusprechen. Wm. Chambers. dmdo

Verlangt: Ein nicht zu junges Mädchen, um Bäckerei zu tenden. Referenzen verlangt. 2240 N. Ashland Ave. dimi

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Hosen. 684 West 20. Str. dimi

Verlangt: Mädchen, ungefähr 16 Jahre, Futter zu nähen an Maschine. 220 West Division Str. dimido

Verlangt: Erste, zweite und dritte Maschinenmädchen an Shop-Röcken. Guter Lohn; stetige Arbeit. 47 Brigham Str., zwischen Ashland Ave. und Paulina Str. modimi

Verlangt: Junges Mädchen mit Erfahrung in Grocery. 6436 Ashland Ave. modimi

Verlangt: Maschinenmädchen an Westen. Joe Lanl, 127 Haddon Ave., 2. Floor. 26ag,1w

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

[illegible]

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

[illegible]

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Möbel, Hausgeräthe &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

[illegible]

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Geld auf Möbel.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Harnröhren=Striktur.

Wir kuriren, um kurirt zu bleiben.

Wir behandeln nur Krankheiten der Männer.

Striktur ist ein Hinderniß oder eine Verengung des Urin=Kanals, welche den Wasserstrahl entweder verkleinert oder vollständig verhindert. Die Harnröhre oder der Harnröhren=Kanal ist mit einem weichen sammetartigen Gewebe versehen, welches Schleimhaut genannt wird. Durch akute und chronische Krankheit, oder von zu starken Einspritzungen, oder durch Einspritzen von unerfahrenen Händen, oder durch Ueberreizungen und wiederholte Blutstauungen, welche auf Ausschweifungen zurückzuführen sind, entzündet sich die Schleimhaut und eine falsche Schleimhaut, von der Lymphe organisirt und von dem Blute ausgestoßen, setzt sich an der echten delikaten Schleimhaut des Kanals an. Diese falsche Schleimhaut organisirt sich, zieht sich zusammen und verhärtet sich, bis sich im Kanal solche Hindernisse gebildet haben, daß es Schwierigkeiten verursacht, das Wasser zu lassen. Hierdurch wird ebenfalls der natürliche Ausfluß der Nieren (Urin) verhindert, bis es Irritationen und Krankheiten der Harnwerkzeuge hinter dem Sitz der Stricktur verursacht. Striktur kann auch durch eine Verletzung herbeigezogen sein, nämlich folgendermaßen: wenn durch eine zu starke Einspritzung oder durch Hineinführen (Sonde) nur ein kleines Stückchen der Harnröhre abgestoßen wird, so entsteht ein Geschwür, nachher eine Narbe, und diese Narbe zieht sich mit der Zeit zusammen. Jeder Mensch weiß, daß, wenn am Körper eine Wunde entsteht, eine Narbe die unwandelbare Folge ist, und es ist ja auch bekannt, daß sich jede Narbe mit der Zeit zusammenzieht. Genau dasselbe geschieht an der Harnröhre, was am ganzen Körper der Fall ist. Die Resultate der Striktur sind meistens mechanisch und sind sehr oft die Symptome selber. Die Schleimhaut hinter der Striktur entzündet sich chronisch, welches häufiges Wasserlassen und Brennen während des Wasserlassens verursacht. Ein Bischen Ausfluß nachdem das Wasser gelassen ist, kommt häufig vor; Krankheit der Vorsteher=Drüse, geschlechtliche Schwäche und verschiedene nervöse Reflex=Störungen etc., etc., kommen erst später. Symptome der Stricktur selbst sind darin zu finden, daß es sehr schwierig für das Wasser ist, um zu laufen anzufangen, der Strom selbst ist entweder klein, flach, getheilt oder gedreht. Vergiftungen von zurückgehaltenem Wasser, Blutanstauungen und chronische Entzündungen mit Blasenkatarrh und gefährlichen und sogar tödtlichen Nierenkrankheiten, sind sehr oft durch Stricktur verursacht.

Jeder Fall von Striktur kann in unserer Office schnell kurirt werden.

Er kann auch durch unsere selbsterfundene „Selbstkur" zu Hause kurirt werden, natürlich geht das nicht so schnell, aber eben so sicher. Wir laden Jedermann, der mit chronischen Ausflüssen oder mit Brennen während des Wasserlassens geplagt ist, ein, nach unserer Office zu kommen, um sich zu besprechen, oder schreiben Sie genau Ihre Beschwerden. Wir wünschen Ihnen unsere neue Behandlungs=Methode zu erklären, welche Stricktur und Hindernisse in der Harnröhre beseitigt ohne Operation, Ausdehnung, Schneiden oder andere Barbaritäten, welche so gewöhnlich von Familien=Aerzten angewendet werden.

Unsere Striktur=Kur ist die beste, gefahrloseste und zuverlässigste, die der Wissenschaft bekannt ist.

Ueberzeugen Sie sich selbst.

Versuchen Sie die Behandlung, und wenn Sie sie versucht haben, so werden Sie ein enthusiastischer Freund derselben werden. Wir laden speziell diejenigen Fälle ein, welche anderswo nicht kurirt wurden. Es macht uns Freude, Stricktur zu behandeln, weil unsere Patienten zufrieden sind und uns andere Patienten zur Behandlung schicken.

Unsere Spezialität **Unsere Spezialität**

ist die Behandlung der nervösen, Harn= und Geschlechts=Krankheiten der Männer. Zu unserer Spezialität haben wir jahrelanges Studium gewidmet und wir haben unsere Office mit jeder Arznei und jedem Instrument ausgestattet, welche uns behilflich sein können, diese Krankheiten schnell, gefahrlos und sicher zu heilen.

Zur Heilung der Krankheiten der Männer können Sie keine bessere Behandlung in der ganzen Welt bekommen, als wir Ihnen geben. Wir sind Spezialisten, wir zersplittern nicht unsere Energie und Talent. Wir behandeln eine Klasse Krankheiten **und wir kuriren unsere Patienten. Unsere Methoden sind ehrlich, unsere Kunst die höchste, unsere Gebühren annehmbar; wir verdienen den grossen Erfolg, den wir erzielt haben, wir behandeln Männer und deren Krankheiten richtig. Richtige Geschäfts=Methoden, richtige Kuren, Aufmerksamkeit auch auf die geringste Kleinigkeit in der Behandlung jeder Krankheit, haben für uns die Achtung und Unterstützung einer Armee von gutgesinnten Patienten gewonnen.**

Die Krankheiten, die wir kuriren, sind:

1. Nervenerschöpfung (oder Erschlaffung).
2. Ansteckende Blutvergiftung.
3. Varicocele, vergrößerte Venen.
4. Vorstehedrüsen = Krankheit (Reiz oder Vergrößerung).
5. Ansteckende Ausflüsse.
6. Hautkrankheiten (Ausschlag, Finnen, Flechten, Pickel, braune Flecke etc.).
7. Gleet (chronischer Harnröhren=Katarrh).
8. Samenschwäche (unnatürlicher Kräfteverlust).
9. Unvermögen (verlorene Mannbarkeit).
10. Strictur (Verengung der Harnröhre).

State Medical Dispensary

S.-W.-ECKE STATE und VAN BUREN STR.,

Eingang 66 Ost Van Buren Str.,

Sprechstunden von 10—4 Uhr und von 6—7 Uhr; Sonntags und Feiertage nur von 10—12 Uhr.

Die Dorfschönheit.

Von B. M. Croker.

(Fortsetzung.)

Dieser war von guter Familie, aber wenig bemittelt, ein tüchtiger Soldat, der sich schon rühmlich ausgezeichnet hatte, und dem man in militärischen Kreisen eine glänzende Laufbahn weissagte. Geoffroy hatte einen klaren Kopf, einen eisernen Willen und Körper, ein gescheites Gesicht, wenn auch zu sonnverbrannt und scharf geschnitten, um nach den landläufigen Begriffen für hübsch zu gelten, und unter der breiten Stirn hervor schauten ein Paar tiefliegender dunkler Augen verständnißvoll in die Welt. Unter Kameraden schätzte man ihn hoch, Damen gegenüber war er aber in der Regel schweigsam und zurückhaltend, und das Weib hatte bisher keine Rolle in seinem Leben gespielt.

Das war bei Carl Goring gründlich anders! Seine Liebschaften waren zahllos, die Damen erklärten ihn für unwiderstehlich, und er war als Herzbrecher berühmt und berüchtigt. Außer der Uniform hatten die Beiden nichts mit einander gemein: der Eine der lustige verhätschelte Liebling der Gesellschaft, der gar nichts ernsthaft nahm, der Andere starrköpfig, hart arbeitend, sogar, wenn es sich um's Fischen handelte!

Kinloch öffnete ein breites Gatter und ging über einen Weideplatz, wo sich zahlreiche Kühe und Arbeitspferde umhertrieben. Die Luft war mit dem Duft der Wiesenblumen und blühenden Hecken gesättigt, da und dort flog ein Regenpfeifer mit seltsamem Geschrei aus einem Büschel Wiesenkräuter auf. Den unteren Rand der Wiese begrenzte der Bach, den Kinloch bald erreicht hatte. Auf einen hölzernen Steg tretend, betrachtete er sich mit Kennermiene das Wasser, das klar und lautlos in raschem Fall dahin floß. Dann und wann sprang eine Wasserratte hinein, daß es klatschte, oder eine zur Abendmahlzeit heraufgestiegene Forelle verursachte ein leises Glucksen. Hinter ein paar hohen Pappeln sah man den rothgoldenen Abendhimmel schimmern, blökende Lämmer nud spielende Kinder waren in der Ferne hörbar. Die tiefe Ruhe, die weiche Abendluft thaten dem einsamen Wanderer nach dem gleißenden lärmenden Treiben von Aldershot doppelt wohl.

Endlich ging er weiter, dem Bache nach, dessen Ufer zum Besten geduldiger Angler in regelmäßigen Zwischenräumen mit kleinen Sitzbänken versehen waren. Da und dort führte ein hölzerner Steg über das Wasser, das sich hier in wunderlichen Windungen und Schleifen erging. Kinloch bemerkte wohl am anderen Ufer eine weibliche Gestalt in Rosa und einen schwarzen Hund, achtete aber nicht sonderlich darauf. Mehr in seiner Nähe erblickte er zwei Kinder, die aus dem kleinen Bauernhaus unter den Pappeln stammen mochten. Jetzt wollten sie eine über den Bach gelegte Planke überschreiten; das ältere, ein Mädchen, ging voran, während der Knabe stehen blieb, um den Fremden offenen Mundes anzustarren. Auf einen Zuruf der Schwester drehte er sich unvorsichtig um — und stürzte kopfüber in's Wasser.

Kinloch eilte zur Stelle und hatte den unbestimmten Eindruck, daß die rosa Gestalt jenseits auch zu laufen anfing. Jedenfalls war er der erste auf dem Platz, sprang in das nur drei Fuß tiefe Wasser und zog den zappelnden Knirps heraus. Trotzdem er ihn heil und ganz an's Ufer stellte, hielt es die Schwester für angezeigt, den Abendfrieden durch schrilles Geplärr zu stören, das mehrere Kälber, die immer wißbegierige Thiere sind, herbeilockte, sowie einen alten Karrengaul, der offenbar das Amt einer Kinderfrau bei ihnen versah.

„So sei doch still," ermahnte Kinloch die Schreierin. „Geh lieber mit ihm nach Hause, daß er in trockene Kleider kommt."

Aber nicht das häßliche kleine Ungeheuer mit der schmutzigen Schürze nahm ihm seine nasse Bürde ab, sondern ein überraschend hübsches junges Mädchen in Rosa, mit einem weißen Schutzhut, von dem ihm sein ahnungsvolles Herz sagte, daß es diese Peggy Summerhayes sein müsse.

„Was bist Du für ein unnützes Ding, Maggie!" schalt eine helle Stimme. „Kannst Du nicht besser Acht geben auf den kleinen Bruder? Wenn er jetzt ertrunken wäre!"

Dabei wurden dem Jungen Gesicht und Hände mit einem zierlichen Taschentuch abgetrocknet.

„So, jetzt mach, daß Du ihn nach Hause bringst, Maggie! Sonst bekommt er einen Schnupfen."

„Kann nicht, Fräulein Peggy...." (es war also wirklich Peggy!) „Muß Brot holen, ist keins da, und dann schimpft der Vater," stieß Maggie schluchzend heraus.

„Gib mir den Korb," sagte Peggy nach einiger Ueberlegung, „dann hol' ich das Brot und Du gehst heim."

Peggy, die die ganze Zeit am Boden vor dem Jungen gekniet hatte, hob jetzt das wirklich holdselige Gesicht und wandte sich an Kinloch, den sie nun erst zu bemerken schien, mit den Worten: „Wir sind Ihnen großen Dank schuldig...."

„Eine Primel an Baches=Rand," dachte er, „und — wer wird sie pflücken?"

Sobald Peggy den ersten Schrecken überstanden hatte, sagte sie sich, daß der hochgewachsene Mann in Kniestrümpfen einer von den Fremden sein müsse, die im „Weißen Hund" einkehrten, um das Angeln mit dem Ernste einer Lebensaufgabe zu betreiben. Sie war bisher nie in die Lage gekommen, mit diesen Herren zu verkehren, und sah sich jetzt diesen scheu von der Seite an. Er hatte ein scharf geschnittenes Gesicht, forschende, aber anziehende Augen, eine wohlklingende Stimme und eine soldatisch=ritterliche Haltung — am Ende war's gar ein vornehmer Herr, vielleicht ein Graf! Ob Graf oder Bürgerlicher, jedenfalls triefte er wie ein Wassergott!

„Sie sind ja furchtbar naß," bemerkte sie, aufspringend. „Ich meine, Sie sollten's ebenso machen, wie der kleine Bengel — heimgehen und sich umkleiden."

„Das wird wohl das Vernünftigste sein, obwohl ich an's Naßwerden gewöhnt bin. Können Sie mir den kürzesten Weg zum „Weißen Hund" zeigen?"

„Den geh' ich jetzt selbst, und wir können ein Stück abschneiden, indem wir durch unseren Hof gehen. Nun, Maggie, was stehst Du denn immer noch da? Mach, daß Du heimkommst! Lauf!"

Maggie schien aber nicht zum Laufen aufgelegt zu sein. Sie setzte sich zwar in Bewegung, blieb aber immer wieder stehen, um den beiden Gestalten nachzusehen, die jetzt rasch über die Wiese gingen. — Fräulein Peggy mit einem Herrn, das war ihr noch nicht vorgekommen! Doch sobald das Paar außer Sicht war, flog sie wie ein Pfeil dahin — sie mußte doch der Mutter die überraschende Thatsache verkündigen.

III. Kapitel.

Das Füllen in Gefahr.

Auch Hauptmann Kinloch fand es überraschend, daß er in Begleitung eines landfremden jungen Mädchens den Heimweg nach Nieder=Barton antrat, und noch mehr, daß ihm diese Gesellschaft gar nicht lästig war. Weder schwatzte noch lachte sie viel, wie er halb und halb erwartet hatte, vielmehr schien sie viel Talent zum Schweigen zu haben. Das Körbchen, das sie ihn nicht tragen ließ, leise schwingend, ging sie ruhig neben ihm her, und schien seine Nähe mitunter ganz vergessen zu haben.

„Was für ein herziges altes Nest," bemerkte er, als sie die Höhe erreicht hatten und, einen Augenblick stillstehend, auf das Dörfchen zu ihren Füßen hinunterblickten.

Ein heißer Abendwind bewegte die frischgrünen Zweige der Ulmen, Buchen und Nußbäume, zwischen denen der Dachreiter der Kirche und rothe und schwarze Dächer neugierig hervorlugten. Rundum welliges Hügelland mit saftigen Wiesen und kaum grün angeflogenem Wald; Kuhglocken und der mißtönende Schrei des Wiesenläufers unterbrachen allein die tiefe Sabbathstille. Jahrhundertelang angesammelte Ruhe schien über dem weltfernen Oertchen zu liegen.

„Ja, es ist hübsch; alle drei Bartons sind hübsch," stimmte sie bei, als ob von einer töchterreichen Familie die Rede wäre.

„Nur ein bischen verschlafen?" sagte er fragend.

„Mir kommt's nicht so vor," versetzte sie mit herzhaftem Lachen. „Die Bartoner stehen ja im Ruf, besonders hell und aufgeweckt zu sein!"

„Ein Ruf, der nicht sehr weit zu dringen scheint."

„Es ist gar nicht so langweilig bei uns, als Sie sich's vielleicht vorstellen. Nächsten Sonntag haben wir eine Blumenausstellung mit Gartenfest und am Freitag Ball im alten Jagdschloß."

„Und Sie werden daran theilnehmen?"

„Am Gartenfest, gewiß — ob am Ball, weiß ich noch nicht," sagte sie mit einem leisen Seufzer.

„Und ohne Zweifel wäre Ihnen der Ball lieber? Sie sehen aus, als ob Sie gern tanzten!"

„So finden Sie also nicht, daß ich so aussehe, als ob ich mich lieber mit dem Zuschauen begnügte, wie meine Schwester mir einreden will?"

„Ich glaube nicht, daß die Zuschauerrolle für Sie abfallen wird!"

„Ach, an Tänzern würde mir's freilich nicht fehlen," sagte sie leichthin. „Aber, sehen Sie, es ist eben ein ländlicher Ball, und meine Schwester will nicht, daß ich mich unter die Dorfmädchen rechne. Mein Schwager dagegen ist sehr gegen diese Sonderstellung, und ich weiß nicht recht, was ich thun soll," setzte sie achselzuckend hinzu.

„Aber die Entscheidung steht bei Ihnen?"

„Ja, so ziemlich."

„Dann werden Sie hingehen, und tanzen bis der Morgen tagt!"

„Ne—ein — ich möchte wohl — aber — ich werde nicht...."

„Doch, doch, Sie werden hingehen! Ich spür's in allen Gliedern."

„Dann haben Sie ahnungsvollere Glieder, als ich," sagte sie lächelnd.

„Wenn Sie gehen, so machen Sie mehr Menschen ein Vergnügen, dem Schwager und sich und — den Tänzern, wenn Sie daheim bleiben, nur der Schwester."

„Sehr richtig, nur ist mir meine Schwester das Liebste und Wichtigste auf der Welt."

Nach dieser Bemerkung schwiegen sie eine Weile.

„Im Winter muß es aber sehr einsam hier sein?" bemerkte der Hauptmann.

„Ich habe noch keinen Winter hier verlebt, weil ich in Pension war. Den nächsten aber darf ich die Jagden mitmachen, und das ist herrlich."

„Sie waren wohl froh, der Schule zu entrinnen?"

„Nein, ich mußte mich von so vielen Freundinnen trennen."

„Waren Sie in London?"

„Ach, Du liebe Zeit — nein! Ich war in einer ganz altmodischen kleinen Anstalt in Bridgefort. Wir haben da, was man so sagt, einen guten Grund gelegt, aber wir mußten auch viel Langweiliges lernen."

„Was war Ihnen denn so besonders langweilig?"

„Geschichtstabellen, Geologie und Bruchrechnungen—Rechnen überhaupt, darin bin ich furchtbar dumm! Ich kann nie die größere Summe von der kleineren abziehen — in Schillingen, Sie werden schon verstehen, wie ich's meine."

„Leider kann ich auch keine größere Summe von einer kleineren abziehen, so sehr mir's zu Statten käme!"

„Ach, Sie können's ganz gewiß! Sie können ganz gewiß die schwersten Rechnungen machen," sagte sie, ihn ernsthaft ansehend, um dann plötzlich roth zu werden: „Ach, Sie meinen's so.... jetzt halten Sie mich gewiß für dumm!"

(Fortsetzung folgt.)

— Schwindel. — Studiosus (in einem Kurort seinem Schneider begegnend): „Und da heißt es im Prospekt des Bades: Reine Luft!"

$13.50 nach St. Paul=Minneapolis und zurück

via Chicago & Northwestern=Eisenbahn, 15. bis 31. August. Vier Züge täglich, 9:00 Vorm., 6:30 Nachm., 10:00 Abends und 10:15 Abends. Unübertreffliche Bedienung. Ticket=Offices: 212 Clark Str. und Wells Str.=Station. ag16,20,22,24,26,28,30

Au Mozart's Wiege.

Salzburg, Oesterreich, 10. Aug.

Bunte Fahnen flattern in diesen Tagen frisch und fröhlich von den Häusern, und die liebliche Natur, der auch das Stolze und Große innewohnt, spannt einen grünen, herrlichen Gürtel um die Mozartstadt. Und das Frische und Fröhliche, das Liebliche, das Stolze und das Große, aber auch das Unvergängliche, sie passen so recht zu einem Fest der Kunst, das im Zeichen Mozarts steht.

Allein auch von Wehmuth wird man in diesen Festtagen beschlichen. Man wird von einer wehmuthsvollen Stimmung erfaßt, wenn man die Räume betritt, in denen Wolfgang Amadeus Mozart geboren wurde. Ein gar seltsamer Kontrast! Schneider und Handschuhmacher treiben ihr ehrsames Gewerbe in diesem Hause, das an seiner Stirnseite mit den Worten in Goldlettern geschmückt ist: „Mozarts Geburtshaus".

Aber hoch oben im dritten Stockwerk, wo Mozart zur Welt kam, wo er seine Kindheit verlebte, ist ein Mozart=Museum errichtet, in dem pietätvoller Sammeleifer Alles vereinte, was mit dem großen Sohne Salzburgs in Verbindung steht. Das Mozarteum, jene mit einer großartigen, von Direktor Hummel vortrefflich geleiteten Musikschule verbundene internationale Stiftung hütet das Mozart=Museum, das in Joh. Engl einen begeisterten und zugleich praktischen Administrator und Archivar besitzt.

„Hier stand Mozarts Wiege!" — In einer Zimmerecke sind diese vier Worte angebracht, und da, wo er am 27. Januar 1756 geboren wurde, erhebt sich jetzt eine Marmorbüste, deren Sockel vergilbte Lorbeerkränze mit bunten Schleifen umgeben.

Mozart als Kind, als Knabe, als Jüngling und als Mann, Mozart im Leben und im Tone — selbst eine Abbildung seines Schädels fehlte nicht — Alles ist hier im Bilde wiedergegeben. Was ihm im Leben nahe stand, was er liebte, was er als Kind und als Sterbender schuf, Alles haben sie hier zusammengetragen, und so ist es die Stätte, an der er der Welt geschenkt wurde, ein Denkmal geworden, das uns seine äußere Erscheinung, sein künstlerisches Wirken in den verschiedensten Stadien seines kurzen Erdenwallens offenbart.

Der kleine Wolfgang Amadeus Mozart und seine Schwester Marianne spielen am Pianoforte, neben den Kindern sitzt der Vater, ein Bild, aus dem ein Stück anmuthiges Familien= und Künstlerleben spricht. Nebenan die Wirklichkeit, das fünf Oktaven umfassende kleine Spinett, das Mozart nach der, von der „Wittwe Constanze, Etatsräthin von Nissen, gewesenen Wittwe Mozart" autorisirten Bescheinigung beim Komponiren der „Zauberflöte", des „Titus", des „Requiem" und der „Freimaurer=Kantate" benutzte. Noch ein anderes Instrument, das in dem Leben und Schaffen Mozarts eine Rolle spielte, hat hier Aufstellung gefunden, sein Reiseklavier, ein Flügel=Pianoforte im Umfange von 5 Oktaven mit der Mechanik des Hammerschlages. Das Klavier, das Jakob Haibl, Mozarts Schwager, erbte, wurde später von Herrn J.N. Hummel, der es vom Domherrn Johann v. Mabitzowich erhalten hatte, dem Sohne des großen Tondichters überlassen; dieser stiftete es dem Mozarteum.

Neben dem Geburtszimmer liegt das Wohnzimmer. In diesen beiden Räumen hat sich die Kindheit Mozarts abgespielt, und welche Bedeutung für den, später zur Vollendung reifenden Genius die Kinderjahre hatten, wie das Kind andeutete, was es einst der Zukunft werden könnte, das tritt in den im Wohnzimmer untergebrachten Sammlungen plastisch in die Erscheinung. Hier liegt das Notenbuch, das die Uebungen und Kompositionen des Kindes Wolfgang enthält und dem Mozarteum von der Großfürstin Paulowna gewidmet wurde. Leopold Mozart, der Vater und Lehrer des Unsterblichen, hat die einzelnen Blätter mit Bemerkungen versehen, die man nicht ohne Rührung liest, die zum Nachdenken herausfordern und in der Phantasie den Werdegang eines Kindes verkörpern, dessen Genius sich die Welt erobert hat. „Den 8. Menuett hat der Wolfgangerl den 16. Januarh 1761 einen Tag vor seinem 5. Jahre um ½10 Uhr Nachts in einer halben Stunde gelernt", „den 19. Menuett hat der Wolfgangerl auch im 4. Jahre seines Lebens gelernt", „Nr. 11 Scherzo, dies Stück hat der Wolfgangerl den 24. Januarh 1761, drei Tage vor seinem 5. Jahre Nachts um 9 Uhr bis ½10 Uhr gelernt." —

Mozarts erste Geige ist ebenfalls hier aufgehängt, sie hat ihre kleine Geschichte, die des Knaben Genie chrakterisirt und daher verdient, wieder aufgefrischt zu werden. Als der Vater Mozart mit seinen Kindern im Jahre 1763 von Wien zurückkehrte, wo Wolfgang eine kleine Geige zum Geschenk erhielt, wollte er an einem Sonntag, an welchem der Vater mit Hofmusikern in seinem Wohnzimmer Kammermusiken zu spielen pflegte, auch die zweite Violine mit dem Hoftrompeter Schachtner mitspielen. Zu diesem Zwecke hatte der vortreffliche Hofgeiger Wenzl sechs Trios mitgebracht, die er selbst verfertigt hatte und Papa Mozart zur Begutachtung vorlegen wollte. Vater Mozart spielt mit der Violine den Baß, Schachtner die zweite Violine auf einer Geige, die Wolfgang wegen ihres sanften, vollen Tones immer die „Buttergeige" nannte, und Wenzl die erste Violine.

Wolfgangs Begehren, mitspielen zu dürfen, wurde abgewiesen. Auf Bitten Schachtners wurde dem weinenden Jungen — obwohl er noch nicht die geringste Anweisung auf der Violine erhalten hatte — endlich erlaubt, mitzuspielen, aber so leise, daß man ihn nicht hörte. Er geigte also mit. Bald merkte Schachner, daß er ganz überflüssig sei, er legte seine Geige weg und sah Papa Mozart an, dem bei dieser Szene die Thränen der Bewunderung und des Trostes über die Wangen rollten. Als alle sechs Trio gespielt worden, wurde Wolfgang durch den, ihm gespendeten Beifall so kühn, daß er behauptete, auch die erste Violine spielen zu können. Scherzweise wurde der Versuch gemacht, und er spielte, obwohl mit unrechten und unregelmäßigen Applikaturen, doch so, daß er nie stecken blieb.

Der Mann, der Künstler Mozart, starb in Armuth, das Wunderkind, der Wunderknabe Mozart, wurde mit reichen, fürstlichen Gaben bedacht. Eine mit Diamanten besetzte Uhr und ein mit zwölf Brillanten geschmückter Ring — Geschenke der Kaiserin Maria Theresia an den jungen Mozart — werden ebenfalls in Mozarts Wohnzimmer aufbewahrt. Der Ring hatte seine Historie. Der Knabe Mozart erhielt ihn von der Kaiserin, als er im September 1762, also in seinem siebenten Jahre, vor dem kaiserlichen Hofe im Schlosse Schönbrunn konzertirte. Die Wittwe Nissen (Mozarts Wittwe) schenkte den Ring der Gattin des berühmten Komponisten Spontini, aus deren Besitz er nachher in den der Madame Erard in Paris, einer Schwägerin von Madame Spontini, überging. Die Französin gab ihrer Verehrung für den deutschen Meister dadurch einen sympathischen Ausdruck, daß sie durch Vermittelung des Kammervirtuosen Alfred Jaell den Ring mit folgendem Schreiben dem Mozarteum übersandte: „Ich bin erfreut, den Ring als bleibendes Andenken an den großen Meister dem Mozarteum übermitteln und dadurch den Beweis meiner Sympathie für Alles, was das Andenken Mozarts berührt, bringen zu können."

Was das Mozart=Museum in sich birgt, uns zeigt und lehrt, gehört der Geschichte an, aber hier an der Stätte, an der Mozarts Wiege stand, erscheinen alle jene Gegenstände, die mit dem sterblichen Menschen und dem unsterblichen Künstler Mozart verbunden sind, wie ein Stück echtes Leben, das uns erwärmt und abklärt, das uns begeistert und erschüttert, das in uns reinste Freude und reinste Wehmuth erweckt.

Noch ein Luftschiff erfunden.

Ein weiterer Erfinder beansprucht, ein Luftschiff hergestellt zu haben, welches das Mittel praktischer Luftschifffahrt liefern wird. Zahllose Experimente sind in dieser Hinsicht gemacht worden, doch ist bis jetzt ein Erfolg noch nicht erzielt worden. Es ist zu hoffen, daß dieser Erfinder schließlich das Problem erfolgreich gelöst hat, und wird dem Stapellauf dieses Schiffes in die Luft mit beträchtlichem Interesse entgegengesehen. Diese Reiseart wird ohne Zweifel viele andere Transportmittel verdrängen, so, wie Hostetter's Magenbitters werthlose Medizinen bei der Heilung von Magen=, Leber= und Nierenstörungen verdrängt hat. Die Wirkung, welche diese Medizin auf den widerspenstigen Magen ausübt, ist wunderbar, und wenn getreulich eingenommen, wird sie Dyspepsie, Nervösität, Verstopfung, Gallevergiftung und krankhaftes Kopfweh heilen. Während des Sommers ist es eine gute Medizin zum Einnehmen, da es die Därme in regelmäßiger Thätigkeit erhalten und Attacken von Malaria, Fieber und kaltem Fieber abwehren wird. Man unterlasse nicht, es zu probiren. 25ag—1sp

Zum Schutz der Kinder.

In Deutschland soll die gewerbliche Kinderarbeit außerhalb der Fabriken gesetzlich geregelt werden. Die Vorarbeiten, die das Reichsamt des Innern angestellt hat, sind soweit gediehen, daß die Grundzüge dieser Regelung entworfen werden konnten. Man ist dabei von dem Gesichtspunkte ausgegangen, daß eine mäßige Beschäftigung von Kindern insofern ihre Berechtigung hat, als sie geeignet ist, die Kinder an körperliche und geistige Thätigkeit zu gewöhnen, den Sinn für Fleiß und Sparsamkeit zu erwecken und sie vor Müßiggang und anderen Abwegen zu bewahren. Ein behördliches Einschreiten wurde dagegen überall da für geboten erachtet, wo Kinder in zu jugendlichem Alter zu gewerblichen Arbeiten herangezogen werden, wo die Art der Beschäftigung für Kinder nicht geeignet ist, wo die Arbeit zu lange währt und wo sie zu unpassenden Zeiten oder in ungeeigneten Räumen stattfindet. Dabei wurde aber nicht außer Betracht gelassen, daß der Verdienst der Kinder, wenn er auch vielfach kaum nennenswerth ist, doch in manchen Fällen für eine in ärmlichen Verhältnissen lebende Familie, zumal wenn gleichzeitig mehrere Kinder gewerblich thätig sind, einen verhältnißmäßig nicht unbedeutenden Zuschuß zu den Kosten des Haushalts darstellt. Die bedeutsamste der Maßregeln, die unter diesen Gesichtspunkten vorbereitet worden sind, ist unstreitig das Eingreifen in die Beschäftigung eigener Kinder. Professor Francke sagt darüber in der „Soz. Praxis":

Bisher hat der Arbeiterschutz grundsätzlich Halt gemacht an der Thürschwelle des Hauses, in dem lediglich Familienangehörige zusammen gewerblicher Arbeit obliegen. Das „Sankta Domu" aber kann da nicht aufrecht erhalten werden, wo die Zukunft des Hauses, die Kinder, in zartem Alter durch Ausbeutung und Ueberlastung dem geistigen und körperlichen Verderben ausgesetzt werden. Die Kinder gehören eben nicht ausschließlich den Eltern, die mit ihnen nach freiem Belieben schalten und walten können, sondern auch dem Staate, der in eigenstem Interesse für ihre Gesundheit, Erziehung und Leistungsfähigkeit ein Recht der Oberaufsicht haben muß. Schon jetzt greift der Staat auf den verschiedensten Gebieten in die Rechte der Eltern über ihre Kinder ein: Er hat die Pflicht standesamtlicher Geburtsanzeige auferlegt, die Zwangsimpfung vorgeschrieben, den Schulbesuch vom 6. bis zum 14., bezw. 13. Lebensjahre obligatorisch gemacht. Er straft Eltern wegen Mißbrauchs des Züchtigungsrechtes und nimmt ihnen die Kinder ganz weg, wenn er sie als untauglich für ihre Erziehung befunden hat. Es liegt daher durchaus im Sinne der modernen Rechtsauffassung, wenn der Staat nunmehr auch auf dem Gebiete gewerblicher Arbeit Schranken für die Verwendung der Kinder setzt, die die eigenen Eltern nicht ungestraft überschreiten dürfen. Damit wird zugleich in der Gewerbeordnung ein Prinzip geschaffen, das für die Regelung der Arbeitsverhältnisse in der Hausindustrie die unerläßliche Vorbedingung ist.

Neben dieser Maßgabe von grundsätzlicher Bedeutung treten alle anderen Vorschläge in den Hintergrund. Sie sind Zweckmäßigkeitsfragen.

— Talent baut Brücken über Abgründe, Genie springt darüber.

Sind Sie taub??

Jede Art von Taubheit und Schwerhörigkeit ist mit unserer neuen Erfindung heilbar; nur Taubgeborene unkurirbar. Ohrensausen hört sofort auf. Beschreibt Euren Fall. Kostenfreie Untersuchung und Auskunft. Jeder kann sich mit geringen Kosten zu Hause selbst heilen. Internationale Ohrenheilanstalt, 596 La Salle Ave., Chicago, Jll. 1omilit

Nur bis zum 31. August.

Nehmt die Gelegenheit der niedrigen Preise wahr.

Goldkronen, $2 | BRIDGEWORK per Zahn........ $1

Gold=Füllung........ 50c
Silber=Füllung........ 25c
Bestes Gebiß Zähne mit 2 Goldgefüllten Zähnen........ $3.50

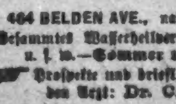
ALBANY DENTISTS, 78 State St.

Alle Arbeit garantirt und Reparaturen kostenfrei für 10 Jahre. Deutsch gesprochen. dimido

DR. CARL STRUEH'S Naturheilanstalt,

464 BELDEN AVE., nahe Cleveland Ave., Chicago. Gesammtes Wasserheilverfahren, Diätkuren, Massage u. s. w.—Sommer und Winter geöffnet. Prospekte und briefl. Auskunft durch den leitenden Arzt: Dr. CARL STRUEH. 11fb,mise

DR. SCHROEDER.



Deutscher Zahnarzt, 260 W. Division Str., nahe Hochbahn. Feine Zähne von $5 aufw. Zähne ohne Platten. Gold= u. Silberfüllung zu mäßigen Preisen. Zufriedenheit garantirt. Sonntags offen. momija

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten. Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfader, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w.—Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste, dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. DR. ROBERT WOLFERTZ, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. Privat=Zimmer zum Anpassen.

DR. J. YOUNG,

Deutscher Spezial=Arzt für Augen=, Ohren=, Nasen= und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos u. nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste Nasenkatarrh und Schwerhörigkeit wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen, Brillen. Untersuchung und Rath frei. 187 Dearborn Str., Zimmer 604, von 1—4 Nachm., Sonntags: 10—12 Vorm. — Klinik: 261 Lincoln Ave., 8—11 Vorm., 6—8 Abends.

Borsch & Comp. Optiker. **103 E. ADAMS STR.**

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH & Co., 103 Adams Str., gegenüber der Post=Office.

N. WATRY, 99 E. Randolph Str. Deutscher Optiker. Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 ADAMS STR., Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit ꝛc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) ꝛc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen **nur Drei Dollars** den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. 1jul,1oo

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

WILLIAM SIECK,

Wells Straße und North Avenue.

Der letzte Schlag in unserem Ausverkauf von Sommer-Waaren.

Die letzte Partie Sommerwaaren zu Preisen offerirt, welche sie gehen machen müssen. Preise, welche unseren Laden während dieser Woche von jedem einzelnen Stück Sommerwaaren reinfegen werden.

Wrappers müssen jetzt gehen.

Ungefähr 200 Wrappers, aus Percale, Gingham, Dimities und Lawn, unser ganzes Sommer-Lager, keins ausgeschlossen, in 3 Partien getheilt; Sachen bis zu $2.45 offerirt, zu den folgenden bemerkenswerthen Preisen:

	Lot 1	Lot 2	Lot 3
Donnerstag für	69c,	98c,	$1.29
Freitag für	65c,	89c,	1.19
Samstag für	59c,	79c,	1.09
Montag für	55c,	69c,	.99
Dienstag für	49c,	59c,	.89
Mittwoch	39c,	49c,	.79

Verkauf von Seidenband-Restern zu 2c, 3c, 4c, 5c, 6c u. 12c

Wir sind durch unser Lager gegangen und haben alle einzelnen Stücke und Rester in Satin- und Taffeta-Band herausgenommen. Sachen, die sonst von 5c bis 29c die Yard verkauft werden, offeriren wir für diese Woche zu obigen Preisen, welche ungefähr ein Drittel der früheren Preise sind.

Liberty Satin Halsbänder, 18c

Dies neue weiche Band, extra dafür gemacht, das Allerneueste in Satin- und Taffeta-Seidenband, in allen Farben; für einen Preis, den Sie sonst für das allergeringste Band in dieser Breite bezahlen.

Es ist unmöglich zu sagen, was von unserem Sommerwaaren-Verkauf von letzter Woche noch übrig sein wird, aber was da ist geht zu diesen Preisen:

Weiße und farbige Damen-Shirt Waists.

werth von $1.00 bis $3.98, jetzt zu 25c, 45c, 59c, 69c und 79c.

Feine Damen Morgen-Jäckchen

früher 89c, $1.00 und $1.25, jetzt nur 25c.

Gingham- und Percale-Schulkleider,

werth von 50c bis $1.75, jetzt 13c, 15c, 25c und 35c.

Gute Schulstrümpfe 10c u. 12½c

Da wir wissen, daß der Schul-Anfang eine vollständige Erneuerung der Kinder-Strümpfe verlangt, offeriren wir starke Schul-Strümpfe, mit doppelten Knieen, verstärkten Hacken und echtschwarz, gute 15c und 19c Werthe, in Größen bis zu 10, für **10c** und **12½c** das Paar.

Tuch-Kappen für Knaben,

25c und 50c Waaren für 13c und 25c. Blaue Serge- und Tuch-Mützen, sowie fancy und ganz weiße Mützen für kleinere Knaben und Mädchen, alle zum halben Preis, **13c** und **25c.**

Etwas Neues in Tafel-Damast.

Feiner, 66 Zoll breiter Tafel-Damask zu 56c die Yard.

Große Servietten, dazu passend, das Dutzend $1.70.

Dies ist eine feine mercerirte Waare, ist in jeder Weise einer $1.50 leinenen Qualität gleich, für ungefähr nur ein Drittel so viel. Ist in unserem North Avenue Schaufenster ausgestellt; auch haben wir ein Stück waschen lassen, um zu zeigen, wie es nach der Wäsche aussieht.

Nächste Woche—Unser großer Spielwaaren-Verkauf.

Ausgestellt mit Preisen in unseren North Avenue Schaufenstern.

Für genug Platz und Verkäufer wird dieses Jahr gesorgt werden, so daß das unbequeme Gedränge beim letzten Verkauf nicht wiederholt wird. Weitere Einzelheiten hierüber in dem Zirkular für nächste Woche und Mittwochs Abendpost.

Zur Geschichte der englischen Fabrikgesetzgebung.

(Von Ernst Werner.)

Die Entwickelung der englischen Fabrikgesetzgebung beginnt naturgemäß mit dem Jahre 1802, als dem Jahre der Pelschen Akte und des ersten gesetzgeberischen Versuches auf diesem Gebiete. Sodann theilt sich dieses volle Jahrhundert der Fabrikgesetzgebung in drei ziemlich gleiche Abschnitte, die sich nach ihrem wesentlichen Inhalt von selbst ergeben. So kennzeichnet sich die erste Periode von der Peelschen bis zur Althorpschen Akte (1802 bis 1833) als die Zeit der ersten tastenden Versuche. Die zweite Periode reicht von der Althorpschen Akte bis zur Ausdehnung des Arbeiterschutzes auf alle Zweige der Textilindustrie (1833 bis 1864), und endlich bezeichnet die dritte Periode die Ausdehnung des Arbeiterschutzes auf das ganze Gebiet der gewerblichen Thätigkeit (1864 bis heute).

Die Peelsche Akte vom Jahre 1802, das erste Fabrikgesetz, bezog sich lediglich auf Baum- und Schafwollfabriken. Es war allerdings noch sehr unvollkommen und wurde durch die furchtbaren Mißstände veranlaßt, die durch den furchtbaren Verkauf von Armenkindern an gewissenlose Unternehmer zu Tage getreten waren. Es enthielt, abgesehen von den allernothwendigsten Vorschriften über Reinlichkeit und Ventilation der Arbeitsräume, nur Bestimmungen über die Arbeit der Lehrlinge, also unfreier Arbeiter, die meist bis zum 21. Jahre ihren Arbeitsherren dienen mußten.

Die Erfindung der Dampfmaschine brachte indeß dieses erste Lehrlingsgesetz außer Anwendung, noch ehe es in rechte Wirksamkeit getreten war. Sie machte die Benutzung der Wasserkraft unabhängig von der örtlichen Lage, schuf gerade die großen Städte zu Industriezentren um und gestattete an Stelle der Lehrlinge die Verwendung freier Arbeiter, die nicht unter das Lehrlingsgesetz fielen. Erst das Gesetz vom Jahre 1819 griff hier helfend ein, aber auch nur zur Hälfte, denn es erstreckte sich blos auf Baumwollfabriken und ließ die Schafwollfabriken unberücksichtigt. Um die Ausdehnung der Schutzbestimmungen dieses Gesetzes auf alle Textilfabriken entbrannte nun ein lebhafter Kampf, und die erste Enquete über die Kinderarbeit war es, unter deren erschütterndem Eindruck es gelang, die Einbeziehung der Schafwoll-, Kammwoll-, Hanf-, Flachs-, Hode-, Leinen- und Seidenfabriken mit mechanischer Kraftanwendung durchzusetzen.

Obgleich diese große Enquete über die Kinderarbeit ein schreckliches Bild der sozialen Verhältnisse in allen großen Industrien Englands aufgedeckt hatte, geschah doch selbst für solche Gewerbe, die mit der Textilindustrie auf das Engste zusammenhingen, keinerlei Besserung. Die Spitzen-, Hut- und Papierfabrikation, die Bleichereien, Färbereien und Druckereien werden sogar ausdrücklich ausgenommen. Doch brachte das Jahr 1845 wenigstens eine Ausdehnung der Gesetzgebung auf die Baumwolldruckereien und damit zum ersten Male auf Betriebe, die noch durch Handarbeit geleitet wurden. Erst 1860 unterwarf das Parlament die Färbereien und Bleichereien den Fabrikgesetzen, 1861 auch die Spitzenfabrikation, 1862 die im Freien betriebenen Bleichereien, 1863 die mechanischen Appreturen und 1864 die Handarbeit mit diesem Verfahren.

Die ausgezeichnete Wirkung dieser Gesetzgebung hatte selbstverständlich eine erweiterte Anwendung zur Folge. So kam es, daß im Jahre 1862 abermals eine staatliche Kommission die Beschäftigung von Kindern und jugendlichen Personen in den nicht bereits gesetzlich geregelten Gewerben und Manufakturen untersuchte, und hierauf fußen die Gesetze von 1864 über die Erzeugung von Thonwaaren wie von 1867, das Schmelzöfen, Kupferhämmer, Stahlwerke u. s. w. als Fabriken behandelte und dadurch diese ganze Großindustrie mit einem Schlage der Fabrikgesetzgebung unterstellte.

Mit der Feststellung des zehnstündigen Normalarbeitstages war der Inhalt der Schutzbestimmungen für die Textilindustrie so ziemlich erschöpft. Den Forderungen der Fabrikhygiene wurde durch die Vorschrift Rechnung getragen, daß die Arbeitsräume entweder alle sieben Jahre einmal mit Oelfarbe zu streichen oder alle vierzehn Monate einmal zu tünchen seien, und die mit Oel gestrichenen Wände und Decken der Räume, in denen Kinder oder jugendliche Personen beschäftigt waren, sollten alle vierzehn Monate mit heißem Wasser und Seife gewaschen werden (1844). In das Gebiet der Unfallverhütung gehört das Verbot des Reinigens der Transmissionen durch Kinder und jugendliche Personen während des Ganges der Maschinen.

Der Partei der toristischen Grundbesitzer, Männern wie Shaftesbury und Fielden, verdankt England seine Fabrikgesetze. Sie hatte ihre Lasten nicht zu tragen, und es gehörte zu ihren Traditionen, die Arbeiter durch Kornzölle auszubeuten und sie gleichzeitig durch Fabrikgesetze zu schützen.

Die Hauptvertreter der radikalen Partei, Männer wie Cobden und Bright, waren die ärgsten Gegner der Fabrikgesetzgebung, und John Bright, der schon 1847 die Zehnstunden-Bill für schädlich erklärt hatte, trat 1886 konsequenter Weise aus der liberalen Partei aus. Der radikalen Partei war von den Tories der Ausbau der Fabrikgesetzgebung zugefallen, ebenso wie die parlamentarische Vertretung der gewerkschaftlich organisirten Arbeiter, die immer dringender die Einmischung der Gesetzgebung forderten. Der Grundsatz der Nichteinmischung des Staates in die individuelle Freiheit wurde verlassen, und die radikale Partei nahm als Prinzip an, daß auch die Arbeit erwachsener Personen den Gegenstand gesetzliche Fürsorge zu bilden habe. Den Achtstundentag gesetzlich festzulegen, war noch nicht möglich, zu erreichen, aber doch eine parlamentarische Initiative zu gesetzlichem Schutz für Leib und Leben. Die neuere Fabrikgesetzgebung steht daher unter dem Zeichen der Regulirung gesundheitsschädlicher und gefährlicher Betriebe.

Ganz besandere Erfolge hatten die Baumwollweber mit ihrer Agitation aufzuweisen. Strengere Vorschriften hatte bis dahin kein Fabrikgesetz gegeben. In jedem Vierteljahr muß jede Baumwollweberei, in der feuchte Luft künstlich erzeugt wird, wenigstens einmal vom Fabrikinspektor besucht werden. Zur Durchführung des Gesetzes wurde vom Minister ein Spezialfabrikinspektor angestellt, eine grundsätzliche Neuerung, die sich ausgezeichnet bewährt hat. 1892 wurden diesem Inspektor noch zwei Assistenten beigegeben, sodaß wenigstens bezüglich der sanitären Verhältnisse in den Baumwollwebereien das Ideal der Fabrikinspektion erreicht zu sein scheint. Von besonderer Wichtigkeit war die Hinaufrückung der Altersgrenze für die Zulassung der Kinderbeschäftigung von 10 auf 11 Jahre.

Das eigentliche Problem in der Fabrikgesetzgebung bestand in der Regelung der Heimarbeit, und die konservative Partei hatte sich unfähig gezeigt, dieses Problem auch nur zu erfassen. Die liberale Partei, die im August 1892 zur Regierung gelangte, konnte nicht umhin, die Revision der Fabrikgesetze auf die Tagesordnung zu setzen. Am 30. April 1894 legte die Regierung dem Unterhause ihren Gesetzentwurf vor. Die parlamentarischen Verhältnisse standen einer Berathung hindernd im Wege, sodaß er zurückgezogen und in der nächsten Saison abermals eingebracht wurde, und zwar in verbesserter Auflage.

Die große Mehrheit der Konservativen unter der Führung Matthews, der rechte Flügel der Liberalen und die irischen Abgeordneten fanden sich als Kampfgenossen, und dieser Koalition ist es zuzuschreiben, daß der erste Versuch, das „Schwitzsystem“ energisch zu bekämpfen, vereitelt wurde.

Die Ausdehnung der Fabrikgesetze auf die Heimarbeit mißglückte. Dagegen gelang die Einbeziehung der Wäschereien und der Docks. Der Begriff „Fabrik“ hat übrigens in der englischen Gesetzgebung eine so merkwürdige Wandlung mitgemacht, daß man fast behaupten kann, die Geschichte dieses Begriffes sei zugleich die Geschichte der englischen Fabrikgesetzgebung. Bezog er sich zunächst nur auf Baumwollwebereien, so umfaßt er heute auch Schiffe (während der Arbeit des Ein- und Ausladens) und Grundstücke, auf denen Häuser gebaut werden.

Unter Salisburys Verwaltung, nach dem Sturz des Kabinets Rosebery, kam man überein, die Fabrikgesetzgebung sollte keine politische Parteiangelegenheit bilden. Und so vereinigten sich nach der lebhaftesten Agitation in allen Theilen des Reiches Freund und Feind zu gemeinsamer Arbeit.

Wir haben gesehen, wie die Fabrikgesetzgebung ihr Geltungsgebiet beständig erweiterte. Von der Regelung der der Arbeit unfreier Lehrlinge ausgehend, erobert sie sich alle Zweige der großen Industrie, dann die Werkstätten. Sie vresucht, die Hausindustrie zu erfassen, und ihr letztes Ziel kann nichts Anderes sein, als der Schutz der Lohnarbeit in jeglicher Form. Wird sie dieses Ziel erreichen?

Niemand wird den großen Einfluß verkennen, den das soziale Pflichtbewußtsein auf die Gestaltung der englischen Fabrikgesetzgebung ausgeübt hat, Niemand leugnen, daß es in der arbeitenden Klasse Englands tiefe Wurzeln geschlagen hat. Aber man kann nicht behaupten, daß die besitzende Klasse heute noch der Träger der Reformen sein könne, nach denen die Arbeiter Englands rufen.

* Wir empfehlen allen Liebhabern von feinem Weißbrod das „Edelweiß Brod“ der Wm. Schmidt Baking Co. als das beste im Markt.

Die Maschinengewehre und ihre Verwendung.

Wer den deutschen Kaisermanövern des vorigen Jahres beiwohnte, der konnte oft ein aus dem unregelmäßigen Knattern des Gewehrfeuers und dem dumpfen Knall der Geschütze scharf heraustretendes ganz regelmäßiges Rollen vernehmen; ein Zeichen, daß hier eine ganz neue Waffe in's Gefecht getreten war: es war das erste Mal, daß im deutschen Landheere Maschinengewehre in größerem Umfange Verwendung fanden.

Das Maschinengewehr ist eine durchaus moderne Waffe. Es beruht auf dem Gedanken, den durch jeden Schuß erzeugten Rückstoß wieder zum Laden und Abfeuern des nächsten Schusses auszunutzen. Dadurch, daß Laden und Feuern hier ganz selbstthätig geschieht, wird eine außerordentlich große Feuergeschwindigkeit erzielt: ein Lauf gibt je nach den verschiedenen Systemen fünf bis zehn Schuß in der Sekunde ab.

Der Lauf eines Maschinengewehres gleicht dem eines Infanteriegewehres; nur ist er als Kühlvorrichtung mit einem weiten Mantel versehen, der mit Wasser gefüllt wird, da sich die Waffe sonst in kurzer Zeit so erhitzen würde, daß ein weiteres Schießen unmöglich wäre. Ist doch schon der Lauf eines gewöhnlichen Gewehres nach zehn bis zwanzig rasch hinter einander abgegebenen Schüssen so heiß, daß man ihn nicht mehr anfassen kann. Der Schloßmechanismus ist äußerst komplizirt. Die Patronen sind dieselben, wie die des deutschen Infanteriegewehres; sie sind immer zu 250 auf langen Bandstreifen aufgereiht, die beim Feuern selbstthätig durch das Schloß hindurch gleiten.

Das Gewicht des Maschinengewehres ist zu groß, als daß es nach Art des Infanteriegewehres verwendet werden könnte. Es wird daher auf einem Lafettengestell montirt, gefahren und mit einer Munitionsprotze verbunden, so daß es das Aussehen eines kleinen Geschützes erhält. Es ist aber sehr niedrig, so daß es im Liegen bedient werden kann. Von zwei Mann kann das Gestell auf kurze Strecken beim Beziehen einer Feuerstellung oder beim Verlassen derselben leicht getragen oder gezogen werden.

Da bei der großen Feuergeschwindigkeit der Lauf und die Schloßtheile einer starken Abnutzung unterliegen, so ist es unvermeidlich, daß einzelne Theile auch während des Gefechts unbrauchbar werden. Deshalb muß jedes Maschinengewehr eine größere Anzahl Reserveschlösser und Reserveläufe mit sich führen, und die Feldbrauchbarkeit der verschiedenen Systeme hängt nicht zum geringsten Theile davon ab, ob beschädigte Theile jederzeit rasch und ohne Schwierigkeit gewechselt werden können.

Die zahlreichen Reservetheile und die große Zahl von Patronen, welche für jedes Gewehr mitgeführt werden muß, geben dem ganzen Fahrzeug ein ziemlich erhebliches Gewicht, so daß jedes mit einem Maschinengewehr ausgestattete Fahrzeug mit vier Pferden bespannt wird. Bei der Fahrt steht das Gewehr auf der Lafette, und zwei Bedienungsmannschaften fahren auf den Achssitzen derselben, während die drei anderen auf der Protze befördert werden; beim Eintritt in's Gefecht wird das Gewehrgestell herunter genommen und in die Feuerstellung getragen. Die Bespannung bleibt zurück, möglichst hinter einer Deckung.

Es kommt nun nicht darauf an, ob der einzelne Gegner durch eine oder durch zwanzig Kugeln kampfunfähig gemacht wird. Um daher zu vermeiden, daß die Geschosse alle einen Punkt treffen, und um eine Vertheilung des Feuers auf einen beliebigen Raum zu ermöglichen, ist der Lauf des Maschinengewehrs um ein Kugelgelenk drehbar. Der mit dem Zielen betraute Mann hält ihn an einem Griffe fest, und kann so, während ein Schuß nach dem anderen selbstthätig abgefeuert wird, das ganze Gelände, wo sich der Feind befindet, mit Geschossen bestreuen.

Da das Maschinengewehr im Liegen bedient wird und selbst sehr niedrig ist, bietet es ein äußerst geringes Ziel: von einer in leidlich günstigem Gelände geschickt aufgestellten Abtheilung von sechs Gewehren ist schon auf 800—1000 Meter Entfernung auch mit einem gewöhnlichen Krimstecher fast nichts zu sehen. Das ist ein wesentlicher Vortheil der Infanterie gegenüber; denn eine etwa dieselbe Gefechtskraft darstellende Schützenlinie von 300 Gewehren wird sich viel seltener so verbergen lassen. Ein weiterer Vortheil ist, daß die Maschinengewehre, da sie wenig Platz einnehmen, eine sehr starke Feuerwirkung auf geringem Raume ermöglichen; sie werden deshalb im Zukunftskriege bei der Vertheidigung von Engen (als Brücken, Fuhrten, Pässen u. s. w.) voraussichtlich eine bedeutende Rolle spielen. Ueberhaupt wird man sie, da sie viel beweglicher sind, als die Infanterie, bis zum Eintreffen der Letzteren zur schnellen Besetzung wichtiger Punkte da verwenden, wo Kavallerie und Artillerie hierzu allein nicht ausreichen.

Andererseits haben die Maschinengewehre aber auch Nachtheile, die eine so allgemeine Verwendbarkeit, wie sie die Infanterie besitzt, nicht möglich machen. Da ihre Schußweite nicht größer ist, als die des Infanteriegewehres, müssen sie verhältnißmäßig nahe an den Feind heran zu kommen suchen, besonders, wenn sie in die Lage kommen sollten, den Kampf gegen Artillerie aufnehmen zu müssen, da die Gefechtskraft des Maschinengewehres ebenso wie die des Infanteriegewehres mit dem Abnehmen der Entfernung in viel stärkerem Maße zunimmt, als die der Artillerie. Daß aber hierbei ihre Bespannung viel stärker gefährdet ist, als bei der Artillerie, die den Kampf auf viel weitere Entfernungen eröffnet, liegt auf der Hand. Die Maschinengewehre müssen überhaupt viel mehr auf eigene Deckung bedacht sein, als die Infanterie, da ihnen jeder Treffer prozentual einen viel größeren Verlust an Gefechtskraft zufügt, als einer entsprechend starken Schützenlinie. Die Hauptstärke der Maschinengewehre liegt somit in der Vertheidigung.

Das Maschinengewehr kann die Infanterie nicht ersetzen. Es ist eine besondere Waffe, die, zweckmäßig verwandt, einen großen Gefechtswerth zu gewinnen verspricht. Welche Bedeutung sie in einem europäischen Kriege haben wird, kann man nicht voraussehen, zumal, da bei der Neuheit der Waffe jetzt noch unausgesetzt konstruktive Verbesserungen erfunden werden. Eingeführt sind die Maschinengewehre in allen großen Heeren.

— Oekonomisch. — A.: (indem er einen Brief in den Kasten steckt, seufzend): „Das ist der Absagebrief an meine Braut, den ich auf Befehl meines Vaters schreiben mußte!“ — B.: „Und den schickst Du unfrankirt?“ — A.: „Natürlich . . . ich verliere ja ohnehin schon fünftausend Mark!“

“Wenig Verstand im Kopf, macht viele unnöthige Schritte.” Es ist einfältig, schwer zu arbeiten. Wenn Du

SAPOLIO

gebrauchst, erleichterst Du Dir alle Hausarbeit.

THE FAIR

Etablirt in 1875. State, Adams und Dearborn Str.

Untermuslin.

Damen-Beinkleider, gemacht v. gutem Muslin, tiefer Saum, breite Umbrella Ruffles, hübsch hohlgesäumt und mit Jochband gemacht, morgen zu dem sehr niedrigen Preis von nur **20c**

Feine Cambric Damen-Beinkleider, Umbrella-Facons, mit Spitzen- und Stickerei-Besatz, französische Joch-Bands, **40c**

Korset-Ueberzüge für Damen, gemacht von Cambric, engpassend, runde oder V-Facon Joche, Tucked und hohlgesäumt, mit Spitzen- und Stickerei garnirt, **20c**

Muslin Damen-Gowns, Hubbard Joch, gefütterter Rücken, Cluster Tucked Joch, mit Stickerei garnirt, sehr speziell, **40c**

Draperien.

Gemusterte Silkolines, ausgezeichnete Qualität, 36 Zoll breit, morgen, Yard, **6c**

Gemusterte Drapery Seide, 32 Zoll breit, passende Muster fur Piano und Mantel Drapes, Yard, **35c**

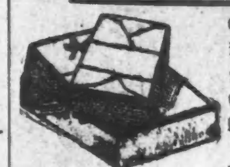
Einfache Denims und Burlaps, in fast jeder Farbe, die gemacht wird, keine „Seconds“, 36zöll. Stoffe, **15c**

Sash und Gardinen Fishnets, bestickte Muslins, dotted Swisses und Novelty Nets, Herbst-Muster, Yard, **12c**

Roman gestreifte, Bagdad und Blumen-Tapestries, für Ueberzüge für Ruhebetten, Portieres usw., Yard, **40c**

Festoon Drapes — von feinem, wendbarem Tapestry gemacht, reichlich besetzt, in kunstreichen Mustern, für Oeffnungen bis zu 6 Fuß, das Stück, **2.95**

Schreibmaterial.



Spezieller Verkauf v. Schreibmaterialien und Schulsachen zu bemerkenswerth niedrigen Preisen.

5,000 Schachteln extra Superfines Box Papier, mit dazu passenden Kuverts, gekauft von W. H. Hasbrouck & Co., zu einem bedeutend herabgesetzten Preis; einschl. alle neuesten Schattirungen, per Schachtel, **12c**

500-Seiten Pencil Tablet, speziell, **5c.**
200-Seiten Pencil Tablet, nur **3c.**
25 hochgeschnittene Kuverts für nur **2c.**
Bleifedern, gute Qual., Dutzend **4c.**
14-Karat Fountain Feder, mit Gummi-Halter, **35c.**
Office Scratch Blocks, speziell, Pfd., **3c.**

Band-Verkauf.

Band-Bargain der Saison. Nie zuvor wurden solch' hochfeine Bänder zu einem solch' phänomenal niedrigen Preis verkauft. Wir rathen zum frühen Einkauf, um die beste Auswahl treffen zu können.

6zöll. ganzseidenes Crepon-Band, 5zöll. ganzseidenes Metallic Taffeta, 4zöll. ganz seidenes fancy gestreiftes, 4zöll. ganz seidenes fancy gestreiftes, ganz weiß, 6zöll. ganzseidenes Polka Dot, 6zöll. ganzseidenes Mousseline Taffeta, 3½zöll. ganzseidenes Satin Taffeta, 7zöll. ganzseidenes schwarzes Taffeta— Verkaufspreis, für Auswahl, per Yard, **19c**

Basement.

Einmach-Kessel, der echte Maslin Kessel, gemacht v. schwerem Gußeisen, mit schwerer weiß emaillirter Innenseite, unübertrefflich zum Einkochen von Jellies etc.; 12-Quart Größe **45c**; 8-Quart Größe, **35c**

Hennis Frucht-Presse, unübertrefflich zum Pressen von allen Arten von Früchten u. Gemüse, **15c**

Metal Politur, der berühmte Freund der Barkeepers, macht keine Schrammen in dem feinsten Metall, **12c**

Dome Bügeleisen-Heizer, heizt drei Eisen über Gas-, Oel- oder Gasolin-Oefen, **15c**

Leinen-Dept.

Barnsley's Cream Tisch-Damast, schwerer runder Faden, garantirt durchaus erster Klasse und morgen zu völlig 10 Prozent unter dem Kostenpreis des Importeurs angesetzt, per Yard, **28c**

Irish Leinen hohlgesäumte Huck-Handtücher, gute Größe, schön gewebt und nicht die gewöhnliche einheimische Sorte, die Ihr anderswo zu diesem oder ungefähr zu diesem Preis findet, **9c**

Servietten in ½ Dtz. Partien, ⅝-Größe, völlig gebleichte schottische Leinen Servietten, sechs in einem Packet und morgen offerirt, per Packet zu **60c**

Garantirtes reinleinenes Barnsley Crash Handtuchzeug, völlig gebleicht, schweres Fabrikat, zu einer Ersparniß von wenigstens 20 Proz., per Yard, **8c**

Teppiche.

Smiths Wilton Velvet Teppiche, einzelne und doppelte Breite, 3-4, 4-4 und 6-4, zweifarbigen rothen und grünen Effekten, mit oder ohne Border, **1.25**

Neue Arminster Teppiche, Parlor-Effekte, reiche Blumen-Entwürfe, mit oder ohne Border, für **95c**

Whiteall und Lowell Standard Fabrikate von Body Brussels Teppiche, in reichen orientalischen u. persischen Rug Effekten, dazu passende f. Treppen, mit od. ohne Borders, per Yd. nur **95c**

Smiths, Sanfords, Dobsons und Stinsons 10 Wire Tapestry Brussels Teppiche, in den feinsten Farben und Entwürfen, dazu passende Borders, Hallen und Treppen, per Yd. nur **65c**

Groceries.

Eure Auswahl von den folgenden Artikeln:

1 Pfd. Packet Edwards Egg-producer, bester in der Welt f. kleine Hühner.
3 Pfd. Calif. Santa Clara Zwetschen.
5 Packete Uneeda Biscuit.
5 Pfd. beste Hafergrütze.
4 Pfund handgepflückte weiße Bohnen.
2 Pfd. neue gedörrte Pfirsiche.
2 Pfd. Cal. pitted Pflaumen.
2 1-Pfd. Packete steinlose Rosinen.
3 Pfd. Carolina Reis.
1 Pfd. feiner Rio Kaffee.
1 Pf. fancy Peaberry Kaffee.
1 Pfd. fancy Santos Kaffee.
2 Pfd. Sanitarium Food Co. Cream Sticks.
½ Pfd. von all unserm 40c Thee.

Auswahl von allen für **19c**

Möbel.

Dressers, wie Abbildung, — massives Golden Oak, eleg. Schubladen 21X44zöllige doppelte Serpentine Platte, 24X30zölliger Spiegel aus geschl. französ. Glas, **10.75**

Runde Eßzimmer Tische, massives Golden Oak, 45zöll. runde Platte, bis zu 6 Fuß auszuziehen, fünf schwere gedrehte Beine, **5.50**

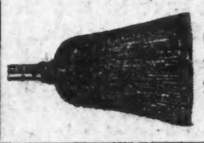
Teller-Regalen, Golden Oak oder Flemish Politur, 3 Shelves, unten mit Haken für Tassen, 42 Zoll lang, 30 Zoll hoch, **1.45**

Basement.

Colby Wringers, ganz weiße Gummi-Roller, leicht verstellbar, garantirt sehr gut zu arbeiten, **1.70**

10-Quart galvanisirte Wasser-Eimer, extra schweres galvanisirtes Sheet Stahl—rosten nicht.— **15c**

Zwei-Brenner National Gas-Oefen, Cap Brenner, **1.15**



Dreifach genähter Carpet-Besen, gemacht von gutem Besenkorn, nur **10c**

Groceries.

Eure Auswahl aus folgenden Artikeln:

Sack Lenfestey's Entire Wheat, Graham oder Pastry Mehl.
3 Packete Wheatall od. White House Tapioca.
1 Pfd. O. G. J. und M. Kaffee.
2 Pfd. fancy Herkimer Co. Cream Käse.
2 Unzen Jar Swift's Beef Extrakt.
10 Stücke Santa Claus Seife.
5 Stücke Lekko Schrubb-Seife.
2 Pfd. Armour's beste Butterine.
3 Packete Star Gelatine.
1 Pfd. feinen Proben-Thee.
1 Pfd. beste Thee Siftings.
2 Büchsen gesiebte frühe Juni-Erbsen.

Auswahl von allen für **29c**

Männer-Trachten.

Ein spezieller Einkauf von Negligee Männer-Hemden. Männer-Hemden m. gebügelten Kragen und Manschetten befestigt, Hemden mit gebügelter Passe und befestigten od. abnehmbaren Manschetten, und Hemden mit weißem Leib und farbigen seidenen Fronts, alle gemacht mit „felled“ Nähten, doppeltem Joch und Perlmutterknöpfen; die Stoffe umfassen Madras Tuch, Percale, Bedford Cords etc., in schlichtem weiß und Streifen und gemustert, **40c**

Modische Herbst- und Winter-Halstrachten für Männer, in den neuesten Facons, in Tecks, Four-in-hands, Imperials, Batwings, Band Bows, Shield Bows, Strings, **25c**

Unterzeug.

Vests für Damen, Richelieu gerippt, egyptische Baumwolle, ganz Seiden taped, ausgezeichnet gemacht, die richtige Schwere— sehr spezieller Preis, nur **7c**

Vests für Damen, feine importirte Schweizer Lisle und Seide, einfache oder fancy gehäkelte Yokes und Arme, in vier Farben, alle bei Hand gemacht, viele Muster, sowohl in Richelieu und schmal gerippt; das ganze Lager eines Importeurs zu einem Preis markirt, welcher kaum dei Kosten der Stoffe deckt, **35c**

Kombination Suits für Damen, von egyptischer Baumwolle, Umbrella Facon, **15c**

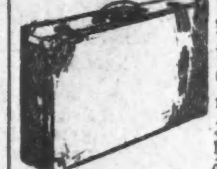
Zigarren-Verkauf.

Luckes Imports — zu weniger als Fabrikkosten, 2 für **5c**; Kiste mit 50, **1.20**

Alle Standard Marken der bekannten, anonzirten 5c Zigarren, D. B. Longs Monogram, National Square, Improved Punch, Lake View Rose, 8 für **25c**; Kiste mit 50, **1.50**

Bull Dog Marke, von der Hilson, Co., New York, gemacht, lange Einlage, Sumatra Deckblatt, derselbe Tabak wie in deren Hoffmanettes, per 1000, **24.00**; 2 für **5c**; Kiste mit 50 morgen für nur **1.25**

Anzug-Koffer.



Suit Cases für Männer, wie Bild, starke Griffe, gutes Schloß, mit Leinen gefüttert, 24 Zoll lang, speziell herabgesetzter Preis für morgen, **90c**

Grain Leder Bags, Oxford Facon, Mauve Farbe, Leder-gefüttert und mit Messing-Schloß u. Catches, gute starke Griffe, 14, 15, 16zöll. Größen, **5.00**

Sheepskin, Alligator und Muster-Leder Club Bags, mit plattirtem Schloß und Catches, mit Leinen gefüttert, 16 Zoll lang, **75c**

Grain Leder Club Bags, Leinen-gefüttert, Messing Schloß und Catches, begehrenswerthe Oliven-Schattirung, 15 Zoll lang, **2.65**

Damen-Gürtel.

Partie 1 — Umfaßt Damen-Gürtel in Morocco, Suede, Patentleder, englischem Grain-Leder und viele andere begehrenswerthe Waaren, ein großes Assortiment von gut gemachten Gürteln zu einem Preis, der unmöglich wäre, wenn wir sie in der regulären Weise gekauft hätten, **10c**

Partie 2 — Modische Damen-Gürtel in einem großen Sortiment; es sind da Patentleder, Suede, engl. Morocco, echte Seal, Alligator, Tucked Satin und fancy elastische Gürtel, in Verbindung mit vielen anderen in fancy Stoffen; Bodice, formpassend, Scoop, Pulley u. s. w. **19c**

Strumpfwaaren-Verkauf

Feine baumwollene Damen-Strümpfe, in echtschwarz, lohfarb., fancy gestreiften und Boot Mustern, hoch splicced Fersen und Zehen, völlig nahtlos, herabgesetzt f. diesen speziellen Verkauf auf nur **15c**

Feine baumwollene Damen-Strümpfe, in Hermsdorf schwarz und lohfarbig, Polka Dots, fancy gestreifte u. Novelty Muster, völlig nahtlos, **25c**

Gerippte baumwollene Strümpfe für Mädchen und Knaben, verstärkte Fersen und Zehen, elastischer Instep, feine Qualität Garn, spezieller Preis für morgen nur **12c**

Toiletten-Artikel.

Dreifacher Spiegel, Metall-Gestell, gutes Glas; 4-Reihen ganz Borsten Zahnbürsten, Horngriff; Haarbürsten, mit Holzrücken, ganz Borsten, dauerhaft gemacht; Nägel-Bürsten, mit Holzrücken, ausgesuchte Borsten; Hirschleder, feine, weiche Qualität, gute Größe; Auswahl von irgend einem dieser Artikel für diesen Bargain-Donnerstag, das Stück, **19c**

Rosenholz Politur Toilette-Gegenstände, bestehend aus Haar-, Zeug-, Nägel-, Hut-, Sammet- und Complexion-Bürsten; ebenfalls Hand-Spiegel, eingerahmt, Auswahl, **22c**